Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Agenturen: Ausgabe A: 50 Pfennig monatlich, 1.50 Mark vierteljährlich; Ausgabe B 65 Pfennig monatlich, 1.95 Mark vierteljährlich (Zustellgebühr monatlich 10 Pfennig). Durch die Post: Ausgabe A: 60 Pfennig monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich, Ausgabe B: 75 Pfennig monatlich, 2.25 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Wiesbadener General-Anzeiger

Anzeigenpreise: die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pf., von auswärts 25 Pf., finanzielle Anzeigen 30 Pfg. Im Reklameteil: die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 75 Pfg., von auswärts 100 Pf. Rabatt nach aufliegendem Tarif. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen. Bei zwangsweiser Beitreibung der Insertionsgebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. v. a.

Fernsprecher für Hauptgeschäftsstelle und Redaktion 199; für Verlag 819. — Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 12. — Berliner Redaktionsbüro Schöneberger Str. 30. Berlin S. W.

Jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnengeister" (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- oder Ganz-Invaliditätsfall infolge Unfall bei der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Kochbrunnengeister" gilt, soweit dieselben verheiratet sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau als versichert, so daß, wenn Mann und Frau verunglücken sollten, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß, die vom Verlage oder direkt von der Nürnberger Lebensversicherungsbank zu beziehen sind.

Nr. 7 — **Montag, den 9. Januar 1911.** — **26. Jahrgang.**

Die heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Die Feuerbestattungsfrage.

Berlin, 9. Jan. Die Meldung, daß die Vorlage über die Feuerbestattung in diesem Jahre nicht mehr den Landtag beschäftigen werde, ist, wie verlautet, unzutreffend.

Erkrankung des Königs von Württemberg.

Stuttgart, 9. Jan. Der König ist seit einigen Tagen durch einen Hexenschuß ans Zimmer gefesselt.

Hessens Bevölkerungszahl.

Darmstadt, 9. Jan. Die Bevölkerung des Großherzogtums Hessen beträgt nach der letzten Volkszählung 1 282 109 Personen gegen 1 209 175 Personen im Jahre 1905.

Französische Staatseinnahmen.

Paris, 9. Jan. Das Gesamterträgnis der indirekten Steuern und Monopole überstieg im abgelaufenen Jahre den Voranschlag um 191 Millionen.

Botschafterwechsel.

Paris, 9. Jan. Der neuernannte österreichisch-ungarische Botschafter Graf Ceczen ist gestern zu kurzem Aufenthalt hier eingetroffen, welchen er zur Vorbereitung seiner Installierung im Botschafterpalais benützen will.

Typhusepidemie.

Nancy, 9. Jan. Infolge der Ausbreitung des Typhus bei dem 8. und 9. Dragonerregiment sind die Reservisten dieser Regimenter nach Port a Mousson gesandt worden.

Monaco als Verfassungsstaat.

Monaco, 9. Jan. Die Verfassung wurde gestern in Kraft gesetzt und feierlich verkündet. Die Aufnahme seitens der Bevölkerung war sehr freundlich.

Revolutionäre Kundgebungen in Lissabon.

Lissabon, 9. Jan. Die Geschäftsräume drei monarchistischer Zeitungen waren gestern gewalttätigen Angriffen ausgesetzt, bei denen Betriebsmaterial zerstört wurde. Die Geschäftsräume sind deshalb unter den Schutz des republikanischen Militärs gestellt worden.

König Alfons in Melilla.

Melilla, 9. Jan. Bei strömendem Regen wurde in Gegenwart des Königs von Spanien eine Feldmesse zelebriert. Später wohnte König Alfons der Ueberreichung neuer Fahnen an die hiesigen Regimenter bei und nahm den Vorbeimarsch von 10 000 Mann entgegen.

Der belgische Bergarbeiterstreik.

Lüttich, 9. Jan. Für heute ist eine Ausdehnung des Bergarbeiterausstandes zu erwarten, da für Herve und Umgegend ebenfalls der Streik beschlossen worden ist. Der gestrige Sonntag ist anscheinend ruhig verlaufen.

Neuer türkischer Marineattaché.

Konstantinopel, 9. Jan. Korvettenkapitän Saba Meddin, Chef der Abteilung für Torpedoboote im Marineministerium, wurde zum Marineattaché in Berlin ernannt.

Die brasilianischen Meuterer.

Rio de Janeiro, 9. Jan. In der Stadt sind allerlei Gerüchte über eine Anzahl von Todesfällen unter den auf der Schlangeninsel internierten Meuterern im Umlauf. Indes wird versichert, daß der Führer der Meuterer, der Matrose Candido, lebt.

Das Befinden der Zarin.

Petersburg, 9. Jan. Gegenüber den ungünstigen Meldungen auswärtiger Blätter über den Gesundheitszustand der Kaiserin teilt die Petersburger Telegraphenagentur mit, daß in dem Befinden der Kaiserin keinerlei Verschlimmerung eingetreten sei.

Der neue Emir von Buchara.

Neu-Buchara, 9. Jan. Der neue Emir von Buchara Alim-Chan wurde am alten Emirpalast vor der Stadt von den Spitzen der Behörden begrüßt und hielt an der Spitze der Truppen unter dem Jubel der Bevölkerung seinen feierlichen Einzug in die Residenz und in den Palast, wo die Krönung vollzogen wurde.

Der Friede in Waffen.

Wie berechtigt die Klagen über die Kosten sind, die das Wettrüsten der Staaten den Völkern auferlegt, zeigen ziffernmäßige Zusammenstellungen des französischen Volkswirts Edmond Théry. Er vergleicht die Budgets von 1883 und 1908 miteinander; in diesen 25 Jahren sind die Ausgaben für Krieg und Marine gestiegen: in Deutschland von 504 auf 1504 Millionen (Franken), in England von 702 auf 1487 Millionen, in Oesterreich-Ungarn von 348 auf 529 Millionen, in Frankreich von 789 auf 1100 Millionen, in Italien von 311 auf 457 Millionen, in Rußland von 864 auf 1511 Millionen, in verschiedenen anderen Ländern zusammen von 503 auf 948 Millionen. Es sind also die Kriegsausgaben in den Jahren 1883 bis 1908 von 4111 auf 7586 Millionen gestiegen, was auf jedes Jahr eine Vermehrung von 137 Millionen und im ganzen eine Steigerung von 83 Prozent ausmacht. Die Gesamtsumme der Ausgaben beträgt rund 145 Milliarden; so viel hat also in 25 Jahren der bewaffnete Friede Europa gekostet.

Die Vermehrung ist bei den einzelnen Ländern verschieden; sie ist am höchsten in Deutschland, nämlich 198 Prozent; dann folgt England mit 112, Rußland mit 69, Oesterreich-Ungarn mit 66, Italien mit 47, Frankreich mit 39 Prozent. Aber auch die kleineren Staaten haben ihr Kriegsbudget beträchtlich vermehrt; in dem genannten Zeitraum hat sich dasselbe vermehrt: in Schweden um 80 Millionen, in Spanien um 49, in der Türkei um 46, in Portugal um 37, in der Schweiz um 29, in Holland um 25, in Rumänien um 25 Millionen usw. Zu bemerken ist dazu noch, daß die außerordentlichen Ausgaben nicht mitgerechnet sind, so nicht die Zinsen von Kriegsanleihen, nicht die wirtschaftlichen und sozialen Verluste, nicht die besonderen Kriegskosten z. B. für den spanisch-amerikanischen, den russisch-japanischen und den Burenkrieg. Der letztere hat England 5¼ Milliarden, der russisch-japanische Krieg den Russen 6½, den Japanern 5 Milliarden gekostet. Und was war das Ergebnis dieser Kriege? Die Buren haben ihre Selbständigkeit im südafrikanischen Föderativstaat, und Rußland und Japan haben ein freundschaftliches Abkommen geschlossen. Das hätte man jedenfalls viel billiger haben können.

Es gibt heute kein Volk mehr auf der zivilisierten Erde, das den Krieg nur um des Krieges willen führen möchte, aus reiner Lust am Kriegshandwerk. Sondern es können nur die dringendsten Notwendigkeiten ihrer Existenz eine Nation bestimmen, zu den Waffen zu greifen. Sein oder Nichtsein ist auch hier die Frage, da der Krieg von heute mit seinem großen Menschenmaterial, seinem ungeheueren Kostenaufwand und seiner ins Gigantisch-Fürchterliche ausgebildeten Technik ein Spiel auf Leben oder Tod ist. Längst haben daher die Dynastienkämpfe oder die Schlachten aus Stammesfeindschaft aufgehört, und die Ursachen eines Krieges können heute nur noch darin liegen, daß ein Land sich aus wirtschaftlichen Nöten dazu gezwungen sieht.

Wird aber der Vorteil, den aus diesen Gesichtspunkten ein Krieg bringen könnte, nicht von vornherein wettgemacht, wenn man, um auf der einen Seite einen Notstand zu beheben, auf der anderen Seite einen weit größeren schafft? „Schon schreit die Bevölkerung aller Industrieländer (so heißt es in der pazifistischen Chronik dieses Jahres) nach Brot. Schon erreichen die Preise der notwendigsten Bedürfnisse eine für die Massen unerschwingliche Höhe, schon wirkt dieser Zustand untergrabend auf das soziale Wohl, auf den Gesundheitszustand der Menschheit ein, und die Zeichen mehren sich, die die bittere Katastrophe der sozialen Revolution erkennen lassen, die eintreten muß, wenn die verzehrende Flamme des Rüstungswahns nicht bald erlischt. Muß denn vor allem in unseren Zeiten der Krieg Differenzen aus der Welt schaffen, wenn sie zwischen zwei Völkern unvermeidlich werden. Gerade das abgelaufene Jahr hat uns zwei typische Belege dafür gebracht, wie durch gegenseitige Klugheit und guten Willen mehr erreicht werden kann, als durch Pulver und Dynamit. Besser als durch die Kämpfe in Transvaal haben sich die Beziehungen zwischen Briten und Buren durch die Bildung der südafrikanischen Union gestaltet, und für die Einflußsphären Rußlands und Japans in Asien hat der Vertrag vom Juli des Vorjahres besser gesorgt, als das Gemetzel von Mukden. Will man daraus nicht lernen? Nicht ein Volk freilich wird die Lehre ziehen dürfen, denn „es kann der Beste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt".

Nur wenn alle Staaten zu besserer Einsicht kommen und erkennen, daß der Frieden ihre Interessen am besten fördert, wird man die Milliarden, die man heute für den Kriegsfuror verwendet, dem Glück der Gesamtheit widmen können.

Rundschau.

Die Wertzuwachssteuer.

Ueber die Aussichten der Reichs-Wertzuwachssteuer wird offiziös geschrieben: Bald nach Wiederbeginn der Sitzungen wird der Reichstag die Beratung über das Zuwachssteuergesetz zu Ende führen. Wie wir hören, besteht die Absicht, mit der zweiten Lesung des Entwurfs etwa am 16. Januar zu beginnen. Dadurch wird die unentbehrliche Grundlage für die weitere Beratung des Etats geschaffen. Denn der Ertrag der Zuwachssteuer bildet einen entscheidenden Bestandteil der Einnahmen, welche erforderlich sind, um bei Hinzutritt der Heeresverstärkung und der verbesserten Veteranenversorgung das Gleichgewicht des Etats zu erzielen. An dem wichtigsten Grundsatz ihres Finanz-Programms, keine neue Ausgabe ohne gleichzeitige Deckung einzustellen, werden die verbündeten Regierungen unbedingt festhalten; die Parteien des Reichstages haben sich nicht minder entschlossen gezeigt, ihn wie für 1910 auch für den nächstjährigen und die folgenden Etats mit Strenge durchzuführen. Nachdem das Zuwachssteuergesetz jetzt in dreimaliger Lesung in der Kommission eine über das gewöhnliche Maß weit hinausgehende Durcharbeitung erfahren hat und alle Einwendungen zu wiederholten Malen durchsprochen worden sind, darf vorausgesetzt werden, daß der Reichstag dem von ihm selbst unter Zustimmung weitester Volkskreise angeregten Gedanken nunmehr den Charakter einer endgültigen Entschließung geben wird. Die Tragweite dieser Entschließung ist so groß, daß sie durch den Widerstand vereinzelter Gruppen und örtlicher Interessen nicht mehr wird beeinträchtigt werden können.

Revision des Spionagegesetzes.

Im Reichsjustizamt wird schon seit längerer Zeit eine Revision des Spionagegesetzes vorbereitet. Daraus geht hervor, daß diese geplante Revision mit dem jüngsten Spionageprozeß in keinem Zusammenhang steht. Es handelt sich auch nicht etwa, wie man vermuten könnte, um eine Verschärfung des Gesetzes, sondern im wesentlichen darum, in diesem Gesetz vorhandene Unstimmigkeiten auszugleichen. Nach den bestehenden Bestimmungen muß nämlich der Versuch der Spionage mit Zuchthaus bestraft werden, während die vollendete Spionage mit Festungshaft geahndet werden kann. Diese seltsame Unstimmigkeit ist daraus zu erklären, daß seinerzeit bei der Entscheidung des Reichstags über das Spionagegesetz noch in letzter Stunde die Zulassung mildernder Umstände beantragt und beschlossen wurde, daß dies aber nur bei vollendeter Spionage beschlossen wurde, während man es verabsäumt hat, auch beim Versuch der Spionage mildernde Umstände zuzulassen. Die Folge davon war, daß das Reichsgericht sich meist bemühte, nicht auf einen Spionageversuch, sondern auf vollendete Spionage zu erkennen, weil in diesem Fall mildernde Umstände zugebilligt werden konnten. Um diese Unstimmigkeiten zu beseitigen, wird in erster Linie die Revision des Spionagegesetzes vorbereitet.

Das Luftrecht.

Seitens Preußens wird, wie die „Kieler Neuesten Nachrichten" melden, der Entwurf eines Reichsgesetzes vorbereitet, durch welches der Verkehr lenkbarer Luftschiffe geregelt werden soll. Dieser Entwurf wird nach seiner Fertigstellung dem Bundesrate zugehen. Wie erinnerlich, wurde vor einiger Zeit vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten eine Enquete veranstaltet, in der eine Reihe von Fachleuten ihr Urteil abgaben, nach welchen Gesichtspunkten ein solches Reichsgesetz geschaffen werden solle. Nach den damals gefaßten Bestimmungen wird das Pilotenzeugnis aufrechterhalten, und nur in Bezug auf Ueberlandflüge werden ganz bestimmte Vorschriften festgesetzt werden. Piloten, die ohne Zeugnis fliegen, sollen unter entsprechende Bestimmungen des Strafgesetzbuches fallen und für angerichteten Schaden zivilrechtlich belangbar sein.

Juristische Reichs-Prüfungsordnung.

In Münchener eingeweihten Juristenkreisen, die mit Berlin Fühlung haben, erhält sich mit aller Bestimmtheit das Gerücht aufrecht, daß das Reichsjustizamt zurzeit eine Denkschrift ausarbeitet, die auf eine gemeinsame juristische Prüfungsordnung, die für alle deutschen Bundesstaaten Geltung haben soll, hinzielt. Die Denkschrift soll sich eingehend mit dem zunehmenden Andrang zum juristischen Studium beschäftigen.

Die Biersteuer.

Die Biersteuer-Erhöhung hat die Wirkung einer erheblichen Einschränkung des Konsums zur Folge gehabt. In dem vorläufigen Bericht der Handelskammer zu Kiel wird auf diese Entwicklung Bezug genommen und dieserhalb folgendes ausgeführt: „In der Brau-Industrie hat sich im letzten Jahre eine Besserung in bezug auf die Absatzverhältnisse nicht gezeigt. Im Gegenteil wird über einen weiteren beträchtlichen Rückgang des Konsums berichtet. Als Gründe für diesen Rückgang werden die aufeinander folgenden Steuererhöhungen angeführt, die den Abschluß im Jahre 1909 in der Reichsfinanzreform fanden. Die Brauereien konnten unmöglich diese Steuer allein tragen, vor allen Dingen schon aus dem Grunde nicht, weil bei den meisten Rohmaterialien in den letzten Jahren eine Steigerung vor sich gegangen war. Sie suchten daher diese Steuern auf die Konsumenten abzuwälzen unter großen Schwierigkeiten und lebhaften Kämpfen ... Auch im letzten Jahre traten wieder die Bestrebungen der Antialkoholvereine mehr hervor, und sie fanden gute Aufnahme gerade zur Zeit, als sich die Brauereien wegen der Abwälzung in den größten Schwierigkeiten befanden. Außerdem wirkte auf den Bierkonsum die allgemeine Steigerung der Lebensmittelpreise, die es den Arbeitern und dem Mittelstande schwer machte, noch Aufwendungen für den Bierkonsum zu machen ... Die Aussichten für das Gewerbe müssen am Ende des Jahres als geradezu schwierig angesehen werden ..."

Güterwechsel in Nordschleswig.

Die preußische Regierung hat im verflossenen Jahre drei größere Höfe mit einem Gesamtareal von 289 Hektar angekauft außerdem sind mehrere Höfe und Landstellen aus dänische in deutsche Hände übergegangen. Dänischerseits hat man sich schadlos zu halten gewußt für den Verlust des Grundes und Bodens, denn die Dänen erwarben aus deutschen Händen verschiedene größere Höfe zu einem Landareal von insgesamt 400 Hektar.

Die holländische Küstenverteidigung.

Die holländische Regierung dürfte in Kürze den Gesetzentwurf einbringen, nach welchem für die neue Küstenverteidigung 46 Millionen gefordert werden. Auch der neue Kriegsminister hat an den Grundzügen des zuerst aufgestellten Entwurfs festgehalten.

Offiziermangel in England.

Der Offiziermangel in England ist eine Erscheinung neueren Datums. Während sich im Jahre 1890 2815 Offiziersaspiranten meldeten, im Jahre 1900 immerhin noch 1624 Aspiranten, erreichte die Zahl im Jahre 1909 nur noch 728, also kaum den dritten Teil der Offiziersaspiranten, die sich neunzehn Jahre früher gemeldet hatten. Im Jahre 1910 hatten sich sogar nur 621 Offiziersaspiranten gemeldet. In Konsequenz dieser traurigen Erscheinungen sind für die zukünftigen Offiziere die Aufnahmeprüfungen für Woolwich und Sandhurst bereits aufgehoben worden, um dadurch mehr junge Leute für den Offiziersdienst zu gewinnen. Der gesetzlich vorgeschriebene Effektivbestand an Offizieren beträgt 11 218. Augenblicklich sind aber kaum neuntausend Offiziere vorhanden, so daß ein Mangel an rund zweitausend Offizieren besteht. Wenn man die verhältnismäßig geringe Anzahl des Gesamtbestandes der Offiziere in Betracht zieht, dann erscheint die Größe des Mangels um so bemerkenswerter. Ob die Anstrengungen der englischen Heeresverwaltung, diesen Mißstand abzustellen, in nächster Zeit von Erfolg begleitet sein werden, ist sehr fraglich. Der Grund des Mangels liegt in der Verbesserung der Zivil-

beamtenlaufbahn und in den finanziellen Schwierigkeiten, denn der englische Offizier pflegt für Sport und privates Leben einen nicht geringen Zuschuß zu beanspruchen.

Neu-Seelands Landesverteidigung.

Es ist eigentümlich, wie rasch der Gedanke, daß Verteidigungskräfte nötig sind, auch in den englischen Kolonien Wurzel faßt. Neu-Seeland gehört zu den Kolonien, die in neuester Zeit in diesem Sinne vorgegangen sind. Ein neues Verteidigungsgesetz findet beifällige Aufnahme. Allgemeine Dienstpflicht ist vorgesehen worden; aber aus allen Teilen des Dominiums kommt die Nachricht, daß der Gedanke freiwilligen Eintritts beifällige Aufnahme findet, und zwar derart, daß auf allgemeine Dienstpflicht nicht zurückgegriffen zu werden braucht. Nach Mitteilungen des Ministerpräsidenten Sir Joseph Ward sollen 39 000 wohlausgebildete und ausgerüstete Soldaten stets zum Kriegsdienst bereitstehen. Sollte sich dies auf der Basis des freiwilligen Eintritts nicht ermöglichen lassen, dann erst würde auf allgemeine Wehrpflicht zurückgegriffen werden.

Chinas neue Aera.

Der Sieg der fortschrittlichen und demokratischen Partei in dem konservativsten und patriarchalischsten Lande der Welt — in China — ist nunmehr eine Tatsache.

Der Stein ist ins Rollen gekommen, das Volk wird sich plötzlich seiner Stärke bewußt, und in wenigen Monaten hat es verstanden, dem Throne seinen Willen in so überzeugender Weise und mit solchem Nachdruck kundzugeben, daß der Regent es nicht für ratsam hält, sich länger dem immer stürmischer werdenden Drängen und Verlangen des Volkes nach einer weiteren Volksvertretung und dem einstimmigen Beschlusse des Senats, ihre beschleunigte Einführung zu befürworten, zu widersetzen. In seiner Bittschrift an den Thron betont der Senat, daß eine Beteiligung des Volkes an den Beratungen ihm absolut notwendig erscheine. Ohne Volksvertretung und Kabinettsministerium sei niemand verantwortlich für die gegenwärtige finanzielle Lage, und ohne Mitwirkung der ganzen Nation sei eine wirksame Bekämpfung der jetzt unter den Beamten herrschenden Korruption ganz unmöglich. Das Volk habe die jährlich wachsende Schuldenlast zu bezahlen, und eine Erhöhung der Steuern sei unumgänglich notwendig. Es sei infolgedessen recht und billig, dem Volke eine Stimme im Reichsrate zu gewähren.

Das Edikt führt aus, daß am 28. Oktober nach gemeinsamer Beratung mit seinen Ministern der Prinz-Regent beschlossen habe, die volle Verfassung innerhalb von drei anstatt von sechs Jahren zu gewähren, und zwar soll die Vertretung die Form eines Ober- und eines Unterhauses annehmen mit einem verantwortlichen Kabinettsministerium.

Inwiefern die politischen Ereignisse neueren Datums in anderen Ländern, zum Beispiel in Portugal, Persien und der Türkei, die Entschließungen des Prinz-Regenten beeinflußt haben mögen, ist natürlich unmöglich zu sagen. Jedenfalls sieht der Prinz-Regent es vor, den zu erwartenden Entwickelungen zuvorzukommen, und nicht abzuwarten, bis die Wucht unabänderlicher und unvermeidlicher Ereignisse ihn zur Nachgabe zwingt. Es ist ein entscheidender Sieg der fortschrittlichen Partei, trotzdem der Prinz-Regent betont, daß es seine eigene freie Entschließung sei, den Gang der konstitutionellen Entwickelung zu beschleunigen.

Obgleich die extreme Fortschrittspartei die sofortige Einberufung des Reichstags verlangt, so steht doch zu erwarten, daß die Besonneneren und die Gemäßigteren sich mit dem Erreichten zufrieden geben werden und daß es ihren Bemühungen gelingen wird, auch die Extremen zur Nachgabe zu zwingen; es bedarf unzweifelhaft einiger Jahre, um eine so gewaltige Maschine — wie einen neuen Reichstag — in Bewegung zu bringen, besonders in einem so schwer zugänglichen Lande wie China.

Der Prinz-Regent ist sich jedenfalls der Gefahr der gegenwärtigen Lage voll bewußt: die Unbeliebtheit der Dynastie, die Gärung im Volke, die Korruption unter den Beamten und die finanzielle Notlage, alles weist unzweifelhaft mit ernster Mahnung auf eine kommende Katastrophe hin, und der Prinz-Regent steht jetzt vor der schweren Aufgabe, den Mann zu finden, der ihm in dieser Krise helfend zur Seite stehen kann. Wer wird Chinas Bismarck sein? Nur ein Mann überragt gegenwärtig alle anderen, nur ein Mann scheint die notwendige Charakterstärke und die großen Eigenschaften in sich zu vereinigen, die diese Herkules-Arbeit erfordert, — und dieser Mann steht abseits, — schmollend, — wird es dem Throne gelingen, ihn zu versöhnen? — den großen Yuan Shih Kai.

Kurz vor der Veröffentlichung des obigen Ediktes machte der Schützling der Kaiserin-Witwe, der Herzog Tsai Tse, eine Erklärung im Senat, die allgemein als von der Kaiserin-Witwe selbst kommend angesehen wurde und um so größeres Erstaunen erregte, als allgemein angenommen wurde, daß der Herzog gegen die beschleunigte Einführung weiterer Volksvertretung sei. Bei Beratung des Budgets erklärte Tsai Tse dem Hause mit großer Offenheit in einer mit Begeisterung begrüßten Rede: Es sei kaum notwendig, in Einzelheiten des Budgets einzugehen, da es den Mitgliedern wohlbekannt sei, daß im Staatssäckel kein Geld mehr ist. Seit 1900 haben schwere Entschädigungen bezahlt werden müssen, tief einschneidende und kostspielige Reformen verschlingen alljährlich große Summen, und Armee, Flotte, Handel und Industrie warten mit noch größeren Forderungen. Wir können nicht mehr zurück, wir müssen vorwärts mit den anderen Nationen auf dem Wege internationalen Wettbewerbs. Wir haben versucht, mit kleinen Mitteln Großes zu erreichen — es geht nicht. Die Lage ist kritisch. Unsere alleinige Hoffnung liegt in der baldigen Einberufung des Reichstags und in seiner Mitwirkung, um unzählige aber notwendige Reformen durchführen zu können. Ich hege keinen Zweifel, daß das Volk uns tatkräftig unterstützen und uns Geldmittel zur Verfügung stellen wird. Ich hoffe, der Reichstag wird bald kommen.

Der Senat hat sich in der kurzen Zeit seines Zusammentritts die allgemeine Achtung erworben, und seine Beschlüsse finden daher die ernste Berücksichtigung und Würdigung an maßgebender Stelle, die jeder ernsten Arbeit gebührt. Innerhalb von drei Wochen nach Eröffnung des Senats beschlossen die Mitglieder einstimmig, den Thron zu bitten, dem allgemeinen Wunsche nach weiterer Volksvertretung sofort nachzukommen, und wenige Tage nach Empfang dieser Bittschrift wird die kaiserliche Zustimmung gewährt.

Der ernste Eifer, mit dem der Präsident Prinz Pu Lun sich seiner Aufgabe widmet, die ernste Würde und Arbeitsfreudigkeit aller Mitglieder, der gemäßigte Ton der Debatte und die taktvolle Behandlung des Gegners hat allgemeine Bewunderung und einen tiefen Eindruck in der Nation hervorgerufen.

Fürst und Fürstin Bülow.

Der ehemalige Reichskanzler Fürst Bülow feiert am heutigen Montag, den 9. Januar, in der Villa Malta in Rom seine silberne Hochzeit. Bernhard v. Bülow war als Legationsrat und Erster Sekretär der deutschen Botschaft am russischen Kaiserhofe tätig, als er sich am 9. Januar 1886 in Wien vermählte. Bekanntlich ist Bülows Gattin eine kunstliebende Italienerin, eine Schwester des Fürsten di Camporeale, Senators des Königsreichs Italien. Das Haus des Fürsten Bülow bildet in Rom ein Eldorado für die schönen Künste und die Wissenschaft. Es versammeln sich dort geistig hervorragende Männer und Frauen, und im Musiksaale finden vornehme Konzerte statt, obwohl Fürst Bülow einst bei guter Laune im Deutschen Reichstage bemerkte, daß sein Lieblingsinstrument die Drehorgel sei. Ein Teil des Erdgeschosses der Villa Malta ist in eine große Bibliothek umgewandelt worden, in der Fürst Bülow eine für unsere Zeitgeschichte bedeutsame Arbeit vornimmt, denn er schreibt dort seine „Memoiren". Wir möchten wünschen, daß dieselben noch bei Lebzeiten Bülows erscheinen, denn sie würden für das deutsche Volk die Aufklärung mancher Rätsel bringen, die in den jüngsten zwei Jahren aufgegeben worden sind. Im übrigen verkehrt Fürst Bülow in Rom mit fast allen Diplomaten, die dort leben, und häufig soll er mit Frankreichs Botschafter am italienischen Hofe, Herrn Barrère, zusammentreffen.

Von Aeußerungen über aktive Politik hält der Fürst sich indes gänzlich fern. Sein feines Empfinden zeigt ihm den richtigen Weg. Selbstverständlich aber folgt Fürst Bülow nach den Mitteilungen eines zuverlässigen Gewährsmannes den Ereignissen, die sich in Deutschland abspielen, mit großer Aufmerksamkeit, und im engen Kreise äußert er sich auch in offener Weise über die Vorgänge. Zu öffentlichen Auseinandersetzungen läßt der Fürst sich nicht herauslocken, wenngleich es ihm zuweilen nicht leicht werden dürfte, unbegründeten Angriffen gegenüber zu schweigen. Erst in jüngsten Tagen wurden anläßlich des Todes des Grafen Ballestrem allerlei Beiträge zur Geschichte der berühmten Reichstagsauflösung im Dezember 1906 aufgetischt, die neben Wahrheiten auch Unglaubwürdigkeiten enthielten. Auch in diesem Falle bewahrte Fürst Bülow Schweigen. Er ist sich wohl bewußt, daß die Botschaft des Kaisers wie eine Ueberraschung wirken sollte, und daß er sich deshalb nicht auf eine Auskragung einließ. Es handelte sich um die Einleitung einer nationalen Politik, die von großen Gesichtspunkten getragen war, und die die Erwartungen auch zunächst erfüllte.

Fürst Bülow folgt mit seiner völligen Reserve den in Deutschland herrschenden Gepflogenheiten, daß Minister, die aus dem Amte scheiden, für den Dienst im Staate als verloren gelten müssen. Auch in dieser Beziehung könnten wir aus dem parlamentarischen Wesen Englands lernen, daß die deutsche Auffassung unrichtig ist, weil dem Lande dadurch kundige Männer bei der Mitwirkung an der Gesetzgebung entzogen werden. Das reiche Kapital an Erfahrung, das über den Durchschnitt begabte Männer in der durchaus praktischen Kunst des Regierens ansammelten, bleiben bei uns für die Regierung des Reiches ungenutzt. Mit einem derartigen Raubbau sollten wir auch in Deutschland aufräumen, denn man nimmt die Politik noch immer viel zu persönlich, als daß man ihre rein sachlichen Ziele erfassen könnte.

Neues aus aller Welt.

Die beraubte Steuerkasse. Samstag mittag wurden in Diedenhofen aus der Steuerkasse 1 20 000 M durch Einbruch geraubt. Von den Tätern hat man vorläufig noch keine Spur.

Gräfin Tarnowska. Dem Messaggero wird aus Venedig gemeldet, daß die Gräfin Tarnowska wahnsinnig geworden sei.

Großfeuer. In Ebingen (Württemberg) sind durch ein Großfeuer 7 einfache und 3 Doppelgebäude zerstört worden. Das Rathaus, das längere Zeit bedroht war, konnte gerettet werden. Durch den Brand sind 28 Familien obdachlos geworden. Das Feuer griff so rasch um sich, daß eine Kaufmannsfamilie nur durch Abspringen aus dem 3. Stock sich retten konnte. Mehrere Personen erlitten dabei schwere Verletzungen. Ein Handlungsgehilfe ist in den Flammen umgekommen.

Rodelunfälle. In dem sächsischen Orte Plaue bei Flöha ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Ein von der dortigen Rodelbahn herabsausender Rodelschlitten geriet mit zwei Insassen auf ein Eisenbahngleis, im selben Moment, als ein Zug heranbrauste. Die Lokomotive überfuhr den Schlitten. Beide Rodler wurden schwer verletzt.

Das letzte Lebenszeichen. Die Küstenwache von Sunderland im Norden Englands fischte in der Rokerbucht eine versiegelte Flasche auf, in der sich ein Zettel mit folgendem Inhalt befand: Alle Hoffnung aufgegeben. 12. November 1910. Kapitän Schmidt. Es handelt sich offenbar um den deutschen Dampfer Berlin, der am 10. November mit einer Kohlenladung, die für Stettin bestimmt war, den Hafen von Sunderland verließ. Seitdem hat man keine Nachricht mehr von der Berlin erhalten. Auch sind bisher keine Leichen von der Besatzung der Berlin angeschwemmt worden. Bei ihrer Abreise aus Stettin bestand die Mannschaft aus 17 Mann.

Theater und Musik.

Königliches Theater. Am Sonntag abend fand „Der Ring des Nibelungen" einen künstlerisch bedeutsamen Abschluß. Während den beiden ersten Aufführungen gefeierte Gäste ihre Mitwirkung geliehen hatten, wiesen die beiden letzten eine ausschließliche Besetzung mit unseren bewährten einheimischen Kräften auf.

Im Siegfried konzentrierte sich die allgemeine Aufmerksamkeit auf den Vertreter der wichtigen Titelpartie, auf Herrn Kammersänger Hensel. Seine Tätigkeit im Ringzyklus bedingte diesmal ein Höchstmaß von stimmlicher Kraft und Ausdauer. Schon vorher hatte seine Leistung als „Loge" im Rheingold diesmal durch die Verkörperung eines für die hiesige Darstellung ungewohnten neuen Stils überrascht. Wertvolle Ansätze und charakteristische Momente dazu zeigte bereits sein Loge zu Anfang der Saison. Was damals vielleicht absichtlich mit einigen interessanten Schlaglichtern nur angedeutet war, das trat uns diesmal als eine einheitlich erfaßte, harmonisch ausgereifte Leistung entgegen und erweckte in seiner ruhigen, durchgeistigten Durchführung lebhafte Anerkennung.

Als Jung-Siegfried bewältigte Herr Hensel die hohen stimmlichen Anforderungen mit erstaunlicher Frische in Gesang und Darstellung und hob das Heldenhafte dieser Partie prägnant mit heroischem Ausdruck hervor. Gleich vorzüglich gelang ihm der Siegfried in der Götterdämmerung. Mit edler, männlicher Kraft und leuchtendem Glanze brachte er die markantesten Stellen wirkungsvoll zur Geltung und wahrte den lyrischen Partieen entsprechende Innigkeit und Anmut. Die musikalisch gedeutete Geste gab sich ohne Uebertreibung in der Stilisierung mit wohltuender Natürlichkeit. Alles in allem: an drei Abenden eine außerordentliche gleichwertige Leistung, auf die der Künstler mit Recht stolz sein darf.

Die hohe Kunst unserer unvergleichlichen Frau Leffler-Burckard hat dem Ring-Zyklus den Stempel der Vollendung und der höchsten Weihe geliehen. Ihre edlen Gesten sind Musik und ihr hinreißender Gesang ist Seele, ist Leben, ist Offenbarung, wie Wagner das Wesen seiner Walküre, seiner Brünhilde innerlich erfaßt und durch die Macht der Töne zum Ausdruck gebracht hat. Ihre faszinierende Wiedergabe ist ein Schwelgen in Schönheit, ihr zu lauschen ist ein Schwelgen im Genießen und stets ein unvergeßliches künstlerisches Ereignis.

Frau Müller-Weiß stattete die Partie der „Gutrune" mit vielen anziehenden Details aus und hob so bedeutend den Eindruck dieser von Wagner mehr skizzenhaft behandelten Rolle. Geradezu glänzend bewährte sich unsere ausgezeichnete Jugendlich-Dramatische am „ersten Tag" als Sieglinde. Nach subjektivem Empfinden dürfte diese Partie der Künstlerin kaum je so gelungen sein wie neulich.

Zu den künstlerisch hervorragenden Leistungen gehörten der in seiner Art unübertreffliche Hagen des Herrn Braun, ferner der ausdrucksreiche und großzügige Wotan und Wanderer des Herrn Schütz; sodann die charakteristischen Alben der Herren Henke und Erwin, der gesanglich vornehme Gunther des Herrn Geisse-Winkel, die mit großer dramatischer Kraft dargestellte Waltraute der Frau Schröder-Kamminsky und die entzückend gesungene Stimme des Waldvogels von Frau Hans-Zoepffel.

Die Regie des Herrn Oberregisseurs Mebus hatte in dem festgelegten Rahmen alles nach Möglichkeit auf Stimmung herausgearbeitet und brillante Wirkung erzielt. Ganz besondere Anerkennung verdient Herr Oberinspektor Schleim dafür, daß es ihm im „Rheingold" und „Siegfried" gelungen, die das Publikum in den Verwandlungsszenen früher auf das heftigste belästigenden Dämpfe diesmal vom Zuschauerraum nach Möglichkeit ferne zu halten. Seine technische Leitung bekundete den erfahrenen und erprobten Bühnenpraktiker.

Herr Professor Schlar hatte das große Werk mit tiefem Verständnis und subtilem Geschmack interpretiert. Unser hervorragendes Kgl. Orchester war seinen Intentionen mit erstaunlicher Geschmeidigkeit und Hingabe gefolgt und hat wesentlich zu dem guten Gelingen des Ganzen beigetragen.

Dr. L. Urlaub.

Im Residenz-Theater gab es am Samstag eine wunderliche Sache. Eine „Komödie" stand auf dem Spielplan und war doch beinahe ein Lustspiel. Georg Engel hatte für diese Bezeichnung gezeichnet und hätte doch ebensogut Birsch-Pfeiffer oder Marlitt die marke sein können; ihre Genien waren sichtbar. Sie umschwebten trotz aller Herbheit, die sich auf die Bühne drängte, mit all ihrer Lieblichkeit den Verfasser, die Darsteller und das Auditorium. Das mag zu der Wunderlichkeit der Sache beigetragen haben, denn der dramatische Roman führt einen schneidigen Titel: **„Der scharfe Junker"**, eine Komödie in vier Akten von Georg Engel — so soll man glauben. Warum auch nicht? Der „Junker" ist uns ja kein Unbekannter, im Gegenteil! Nur änderte er seinen Namen, aber die verwandtschaftlichen Einflüsse seiner Ahnen konnte er damit nicht ablegen. Die Vererbungs-Theorie feierte einen Triumph, denn man erkannte unter den Vorfahren den lieblichen Schwerenöter „Reif-Reiflingen", der sich uns schon vor Jahren im Residenz-Theater vorstellte, und man grüßte in dem „scharfen Junker" Baron Malte von Bünzelwitz auch den Herrn von Röcknitz, dessen Bekanntschaft wir Sudermann verdanken, der gelegentlich des „Glückes im Winkel" diesen Schützling protegierte.

Nun hat auch „Baron Malte" seine Aufwartung gemacht. Er konnte uns deshalb nicht wunderlich vorkommen, denn man war auf diese Sorte „Rassenmenschen" mit all ihren Schnurren schon vorbereitet. Und Malte von Bünzelwitz gibt sich keine Mühe, die Verschrobenheit und Arroganz des ostelbischen Junkers zu verdecken. Er ist ein Herrenmensch! Er will es sein! Ein krasser Egoist! Konservativ bis auf die Knochen. Stets des eigenen Vorteils nützend in „allem"; — kühl, überlegend, praktisch, nüchtern, berechnend! Und dennoch — ein Prachtkerl, der in rauher Schale einen guten Kern birgt, ein treues Herz im Leibe hat.

Sein Antipode im Charakter und Gutsnachbar in Feld, Wald und Wiesen ist der „liberale" Klaus Witt. Politische Gegner im Wahlkampfe, himmelweit von einander entfernt in der Lebensauffassung, gegenständig in Sinnen und Trachten und dennoch einig in der Liebe zur „Tyra". Hieße sie „Satyra", so wäre es auch richtig. Warum sollte die Tochter des Klaus Witt, in die sich der „scharfe Junker" verliebt, nicht auch so heißen. Sie hätte es in der Aufmachung als moderne Tochter sogar verdient.

Wo hinaus das alles soll ist in ebenso wenigen Worten gesagt, wie es dürftig in der Handlung liegt. Der „scharfe Junker" kauft sub hasta das überschuldete Gut des Klaus Witt, der mit seiner Familie aber nicht abziehen kann, da Frau Witt schwer erkrankt. Die kleine Tyra bittet um Aufschub und da wandelt sich der Egoist; er zeigt Mitleid, er wird von Liebe erfaßt; er — — — heiratet Tyra und alles bleibt beisammen. Das ist doch selbstverständlich!

Man hätte sich daher auch für den „scharfen Junker" gar nicht sonderlich erwärmen können, wenn ihn nicht Keller-Nebri gespielt hätte. Er ragte weit über den Dichter hinaus und retouchierte viel an dem schlechten Konterfei des Baron Malte. Der gewandte Darsteller bringt alle Vorbedingungen mit, um einen solch chevaleresken Herrenmenschen zu mimen. Wäre ihm Marianne Wallot eine ebenbürtige Tyra gewesen, man hätte sich dieser Ehe freuen können. Leider aber blieb da manches noch wunderlicher als wie es der Verfasser schon gelassen hatte. Die jugendliche Darstellerin gab sich ja alle erdenkliche Mühe und hatte auch recht günstige Momente; sie verstand sogar zu rühren, wenn anders das als Vorzug gelten kann, aber — Keller-Nebri konnte in dieser Vereinigung nicht glücklich werden. Da erfreute schon mehr das „alte Paar"; Georg Rücker als Großvater und Minna Agte als Großmutter Witt. Sie waren typisch fein durchdacht im Spiel und sorgfältig in der Maske. So dürfen sie mit Recht den besten Stützen des Abends zugerechnet werden. Wenn schon der talentvolle Herm. Nesselträger mit dem Klaus Witt nichts rechtes anzufangen weiß, so liegt darin das vernichtende Urteil über die verkehrte Anlage dieses „Liberalen" durch den Verfasser. Nach bestem Können mühten sich noch erfolgreich Nella Wagner, Theodora Porst, Rudolf Bartak, Ernst Bertram, Friedrich Degener und Theo Tachauer zu warmer Anerkennung ihrer trefflichen schauspielerischen Leistung.

C. A. Autor.

Lokales.

Wiesbaden, 9. Januar.

Von der Elektrischen.

Schon vor längerer Zeit wurde der Plan der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft bekannt, die Biebricher Linie in die Kaiserstraße zu verlegen. Die Anwohner der Nikolas-Straße erhoben dagegen scharfen Protest. Besonders die in dieser Straße stark vertretene Hotel-Industrie fürchtet einen wirtschaftlichen Rückgang, wenn diejenige Linie, die die Fremden vom Rhein her bringt von der Biebricher Landestelle, aus der Straße genommen wird. Zu der Angelegenheit schreibt man uns:

Die geplante Verlegung der Biebricher Linie aus der Nikolas- in die Kaiserstraße, gegen die sich eine starke Stimmung geltend macht, wird von der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft damit begründet, daß die Gleise in der Nikolasstraße für die anderen Linien gebaut sind, während die Biebricher Linie ursprünglich durch die Adolfsallee bezw. Moritzstraße geführt wurde. Die Fahrzeit vom Bahnhof zur Beausite könnte, wenn die Bahn durch die Nikolasstraße nicht mehr zu fahren brauchte und infolge dessen glatt am Bahnhof vorbei durch die Kaiserstraße nach der Wilhelmstraße geführt werden könne, erheblich verkürzt werden. Da der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft durch die Neuerung lediglich Kosten entstehen, hätte sie eigentlich gar keinen Grund, sie zu befürworten, wenn sie sie nicht im Interesse eines besseren und rascheren Betriebes für notwendig hielte. —

Ein weiterer Plan geht dahin, die Straßenbahn aus der Walkmühlstraße zu verlegen. In der Emser- und Walkmühlstraße kann der zweigleisige Betrieb nicht durchgeführt werden, trotzdem die Gleisanlagen vorhanden sind. Das ist hinderlich für den Verkehr und führt besonders im Sommer, wo starker Verkehr nach dem Wald ist, zu unliebsamen Aufenthalten und Störungen. Es ist deshalb beabsichtigt, die Gleise aus der Walkmühlstraße zu entfernen und die neue Gleisanlage durch die Van Dykstraße und die Albrecht-Dürer-Anlage zu führen. Auch die Verlegung aus der Emserstraße ist bereits in Erwägung gezogen, jedoch ist noch kein endgültiger Beschluß darüber gefaßt.

•

Wiesbadens Gäste. Es sind neuerdings hier eingetroffen: Prof. Dr. von Bary-Dresden (Schwarzer Bock) — Baron von Blankenburg-Rudolstadt (Rose) Major Baron von Bottlenberg-Wilmersdorf (Wiesbadener Hof) — Hauptmann v. Broekeve-Posen (Kaiserbad) — Major und Batt.-Kommandeur Döring - Ehrenbreitstein (Weißes Roß) — Oberleutnant von Erkert-Quedlinburg (Delaspéestraße 2) — Gräfin Mellin-Livland (Quisisana) — Oberst von Müller-Gießen (Taunus-Hotel) — Oberhofmarschall Exzellenz von Priem-Rudolstadt (Rose) — Oberin von Porschwitzky (Villa Glücksburg) — Freiherr von Scheibler-Lorch (Metropole u. Monopole).

Fremdenfrequenz. In der vergangenen Woche sind insgesamt 662 Personen hier eingetroffen, davon 445 zu kürzerem und 217 zu längerem Aufenthalt. Mit den am 1. Januar noch hier anwesenden Fremden, die im Jahre 1910 hier ankamen, stieg die Gesamtfrequenz auf 3033 Personen, davon 2158 zu längerem und 875 Personen zu kürzerem Aufenthalt.

Justizpersonalien. Die Rechtskandidaten Born und Giel wurden, nachdem sie die erste juristische Prüfung bestanden haben, zu Referendaren ernannt und als solche dem Amtsgericht in Hochheim resp. Weben zur Beschäftigung überwiesen.

Aus dem Schwurgericht. Es sind nunmehr 2 Wochen mit Sitzungen voll besetzt, die Tagung wird sich aber bis in die dritte Woche hinaus erstrecken. Am Samstag, den 21. Januar, steht Termin an wider den Schlossermeister Franz Hellmund von Oberlahnstein, zurzeit in Untersuchungshaft, wegen Mordversuchs.

Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden ist neuerdings unbeschränkt zugelassen: Hamme (Belgien). Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 3 M.

Die Einweihung der Lutherkirche wurde gestern vormittag um 10 Uhr vor einer zahlreich versammelten Gemeinde in einem Weihegottesdienst vorgenommen. Der Posaunenchor eröffnete die Feier durch einen wirkungsvollen Choral. Hierauf sang der Ringkirchenchor ein Weihelied, dem sich der Gemeindegesang „Lobe den Herrn" anschloß. Die Weiherede hielt Herr Ober-Konsistorialrat D. Mauer, der auch das Weihegebet sprach. Nach dem gemeinsam gesungenen Lied: „Ein' feste Burg" hielt Pfarrer Lieber die Festpredigt. Als Vertreter des Bezirkssynodal-Ausschusses überbrachte Dekan Bickel dessen Glückwünsche. Nachdem Pfarrer Hofmann das Schlußgebet gesprochen hatte, durchbrauste das Danklied: „Nun danket alle Gott" die Kirche. Zu der Weihe der Lutherkirche waren die Spitzen der kirchlichen, städtischen und staatlichen Behörden erschienen. Eine Gemeindefeier abends 8¼ Uhr im Wartburgsaale gab dem bedeutungsvollen Tage einen schönen Abschluß. — Die Kirche wurde gestern nach der Einweihungsfeier und auch im Laufe des Tages von zahlreichem Publikum eingehend besichtigt. Die Arbeiten an dem Bau und der Ausschmückung der Lutherkirche wurden von folgenden Firmen ausgeführt: Maurerarbeiten Weber u. Schmidt, hier (auch die Entwässerungsanlage). Eisenlieferung: Schöller, hier. Steinmetzarbeiten: Holzmann u. Ko.-Frankfurt und Philipp Schulz hier. Malerarbeiten: (nach den Entwürfen von Linnemann in Frankfurt) Scheppler und Hoffmann hier. Zimmerarbeiten: Chr. Heilbecker hier. Schmiede- und Schlosserarbeiten: Karl Philippi hier. Spenglerarbeiten: Heinrich Ruwedel hier. Heizungsanlage: Ritschel u. Henneberg-Berlin-Wiesbaden. Schellenanlage: Doffiein hier. Beleuchtungsanlage: Rheinische Elektrizitätswerke hier. Blitzableiter: Koniecki hier. Gas- und Wasserleitung: Ruwedel hier. Dachdeckerarbeiten: Gebrüder Beckel hier. Weißbinder- und Raditzarbeiten: Bilse und Böhlmann hier. Anstreicherarbeiten: Scheppler und Hoffmann hier. Eisenbetonarbeiten: Hoch- und Tiefbau-Aktiengesellschaft-Frankfurt. Eiserne Dachkonstruktion: G. Bonges-Darmstadt. Glocken: F. W. Rincker-Sinn (Nassau). Gestühl in der Kirche: W. Gail-Biebrich. Schreinerarbeiten im Innern der Kirche: Gebrüder Neugebauer, Fill, Zeiger und Fuß hier. Linoleum: Ein- und Verkaufsgenossenschaft der Tapezierer-Innung hier. Tapeten: Georg Dies und Karl Grünig hier. Glaserarbeiten: Theodor Hetterich. Beleuchtungskörper: (nach den Entwürfen von Prof. Riegel-Darmstadt) W. Maus-Frankfurt. Türbeschläge: Reinhard Steib hier. Kunstverglasung der Kirchenfenster: Linnemann-Frankfurt. Kirchenuhr: C. Th. Wagner hier.

Nassauischer Zentral-Waisenfonds. Im Frühjahr l. Js. gelangen die Zinsen des Wirth'schen Stiftungs-Kapitals von 20 000 M aus dem Rechnungsjahre 1910 im Betrage von 800 M zur Verteilung. Nach dem Testament des verstorbenen Landesdirektors a. D. Wirth sollen die Zinsen einer gering bemittelten Person (männlichen oder weiblichen Geschlechts), die früher für Rechnung des Zentralwaisenfonds verpflegt worden ist und die sich seit Entlassung aus der Waisenversorgung stets untadelhaft betragen hat, frühestens fünf Jahre nach dieser Entlassung als Ausstattung oder zur Gründung einer bürgerlichen Niederlassung zugewendet werden. Die an den Landeshauptmann zu Wiesbaden zu richtenden Bewerbungen müssen vor dem 1. März 1911 eingehen.

Folgen des Alkohols. Am Samstag abend kam in schwer bezechtem Zustande ein Mann in eine Wirtschaft der Scharnhorststraße. Als ihm der Wirt das Getränk verweigerte, ergriff er eines der auf dem Büffet stehenden Biergläser und warf es nach dem Wirte. Daraufhin setzte der Wirt mit Unterstützung einiger Stammgäste den Betrunkenen, der heftigen Widerstand leistete, vor die Türe. Es dauerte jedoch nicht lange, als dieser das Lokal wiederum betrat, und mit den Gästen Streit anfing. Er wurde zum wiederholten Male an die frische Luft gesetzt und einer der Gäste ging ihm nach, um zu verhindern, daß er ein 3. Mal die Wirtschaft betrete. Dabei wurde er nach kurzem Wortwechsel von dem Betrunkenen durch einen Stich mit dem Messer so schwer verletzt, daß er sofort in das städtische Krankenhaus überführt werden mußte. Sein Zustand ist bedenklich, doch nicht lebensgefährlich.

Bismarck-Säule. Der Vorsitzende des Ausschusses für die Errichtung einer Bismarck-Säule hier, Herr Verwaltungsgerichtsdirektor Kantel, schreibt uns: Da noch vielfach die Ansicht verbreitet ist, daß auf der Bierstadter Höhe ein eiserner Turm nach dem Modell des vorhandenen Holzturmes errichtet werden soll, ja von manchen sogar geglaubt wird, der jetzige Probebau solle schon den Bismarckturm darstellen, so mag darauf hingewiesen werden, daß die geplante Bismarck-Säule doch etwas ganz anderes werden wird. Auf dem 10 Morgen großen Platze, den die Stadt auf der Bierstadter Höhe anlegen will, soll aus wetterfestem Stein ungefähr an der Stelle, wo der Holzturm steht, ein Denkmal errichtet werden, das einem doppelten Zwecke dienen wird. Als Aussichtsturm mit Fahrstuhl soll er von seiner obersten Plattform allen Einheimischen und Fremden eine Rundsicht über den Taunus, Odenwald, die Pfalz, den Hunsrück, die Rheingauer Berge und die dazwischen liegenden gesegneten Rhein- und Mainlande bieten, wie sie an Lieblichkeit und Mannigfaltigkeit, an landschaftlicher Poesie nirgendwo übertroffen wird. Aber noch wichtiger ist der andere Zweck: Alle Jahre zur Sonnenwende werden sich bei eintretender Dunkelheit die vaterländischen Vereine und die oberen Klassen der Schulen dort oben einfinden: und wenn die mächtige Bismarcksäule in bengalischem Lichte erstrahlt und aus den Feuerpfannen lodernde Flammen gen Himmel sendet, soll durch kernige Ansprachen in jungen und alten Herzen das Feuer der Vaterlandsliebe immer wieder angefacht und bewahrt werden!

50 Jahre im Dienste der Liebe. Die Barmherzigen Brüder feierten gestern das Fest ihrer 50jährigen Anwesenheit in Wiesbaden. Aus diesem Anlaß fand gestern morgen ½10 Uhr in der Bonifatiuskirche, von deren Turm die Flaggen gelb-weiß und blau-orange herniederwehten, ein Festgottesdienst statt, bei dem Prälat Hilpisch-Limburg die Festpredigt hielt. Prälat Keller zelebrierte alsdann unter Assistenz zweier Priester ein levitiertes Hochamt. Nach dem Kirchgange fand bei den Barmherzigen Brüdern ein Festessen statt, an das sich eine kleine profane Feier anschloß. Aus Anlaß dieses Festes gingen den Barmherzigen Brüdern zahlreiche Glückwunschschreiben und -Telegramme zu, in denen der aufopfernden Tätigkeit der Barmherzigen Brüder in warmen Worten gedacht wird. Mögen sie noch recht lange ihre Tätigkeit zum Wohle Wiesbadens und seiner Einwohner entfalten.

Erholungsurlaub für Bahnarbeiter. Den Bahnunterhaltungsarbeitern wurde ein Erholungsurlaub unter Weiterzahlung ihres Lohnes bewilligt, was seither nicht der Fall war. Den Streckenarbeitern wird von jetzt ab nach der gleichen Staffelung ein Urlaub gewährt, wie den Betriebsarbeitern und zwar nach 7jähriger Dienstzeit 4 Tage und nach 10jähriger Dienstzeit 6 Tage jährlich.

Rodel-Unfälle. Gestern nachmittag gegen 4 Uhr verunglückte die 6 Jahre alte Helene Ackerknecht beim Rodeln in der Panoramastraße dadurch, daß sie mit einem anderen Schlitten karambolierte. Sie trug einen linken Oberschenkelbruch davon. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde sie von der Sanitätswache nach dem städtischen Krankenhaus verbracht. — Der 27 Jahre alte Schuhmachermeister Paul Moullin, Ellvillerstraße 8 wohnhaft, brach gestern nachmittag gegen 5 Uhr beim Rodeln in der Kapellenstraße den Knöchel am rechten Fuß. Die Sanitätswache schaffte ihn nach Anlegung eines Notverbandes nach seiner Behausung. — Gegen 6 Uhr fuhr beim Rodeln am Kochbrunnenmal im Nerotal der 17 Jahre alte, Gneisenaustraße 23 wohnhafte Rudolf Henz gegen einen Baum. Der Junge trug dabei schwere Hautabschürfungen davon und mußte besinnungslos vom Platze getragen werden. Die Sanitätswache brachte auch ihn nach seiner Wohnung.

Biergläser als Wurfgeschosse. Heute früh gegen 5 Uhr kam es zwischen mehreren angetrunkenen Personen in einer Wirtschaft an der Ellvillerstraße zu einer Schlägerei, wobei der 21 Jahre alte Glaser Albert Mook von hier, Rauenthalerstraße 10 wohnhaft, so schwere Kopfverletzungen davontrug, daß er von der Sanitätswache von dem 3. Polizeirevier in der Bertramstraße aus, wohin man ihn geschafft hatte, nach dem städtischen Krankenhaus verbracht werden mußte.

Zu einer Schlägerei kam es gestern abend auf dem Faulbrunnenplatz zwischen einigen jungen Burschen. Dabei erhielten zwei ungefähr 17 Jahre alte Burschen Schläge auf den Kopf, die ziemlich erhebliche Verletzungen zur Folge hatten. Der Streit soll wegen eines Mädchens entstanden sein.

Polizeihunde im Dienste der Eisenbahn. Ermutigt durch die günstigen Resultate, die man mit den Polizeihunden beim Stellen von Verbrechern erzielte, wurde eine Verfügung erlassen, sich auch auf den Bahnhöfen bei Bahnfreveln der Polizeihunde zu bedienen. Den Dienststellen auf den Bahnhöfen wird ein Verzeichnis der Polizeihundstationen eingehändigt werden.

Vorsicht beim Verbrennen der Christbäume. Es ist bis jetzt noch alle Jahre vorgekommen, daß Leute den „abgeputzten" Christbaum sozusagen auf einmal in den Ofen gesteckt haben. Die Bäumchen brennen sofort lichterloh, dadurch aber entwickeln sich durch die Verbrennung des in den halbvertrockneten Zweigen steckenden Harzes schnell Gase, die oft zur Sprengung des Ofens geführt haben. Man lege die Zweige nur vorsichtig an, nicht mehr als etwa zum Feuermachen nötig wäre. Denn sonst riskiert man eine recht unangenehme „Nachbescherung".

Der Gewerbeverein Wiesbaden hielt am Samstag abend im „Schützenhof" sein 66. Stiftungsfest ab. Die Feier wurde durch den Vereinsvorsitzenden Schneider mit einer kurzen Begrüßungsansprache eröffnet, wobei er besonders dem Vertreter des Magistrats, Herrn Stadtrat Weidmann, für sein Erscheinen dankte. Des weiteren begrüßte er die erschienenen Ehrengäste. Nach einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II., den Schutzherrn des Friedens, unter dem Handel und Wandel zur Blüte gekommen seien, und der von den Anwesenden stehend gesungenen Nationalhymne übertrug Herr Schneider die Leitung der weiteren Veranstaltung Herrn Stadtverordneten Eduard Hansohn. Den Reigen der Ansprachen eröffnete Herr Stadtrat Weidmann, der in humorvoller Rede, da der Hauptbestandteil der Veranstaltung auch in diesem Jahre der „Dippehas" war, von der Aktie auf Wild sprach, die man eben dem Magistrat wieder abknöpfen wolle. Stadtverordneter Kaltwasser beglückwünschte den Verein namens der Handwerkskammer und brach im übrigen eine Lanze für die Superiorität des zum Dippehas verarbeiteten Hasen, gegenüber dem Fleisch der Borsten- und Horntiere. — Im weiteren sprachen noch die Herren Gottwald und Rentner See. Seit einigen Jahren schon hat Herr Zeichenlehrer Bouffier regelmäßig zum Stiftungsfest dem Verein ein von ihm selbst gemaltes Oelbild zum Zwecke der Verlosung und der Ueberleitung des Erlöses in einen Fonds gestiftet, aus dem minderbemittelte Schüler der Gewerbeschule unterstützt werden sollen. Unter Einrechnung eines kleinen Legates hat heute der Fonds bereits eine Höhe von 420 M erreicht. Auch diesmal fehlte die Spende nicht. Der Gewinner war ein Zeichenlehrer aus der Gewerbeschule. Im übrigen machten sich um das Gelingen des Abends noch verdient die Gesangssolisten Alter und Gerhardt, der Gesangskomiker Hünecke und die Dichter der gemeinsamen Gesänge, Zeichenlehrer Bouffier, sowie Gewerbevereinssekretär Ehrhardt.

Der Männer-Gesangverein „Cäcilia"-Wiesbaden hielt am Samstag abend 8½ Uhr im kleinen Festsaale der Turngesellschaft in der Schwalbacherstraße seine Weihnachtsfeier mit Konzert ab. Die Beethoven'schen Chöre „O du fröhliche" und „Fahr' wohl, du gold'ne Sonne" eröffneten die Feier. Zart und innig brachte der gutgeschulte Chor der „Cäcilia" unter der energischen, strammen Führung seines Dirigenten, Herrn Lehrer Friedrich Knapp, das zarte Weihnachtslied, das nach der sizilianischen Volksweise komponiert ist, zum Vortrag, und auch die Wiedergabe des zweiten Chorliedes gelang aufs Trefflichste. An die Chöre schloß sofort ein Theaterstück „Weihnachtsklänge" an, durch das den Herren A. Cäsar, A. Thiel, K. Zerfaß, E. Diefenbach und A. Witzel Gelegenheit geboten wurde, ihre darstellerische Begabung zu zeigen. Der anhaltende, von Herzen kommende Beifall, der nach dem Stücke einsetzte, bewies, daß sie ihrer Aufgabe voll gerecht wurden. „Der Soldat", und „Lebewohl", komponiert von dem Meister des deutschen Volksliedes, Friedrich Silcher, dessen 50. Todestag am 26. August des Vorjahres festlich begangen wurde, ließen den Chor im hellsten Lichte erstrahlen. Vortreffliches Stimmmaterial und brillante Atemtechnik prädestinieren ihn geradezu für die Wiedergabe solch einfacher, tiefempfundener Volkslieder, wie die Silchers. Ein fideles Terzett von „Heinze", „Eine fidele Gerichtssitzung", wurde von den Herren Weber, Maier und Grimm mit urwüchsiger Komik gesungen. Rauschender Beifall lohnte die Sänger. Dargerts „Jägers falsch' Lieb' und „'s Röserl' vom Wertherlee" von Koschat, neckische, tändelnde Lieder zeigten, daß der Verein auch auf diesem Gebiet zu Hause ist. Schon scharte sich das junge Volk zusammen, dem die Tanzlust in den Beinen zuckte, doch erst wurde noch seine Geduld auf eine harte Probe gestellt. „Jugend", ein Liebesdrama in 3 Aufzügen, gespielt von den Damen E. Ney und F. Krämer sowie von den Herren L. Birth, Emmel, G. Schmide und Eugen Löschhorn, ging noch über die Bretter. Dann wurden die Tische und Stühle aus dem Saal entfernt, und das junge Volk der „Sänger flog zum Tanz", der unter Leitung des Tanzlehrers H. Grimm stand, während die älteren Semester beim Wein durch den Anblick der Tanzenden heraufbeschworene Erinnerungen an längst entschwunde Zeiten austauschten. Die Sitzung soll sich länger ausgedehnt haben. Doch davon spricht man nicht!

Vortrag im Kurhaus. Am Samstag abend sprach Herr Wolfram Waldschmidt aus Wiesbaden im kleinen Saale des Kurhauses über Reiseeindrücke aus Konstantinopel und aus Griechenland. Der Herr Vortragende betonte, er wolle nicht als Forscher oder als Politiker sprechen, sondern lediglich erzählen von den Eindrücken, wie sie der unbefangene, naiv und natürlich empfindende Reisende an jenen Stätten empfängt. Die schöne, schwungvolle und farbenfrische Darstellung wurde durch eine große Anzahl von Lichtbildern unterstützt, die zum großen Teil vom Vortragenden selbst aufgenommen worden waren. Die Zuhörer dankten mit lebhaftem Applaus.

Das Alpenfest der Sektion Wiesbaden des Deutsch-österreichischen Alpenvereins, das am Samstag abend im Paulinenschlößchen abgehalten wurde, gestaltete sich zu einem echten und rechten „Gaschurner Schützenfest", bei dem auch nichts fehlte. Die Illusion war vollständig. Nach dem Einzug der Schützenvereine und der Ansprache des Gemeindevorstehers gab es auf dem Festplatz bald ein urfideles Volksfest. Die Büchsen knallten am Schützenstand, das Glücksrad schnurrte am Glückshafen, fröhliche Juchzer schallten von der Rutschbahn, wo sich die Jugend tummelte und in tannengeschmückten Nischen saßen die „Alten" beim trefflichen Schoppen, um den Jodlern zu lauschen, die vom Gaschurner Gesangverein in so klangschöner Weise zum Besten gegeben wurden. Daß bei solch reicher Fülle von Anregung die Fidelitas in hohen Wogen ging, bedarf keiner besonderen Bestätigung. Selbst einer „Sektions-Tragödie" derer von Grafing, Neu-Passing und Dachau konnte man beiwohnen, die sich um den „schönsten Platz" zur Erbauung ihrer alpinen Hütte stritten. Schließlich errang jedoch der Kunstmaler Mulius den besten Platz; zwar nicht auf steiler Höhe, sondern im trauten Wiesental an der Seite seiner Rosa; die beiden gründen damit eine neue Sektion. Der

---

Volkstheater. Die letzte Neuaufführung im Bürgerlichen Schauspielhaus brachte „Freiheit", ein politisches Schauspiel von Karl Bötticher, zur Darstellung. Der verstorbene, ehedem auch in Wiesbaden wohnhafte Verfasser hat darin ein Stück mit sehr scharf ausgeprägter freisinniger Tendenz geschaffen, ein Stück, das die Farben recht stark aufträgt, Licht und Schatten etwas subjektiv verteilt. Das Schauspiel zeigt alle Vorzüge und auch alle Schwächen eines Tendenzdramas. Anerkennen darf man den geschickten bühnenwirksamen Aufbau.

Den Inhalt gibt der Kampf eines jungen, hochsinnigen und für moderne soziale Ideen begeisterten Fürsten gegen die rückschrittlichen, in veralteten Anschauungen verknöcherten Mächte seines Landes. Die Ränke der Hofkamarilla, ein konfliktereicher Liebesroman des jungen Fürsten spielen hinein, moderne Fragen, wie die über den degenerativen Einfluß der Inzucht, sind als dramatische Motive verwandt.

Die Darstellung arbeitete alle packenden Seiten des Schauspiels geschickt heraus, machte den politisch-tendenziösen Einschlag des Schauspiels zum Träger starker dramatischer Wirkung. Vor allem gilt dies von Direktor Wilhelmy und von Trude Burghardt in den Hauptrollen des Herzog Rolf und der Gräfin Tatiana Melidoff, beides Leistungen, die aufrichtige und rückhaltlose Anerkennung verdienen. Was an rein menschlicher Tragik in diesen beiden Rollen liegt, kam in dieser Darstellung zur Erscheinung. Wirksam war vor allem auch die dramatisch bewegte Arbeiterszene des zweiten Aktes; hier darf man noch Fina Walter und Erwin Marion nennen.

Es war nicht die Schuld der Darstellung, wenn einem, erfreulicherweise recht geringen Teil des Publikums das rechte Empfinden für die Art der Darbietung zu fehlen schien. Hier hat das Theater noch eine dankbare Mission als Stätte nicht nur innerer, sondern auch äußerer Erziehung und Bildung. Im übrigen wurde den Darstellern und der Darstellung reicher Beifall gespendet.

Dr. Matzold.

Das 7. Zyklus-Konzert im Kurhaus wurde zu einem Ereignis. Dazu trugen die Aufstellung des Programms und der Solist des Abends, Herr Dr. A. von Bary, in gleichem Maße bei. Beethovens Pastoral-Symphonie, dieses „Hohe-Lied" der Wunder der Natur, eröffnete den Abend. Kapellmeister Afferni wußte mit dem in frischem Tempo geführten Orchester alle die lieblichen Stimmungen, die einschmeichelnden Tonmalereien in hoher Vollendung heraus zu arbeiten und in all ihrer Schönheit und Klarheit zu Gehör zu bringen. Dankbare Anerkennung seitens des Publikums lohnte die auf die Einstudierung des Werkes verwendete Mühe, Liebe und Sorgfalt.

Auch mit dem „Waldweben" aus „Siegfried" und dem „Lohengrin"-Vorspiel hatte das Orchester schöne Erfolge. Kapellmeister Afferni erwies sich als ein hervorragender Interpret der Wagnerschen Musik, was ganz besonders in dem „Waldweben" und all seinem geheimnisvollen Zauber zum Ausdruck kam.

Der Solist des Abends konnte seinem Ruhmeskranz einen neuen Lorbeer einfügen. Dr. A. von Bary hat als Wagnersänger besten Ruf: er wurde im Kurhaus nach dem Liebeslied aus der „Walküre", dem „Schmiedelied" aus „Siegfried" und „Grals-Erzählung" aus „Lohengrin" in enthusiastischer Weise gefeiert. Der Gast zeigte aber auch eine virtuose Behandlung von Aussprache, Technik, Vortrag und dramatischer Steigerung, die sich in seltener Weise so glücklich einen. Die Beifallsstürme legten sich erst, als der Sänger in einer Wiederholung des Liebesliedes nochmals Gelegenheit gegeben hatte, die glänzenden Eigenschaften seines meisterhaft geschulten Organes zu zeigen.

Der Kurhaussaal war ausverkauft! Ein Beweis dafür, daß sich die Zyklus-Konzerte steigender Beliebtheit erfreuen und daß es Kapellmeister Afferni gelungen ist, für diese musikalischen Höhepunkte der Konzert-Saison ein reges Interesse zu wecken.

C. A. Autor.

* * *

lustige Einakter wurde flott gespielt, so daß die Mitwirkenden reichen Beifall fanden. Herr Musiklehrer Zech hatte jedoch mit dem gemischten Chor den Vogel abgeschossen. Die Chöre, von fleißiger Einstudierung zeugend, kamen in überraschender Klangschönheit zu Gehör, so daß sowohl der feinsinnige Dirigent wie auch die Sänger und Sängerinnen sich dankbarer Anerkennung erfreuen durften. Diese wurde aber auch denjenigen zuteil, die in wirkungsvollen Gruppentänzen zur Unterhaltung beitrugen. So lebte es sich köstlich in Gaschurn in Sans und Braus und gar Manche dachten erst an den Abstieg, als die Morgendämmerung über den Kellerskopf heraufstieg.

Fürstliche Gäste. Heute vormittag traf hier Fürst und Fürstin Günther von Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen mit Gefolge ein; die hohen Herrschaften nahmen im Hotel „Rose" Wohnung.

Aus der Handwerkskammer. Bezüglich Durchführung der gesetzlichen Vorschrift wegen Führung des Baubuchs zwecks Sicherung der Bauforderungen hat die Handwerkskammer seit längerer Zeit sich besonders bemüht und auch bereits praktische Erfolge erzielt. Zunächst sind ihr in mehreren Fällen auf Ersuchen die Baubücher zur Einsicht vorgelegt worden. Ferner ist auf ihren Antrag durch den Herrn Regierungspräsidenten dieser Tage folgende Verfügung erlassen worden: „Gemäß § 2 des Gesetzes über die Sicherung der Bauforderungen vom 1. Juni 1909 (R.-G.-Bl. S. 449) ist bei der Herstellung eines Neubaues der Baugewerbetreibende oder derjenige, welcher sich für den Neubau Baugeld gewähren läßt, zur Führung eines vorgeschriebenen Baubuchs verpflichtet. Die Unterlassung dieser Pflicht kann nach § 6 a. a. O. erst dann gerichtlich bestraft werden, wenn der Verpflichtete seine Zahlungen eingestellt hat oder in Konkurs geraten ist. Da das Gesetz eine Handhabe zur Anwendung von Zwangsmitteln wegen der in der Zwischenzeit erfolgenden Zuwiderhandlungen gegen §§ 2 und 3 a. a. O. nicht bietet, so wird im Interesse des Schutzes der Bauhandwerker dafür zu sorgen sein, daß durch die Ausführung einer polizeilichen Kontrolle die Erfüllung der den Baugewerbetreibenden pp. obliegenden gesetzlichen Pflicht der Führung von Baubüchern tunlichst erreicht wird." Diese Verfügung ist an die Landräte, den Polizeipräsidenten zu Wiesbaden, die Magistratspolizei zu Frankfurt a. M. und die Polizeiverwaltung zu Biebrich zugestellt worden. Es ist zu hoffen, daß dadurch die Erfüllung der Baubuchpflicht wesentlich gefördert wird.

Folgen der Glätte. Infolge des über Nacht eingetretenen Frostes sind die Fußsteige und die Straßen spiegelglatt und man muß ganz langsam und vorsichtig Schritt für Schritt gehen, will man nicht Gefahr laufen, in unsanfte Berührung mit dem Erdboden zu kommen. Daß bei diesem Zustande auf den Straßen an ein Radfahren nicht zu denken ist, mußte heute morgen kurz nach 6¼ Uhr an der Ecke der Schwalbacher- und Mauritiusstraße ein Bäckerbursche erfahren. Als er die Kurve um die Straßenecke nehmen wollte, glitt er mit dem Rade aus und er stürzte zu Boden. Dabei entleerte sich der gesamte Inhalt seines Brödchenkorbes auf die Straße. Für den Spott der Passanten brauchte der junge Mann, dem der Sturz glücklicherweise nichts geschadet, nicht zu sorgen. — In der Dotzheimerstraße, in der Nähe des Kaiser Friedrich-Ringes, stürzte heute morgen gegen 7 Uhr eine Frau beim Brödchentragen so unglücklich zu Boden, daß sie sich den Arm verstauchte. — Auch auf der Bertramstraße ereigneten sich heute in den Frühstunden mehrere durch die Glätte hervorgerufene Unfälle. Frauen und Kinder stürzten zu Boden, ein etwa 15—16 Jahre altes Mädchen, das anscheinend eine schwere Fußverletzung davongetragen hatte, wurde von zwei Männern in seine elterliche Behausung in der Dotzheimerstraße verbracht. — Dabei zeigte es sich wieder in aller Deutlichkeit, wie sehr es bei uns mit der Fürsorge für die Straßen noch im Argen liegt. Die Leute, die kurz vor 7 Uhr zum Bahnhofe eilten, um ihren Zug zu erreichen, mußten auf halbem Wege diese Absicht aufgeben, denn, da nirgends gestreut war, so war ein Weiterkommen schlechterdings unmöglich. Noch um 8 Uhr waren die meisten Straßen nicht bestreut, so daß sich zahlreiche verhängnisvolle Stürze der Passanten ereigneten. Es wäre doch sehr am Platze gewesen, wenn mindestens von heute früh 6 Uhr ab das Straßenbauamt die Sandwagen zum Streuen dirigiert hätte. So aber wuchs sich die Sache wieder zur Kalamität aus.

•

Tagesanzeiger für Montag.

Kgl. Schauspiele: 7 Uhr: „Die Welt, in der man sich langweilt".
Residenztheater: 7 Uhr: „Die Silberfischchen". Hierauf: 1. Klasse". Zum Schluß: „English spoken".
Volkstheater: 8.15 Uhr: „Der fremde Blick".
Walhallatheater: 8 Uhr: „Die große Revue".
Kurhaus: 4 u. 8 Uhr: Abonnementskonzerte.
Biophon-Theater, Wilhelmstr. 8, täglich geöffnet von 3—11 Uhr.
American Biograph, Schwalbacherstraße 57, wochentags geöffnet von 4 Uhr, Sonntags von 2 Uhr ab.
The Royal Bio-Theater-Kinematograph, Rheinstraße 47, täglich Vorstellung.
Volkslesehalle, Hellmundstr. 45, I: Geöffnet: Werktags von 12—9.30 Uhr; an den Sonn- und Feiertagen von 10—12 und 2.30—8 Uhr.

Konzerte täglich abends:

Deutscher Hof. — Hotel Erbprinz. — Walhalla-Restaurant. — Ratskeller. — Wiesbadener Hof. — Kaisersaal. — Cafe Habsburg. — Restaurant Friedrichshof. Krokodil, Luisenstraße. — Schloß-Restaurant jeden Sonntag Künstler-Konzert.

•

Theater, Konzerte, Vorträge.

Populärer Kammermusikabend. Es sei auf den 3. populären Kammermusikabend des „Lindner-Quartetts", welcher heute, Montag, den 9. Januar, unter Mitwirkung der Kgl. Opernsängerin Fel. Adele Krämer in der Loge Plato stattfindet, hingewiesen.

Schreiber's Konservatorium für Musik (Adolfstr. 6 II). Die Bildung neuer Kurse für das angefangene Trimester beginnt ab heute. Es wäre somit erwünscht, wenn Anmeldungen neuer Schüler baldigst erfolgen würden, damit dieselben rechtzeitig den entsprechenden Klassen zugeteilt werden können.

Stadttheater. Von morgen, Dienstag, 10. d. Mts., an nimmt die Kölner Volksbühne Theater Schmidt wieder auf kurze Zeit ihre Vorstellungen auf. Vorbereitet wird die tolle Posse: „Kölner Fahrten".

Volksbildungsverein. Am Samstag fand in der Aula der Oberrealschule am Zietenring der Vortrag des Herrn Bildhauers Köper über „Stockholm und sein Freilichtmuseum" statt. Der Vortragende verbreitete sich zuerst über Schwedens Lage im allgemeinen, und der Landeshauptstadt Stockholm im besonderen. Er besprach sodann das nordische Museum mit seinen köstlichen Schätzen, zeigte im Lichtbild Webstühle und Musikaufführungen, besonders die sog. Uglandsgeige; führte eine Lappenfamilie vor und schloß endlich mit Lichtbildern, die die schwedischen Tänze zur Darstellung brachten. Der Vortrag fand reichen Beifall.

Das Nassauer Land.

Die Wasserführung des Rheines.

Auf dem ganzen Gebiet der Rheinstrombau-Verwaltung von Bingen bis zur holländischen Grenze, außerdem aber auch auf dem Stromabschnitt des Rheingaues zwischen Mainz und Bingen, sowie in den Mündungsstrecken der Nahe, Lahn und Mosel werden nach einem durch ministerielle Verfügung festgesetzten Arbeitsplan Messungen der Abflußmenge ausgeführt. Die Hauptmeßstellen im Rheinstrome befinden sich bei Niederwalluf, Caub, Leutesdorf, Sürth, Düsseldorf und Oberörmter, in den Nebenflüssen des Rheins bei Bretzenheim (Nahe), Nassau (Lahn) und Winningen (Mosel). Insgesamt wurden seit dem Jahre 1901 über 200 Messungen ausgeführt. Besonders schwierig waren diese im Binger Loch, hauptsächlich wegen der äußerst regen Schiffahrt und der Enge des Fahrwassers, das dort nur 30 Meter breit ist und eine Messung nur unter wiederholter kurzer Sperrung der Schiffahrt gestattete. Die Ergebnisse der in den Jahren 1901 bis 1907 ausgeführten Messungen sind nicht allein für die Schiffahrt von Interesse, sondern auch für die Allgemeinheit.

Die Abflußmengen der Hauptmeßstellen betragen in der Sekunde im Rheingau bei 0,20 Meter Pegelstand zu Mainz und + 0,53 Meter Pegelstand zu Biebrich 580 Kubikmeter, bei + 3,37 Meter Pegelstand Mainz und + 3,98 Meter Pegelstand Biebrich 2000 Kubikmeter, bei 0,86 Meter Caubor Pegel 3070 Kubikmeter, bei Leutesdorf mit 0,95 Meter Linzer Pegel 752 Kubikmeter, bei 6,97 Meter Pegelstand 5530 Kubikmeter, bei 0,84 Meter Pegelstand in Sürth 830 Kubikmeter, bei 6,18 Meter desselben Pegels 5370 Kubikmeter, bei 0,46 Pegelstand zu Düsseldorf 817 Kubikmeter, bei 4,63 Meter des Düsseldorfer Pegels 3890 Kubikmeter. Die größten während des obigen Zeitraums bestimmten Abflußmengen in der Sekunde betrugen in der Nahe 156,0 Kubikmeter, in der Lahn 445,0, in der Mosel 1056 Kubikmeter.

Zu einer besonders für den Rhein erwünschten genauen Bestimmung der höchsten Hochwassermengen bot sich während der oben genannten Jahre keine Gelegenheit, da Anschwellungen, die dem höchsten bekannten Wasserstand auch nur einigermaßen nahe kamen, in dieser Zeit nicht eingetreten sind. Die gewonnenen Ergebnisse bieten jedoch einen Anhalt, um rechnerisch die größten Hochwassermengen annähernd zu schätzen. Es fließen demnach bei 5,95 Meter Pegelstand zu Mainz bei Biebrich in jeder Sekunde 7200 Kubikmeter Wasser im Rheinstrom vorüber und bei 9.52 Meter Pegelstand zu Köln nicht weniger als 10 700 Kubikmeter.

*

r. **Schierstein,** 9. Jan. Die letzte der Weihnachtsfeiern beging gestern abend der kath. Kirchenchor im vollbesetzten Saale der „Drei Kronen". Von den zahlreichen Aufführungen ernsten und heiteren Inhalt verdient besonders das gut gespielte Weihnachtsfestspiel „Belohntes Gottvertrauen" lobenswerte Erwähnung. — „Der Lebensquell im Nixenheim", ein Weihnachtsfestspiel in 4 Akten mit Gesang und Tanz, fand gestern nachmittag durch den Männergesangverein seine zweite wohlgelungene Aufführung. — Der Besitzer des in der Schiersteiner Gemarkung gelegenen Schlosses Freudenberg, Freiherr von Endreß-Fürsteneck, stiftete der hiesigen Gemeinde zu wohltätigen Zwecken 500 M.

ff. **Eltville,** 8. Jan. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Pf. H. Leonhard, früher hier, findet Dienstag, 17. d. M., vormittags 11.30 Uhr auf dem hiesigen Amtsgericht eine Gläubigerversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht ein Antrag auf Einstellung des Konkursverfahrens mangels einer den Kosten des Verfahrens entsprechenden Masse.

h. **Hattenheim,** 9. Jan. Herr Gemeindepfarrer Weil scheidet am 1. April ds. Js. aus seinem hiesigen Amte aus, um sich in den Ruhestand zu setzen. — An einem späteren Termin wird, wie verlautet, auch der seitherige Pfarrverwalter, Herr Ortsgeistlicher von hier seinen Abschied nehmen.

** **Limburg,** 9. Jan. Der seit einigen Tagen von hier verschwundene „Direktor" Schenk von der hiesigen Bach- und Schließgesellschaft ist vorgestern nachmittag als er um 2 Uhr in dem Zuge 401, von Fachingen reisend, hier anlangte, festgenommen worden. — Dem Zugführer Wilhelm Bapst aus Holzheim wurde anläßlich seines Uebertrittes in den Ruhestand das Kreuz zum Allgemeinen Ehrenzeichen verliehen.

H. **Diez,** 9. Jan. Auf den hiesigen Rodelbahnen ereigneten sich mehrere Unfälle. Ein 14jähriger Junge erlitt einen Bluterguß, eine junge Frau stürzte derart, daß sie bewußtlos vom Platze getragen werden mußte. Ein Mädchen erlitt einen Beinbruch.

H. **Frankfurt,** 9. Jan. Der wegen Ermordung der Frau Else Mayer in Untersuchung befindliche Kellner Ludwig Waldschmidt wurde zur Untersuchung seines Geisteszustandes der Irrenanstalt übergeben.

Aus dem Gerichtssaal.

(Wiesbadener Strafkammer.)

Undank ist der Welt Lohn!

W. In der Zeit von Anfang bis Mitte v. Js. logierte der Zimmermann Adolf K. aus Oppenweiler bei einem ihm bekannten Metzgermeister in Wiesbaden, der ihn aus Menschenfreundlichkeit bei sich aufgenommen und ihm sogar einen Geldbetrag von etwa vierzig Mark vorgeschossen hatte. Er war krank und wurde wie ein Kind aus dem Hause behandelt, hat sich aber dafür wenig dankbar gezeigt. Für etwa 40 Mark Fleisch nämlich ließ er sich auf Grund fingierter Bestellungen geben und verwandte den Erlös aus dem Verkaufe für sich. 18.60 Mark erhob er auf Grund einer Rechnung, die er sich selbst angefertigt hatte, und zum Schluß lieh er sich noch 10 M. Gleich nachher machte er sich aus dem Staube. Das Gericht verurteilte ihn zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus und 300 Mark Geldstrafe und erklärte ihn auch der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren für verlustig.

Ein rückfälliger Dieb.

W. Der Schneider Karl M. aus Fischbach, der z. Zt. eine Zuchthausstrafe von 22 Monaten verbüßt, hielt sich am 7. Dezember v. J. in der Umgegend von Naurod auf. In der Wirtschaft von Damm daselbst entwendete er ein auf dem Buffet stehendes Kästchen mit 1.50 bis 2 M Inhalt. Der Angeklagte, der aus dem Zuchthause vorgeführt wurde, wurde einschließlich der noch in der Verbüßung begriffenen Strafe zu 2 Jahren Zuchthaus, sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren verurteilt.

Sport.

* **Die Rodelbahn am Chausseehaus** wurde von der Polizei in Biebrich, weil sie vereist ist, unbrauchbar gemacht. Diese Maßnahme wurde deshalb ergriffen, weil sich vor zwei Jahren bei vereister Bahn daselbst ein großes Unglück ereignete.

* **Zum 2. Direktor der „Luftschiffbau Zeppelin"-Gesellschaft** wurde der erste Offizier des Norddeutschen Lloyd Glaud ernannt.

* **Prinz Sigismund als Aeroplankonstrukteur.** Der älteste Sohn des Prinzen Friedrich Leopold, der in der Kadettenanstalt in Groß-Lichterfelde militärisch ausgebildet wird, hat sich jetzt auch der Aviatik zugewendet. Prinz Sigismund hat sich in dem alten Glienicker Schloß eine Werkstatt herrichten lassen, um dort einen Aeroplan zu bauen. Der Prinz hat alle Holzteile des Apparates selbst verfertigt. Die Probeflüge sollen im Frühjahr vorgenommen werden.

Aus der Geschäftswelt.

Weinversteigerung und Weinmangel. Wie außerordentlich groß der Weinmangel infolge der ungünstigen Weinernten der letzten Jahre sein muß, dürfte auch daraus hervorgehen, daß infolge der Versteigerungsanzeige betr. ca. 10 000 Flaschen Rheinweine, Moselweine, Bordeaux und Champagner pp., die zu dem Geschäftsbetrieb der bisherigen Pächter des Walhalla-Restaurants Gebrüder Scharbag gehörten, die Nachfrage von Interessenten eine außerordentlich lebhafte ist. Die Versteigerung findet bekanntlich am Dienstag, den 10. und Mittwoch, den 11. Januar, jedesmal vormittags 10 Uhr beginnend, Hochstätterstraße 3 in Wiesbaden statt und sind sogar von Weinhandlungen aus den Nachbarstädten Anfragen bei dem Gerichtsvollzieher eingegangen, mit dem Ersuchen um Zusendung von Proben der Fahrweine, sowie Verzeichnis der zum Ausgebot kommenden Flaschenweine. Es ist deshalb ein Verzeichnis dieser bestimmt zur Versteigerung kommenden Weine gedruckt worden und kann durch den Gerichtsvollzieher Sieloff, Dreiweidenstraße 6, in Wiesbaden bezogen werden.

Wetterbericht

von der **Wetterdienststelle Weilburg.**

Temp. nach C. | Barometer heute 774,60 mm
„ gestern 770,00 mm

Voraussichtliche Witterung für 10. Januar: Zunächst meist trübe mit leichten Niederschlägen. Später Zunahme des Frostes.

Niederschlagshöhe seit gestern: Weilburg 1, Feldberg 0, Neukirch 1, Marburg 1, Witzenhausen 0, Schwarzenborn 0, Kassel 0, Neuwied 1

Wasserstand: Rheinpegel Caub gestern 2.63 heute 2.34
Lahnpegel Weilburg gestern 1.87 heute 1.76

10. Jan.	Sonnenaufgang 8.12	Mondaufgang 11.43	
	Sonnenuntergang 4.02	Monduntergang 2.46	

Schrift- und Geschäftsleitung: K. Leybold.

Verantwortlich für den politischen Teil, das Feuilleton, für den Handels- und allgemeinen Teil: **Dr. Emil Mäxold;** für den lokalen Teil, für Nachrichten aus Nassau und den Nachbarländern: **C. A. Autor;** für Sport- und Gerichtsnachrichten: **J. Habermehl;** für den Inseratenteil: **Hans Buschmann.** — Druck und Verlag: Wiesbadener General-Anzeiger Konrad Leybold, sämtlich in Wiesbaden.

Zuschriften an Verlag, Redaktion und Expedition sind nicht persönlich zu adressieren. Für die Aufbewahrung unverlangt eingesandter Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Anonyme Zuschriften wandern in den Papierkorb.

Wunderbare Eigenschaften des menschlichen Blutes.

„Schafft Eisen Euch ins Blut!" lautet ein altes Schlagwort der medizinischen Wissenschaft. Das ist nach den neueren Forschungen nicht mehr ganz richtig. „Schafft Euch Mineralsalze ins Blut, besonders auch Eisensalze" müßte es heißen. Nur dadurch wird es befähigt, seine Aufgabe ganz zu erfüllen, alle Organe des Körpers ausreichend mit allen nötigen Nährstoffen und mit dem zu deren Verarbeitung nötigen Sauerstoffe zu versorgen, die schädlichen Ueberreste aber durch die Nieren, durch die Hauptporen usw. zu entfernen.

Wo das nicht geschieht, da leidet der Organismus Mangel an Stoffen, die er braucht und hat Ueberfluß an Stoffen, die ihm schädlich sind, die das Blut vergiften, die Nerven lähmen und damit ist Krankheiten aller Art Tür und Tor geöffnet.

Gicht, Rheumatismus, Skrofulose, Blutstockungen, Hautkrankheiten, Knochenleiden, Leber- und Nierenleiden, Nervenschwäche, Mattigkeit, Verdauungsstörungen, Kopfschmerzen, übermäßige Korpulenz, Neigung zu Erkältungskrankheiten aller Art, Arterienverkalkung, Entzündungen und viele andere Leiden stellen sich ein und der Mensch altert um 10 bis 20 Jahre früher als andere, deren Blut gesund und deren Körper infolgedessen kräftiger und widerstandsfähiger ist.

Alle äußeren Abhärtungsversuche nützen nichts, wenn die Blutbeschaffenheit nicht die richtige ist. Ist sie das, so bedarf es keiner besonderen Abhärtung, der Körper ist in sich selbst gegen Krankheit und schädliche Einflüsse gefestigt.

Dem Organismus müssen deshalb die fehlenden Mineralsalze in aufnahmefähiger Form dargeboten werden. Von diesen Gesichtspunkten aus ist das von vereidigten Fachleuten und Sachverständigen bestens empfohlene Dr. Schröders „Renascin" zusammengestellt, und daß diese Zusammenstellung genau das Richtige trifft, beweisen die Tausende anerkennender Berichte von Leuten, die es gebraucht haben. Sie füllen ein ganzes Buch, es dürfte aber genügen, hier einige wiederzugeben.

Herr Bruno Römels in Langenöls schreibt:

Ich erlaube mir nun doch, ein paar Worte zu schreiben. Als ich von der zweiten Schachtel die Hälfte verbraucht hatte, bekam ich wieder Appetit und hatte auch wieder Stuhlgang. Schwindel und Kopfschmerz sind bereits behoben, auch das Hautjucken und Angstgefühl ist beseitigt, das unregelmäßige Herzklopfen wird auch noch nachlassen. Hätte ich das Mittel schon früher gewußt, hätte ich mir schon längst dieses Mittel empfohlen sein lassen, da es mir an einer gründlichen Blutreinigung gefehlt hat, denn ich hatte sonst immer Geschwüre und ein Geräusch im Herzen, da wird auch das Blut nicht rein gewesen sein. Ich spreche hiermit meinen verbindlichsten Dank aus und werde, soviel wie ich kann, meinen Freunden, Bekannten und Verwandten dieses gut bewährte Mittel sehr empfehlen.

Herr Grünbauer in Wildenruth berichtet:

Auf Ihren Brief vom 2. d. M. will ich Antwort geben, daß „Renascin" mir geholfen hat. Nach der ersten Schachtel fand ich schon Besserung. Nach der zweiten habe ich schon Rückenschmerzen und Rheumatismus verloren, ich habe bloß noch ein wenig Ohrensausen. Ich kann Ihnen mitteilen, daß ich die Krankheit schon jahrelang habe und jetzt verschwindet sie auf einmal, wofür ich Ihnen sehr dankbar bin. Ich habe oft kaum mehr gehen können vor lauter Rückenschmerzen und jetzt bin ich wieder ganz frisch und gesund. Herr Schröder, ich werde und kann Sie überall empfehlen, da Ihr „Renascin" mir geholfen hat.

Ein besonderer Vorzug des Dr. Schröderschen „Renascin" ist die Art, wie es angeboten wird. Wenn man sonst irgendein Mittel versuchen will, so muß man es kaufen und auf eigene Kosten versuchen, ob es etwas taugt. Von Dr. Schröders „Renascin" erhält jeder, der es versuchen möchte, ganz kostenlos und portofrei eine Probe zugesandt. Man braucht nur unter Bezugnahme auf diese Zeitung eine Postkarte an Dr. H. Schröder G. m. b. H., Berlin 35/P 320 zu schreiben, in der man seine genaue Adresse angibt und man erhält sofort eine Probedose dieses hilfreichen Mittels gratis zugesandt. Zugleich folgt, ebenfalls gratis, ein Buch mit, in welchem man Aufklärungen über alle durch unreines Blut entstandenen Leiden findet.

Da der Versuch also garnichts kostet, so sollte ihn jeder sofort machen, der mit seinem Befinden nicht zufrieden ist, denn die Wahrscheinlichkeit spricht doch dafür, daß ein Mittel, dessen überraschend gute Wirkung Tausende bezeugen, auch in tausenden weiteren Fällen helfen wird. Man muß sich nur bald entschließen und es nicht erst zum Aeußersten kommen lassen. Besser, man schreibt heute als morgen, denn einen Tag länger gesund sein, heißt einen Tag länger leben. 8.5

Umrechnungssätze: 1 Frank, Lira, Lei, Peseta: 80 Pf. — 1 österreichischer Goldgulden:

Handel und Industrie.

Die Börse vom Tage.

Berlin. 7. Jan. Die Tendenz der heutigen Börse charakterisierte sich als recht ruhig. Die Kursabschläge und Gewinne hielten sich etwa die Wage. Montanwerte waren befestigt auf den günstigen Bericht vom englischen Eisenmarkt, doch konnten die Höchstkurse nicht aufrecht erhalten werden. Doch waren heute Banken und Bankenwerte stärker angeboten, speziell soll die Provinz als Verkäufer am Markte gewesen sein. Das Angebot fand indessen ziemlich gute Aufnahme, so daß es auch hier nur zu mäßigen Kursänderungen kam. Eine Ausnahme machten russische Bankenwerte, die leicht anzogen, und Schantungbahn, die angenblich für süddeutsche Rechnung in größeren Posten zu anziehendem Kurse aus dem Markte genommen wurde, während Kanada trotz der gestrigen Kurssteigerung auf der Newyorker Börse ihren Kursstand nicht aufrecht erhalten konnten, sondern unter starken Realisationen ca. 1 Prozent nachgaben. Das Hauptinteresse der Spekulation konzentrierte sich auf den Markt der Elektrizitätswerte, die durchgängig kräftige Kurssteigerungen zu verzeichnen hatten. Die Kapitalserhöhung der Deutsch-Uebersee-Elektrizitätsgesellschaft bot Anregung, da man hierin ein Zeichen für einen guten Geschäftsgang der gesamten elektrischen Industrie erblickte, zumal da in der heutigen Generalversammlung der Siemens-Halske-Gesellschaft sehr günstige Erklärungen über den Auftragsbestand gemacht wurden. Schiffahrtsaktien und Fonds waren leicht befestigt; von letzteren entwickelte sich wieder im freien Verkehr größeres Geschäft der neuen ungarischen Anleihe, die 92¼ notierten. Von Nebenwerten sind Dynamit-Trust zu erwähnen, die ihre Aufwärtsbewegung fortsetzten. Von österreichischen Werten büßten Kreditaktien etwas ein, während Lombarden eher gefragt waren. Das Geschäft hielt sich auf allen Gebieten in ruhigen Bahnen. Tägliches Geld 3½ bis 4 Prozent.

Im weiteren Verlaufe wurde die Befestigung allgemeiner, so daß die Börse unter Bevorzugung von Schiffahrts- und Warschau-Wiener-Aktien in fester Haltung schloß. Neue 4prozentige ungarische Rente erreichte im freien Verkehr bei lebhaften Umsätzen 92½. Kassamarkt für Industriepapiere bei ziemlichen Umsätzen recht fest. Privat-Diskont 3½.

Frankfurt a. M., 7. Jan. Kurse von 1¼—2—Uhr. Kreditaktien 213½. Diskonto-Komm. —.—. Dresdner Bank 161¼. Staatsbahn 158⅞. Lombarden 21¾. Baltimore 108½ a ⅝. Nordd. Lloyd 107½ a 108½. Gelsenkirchner 205¾. Phönix 238½.

Mannheim. 7. Jan. (Die Preise verstehen sich pro 1000 Kilo.) Weizen: Sept. —.—, Nov. —.—, März 1911 213 B., Mai 1911 212 G. Roggen: Sept. —.—, Nov. —.—, März —.—, —.—, März 1911 208½ B., Mai 1911 209 B. Mai —.—. Hafer: Sept. —.—, Nov. —.—, März —.—, Mai —.—. Mais: Sept. —.—, Nov. —.—, März —.—, Mai —.—.

*

Die Börsen des Auslandes.

Wien. 7. Jan., 11 Uhr — Min. Kreditaktien 678.75. Staatsbahn 752.25. Lombarden 117.50. Marknoten 117.45. Papierrente 97.30. Ungar. Kronenrente 91.90. Alpine 764.50. Holzverkohlungs-Industrie —.—. Ruh.

Paris, 7. Jan., 12 Uhr 35 Min. 3proz. Rente 97.60. Italiener —.—. 4proz. Russ. konf. Anl. Ser. I u. II 98.10. 5proz. do. von 1906 105.85. 4½proz. do. 1906 104.95. Spanier äuß. 94.22. Türken (unifiz.) 93.50. Türken-Lose —.—. Banque ottomane 693.—. Rio Tinto 1784. Chartered —.—. Debeers 463.—. Eastrand 131.—. Goldfields 144.—. Randmines 219.—.

London, 7. Jan., 11.50 B. 2½proz. Konsols 79⁷/₁₆. 3proz. Reichsanleihe 84½. 4proz. Argentinier 90¼. proz. Brasilianer 89—. 5proz. Chines. Anleihe 104¾. 4½proz. do. 101¾. 4proz. Griechen 50—. 4proz. Italiener 101½. 4½proz. Japaner-Oblig. 101½. 4proz. Japaner 92—. 3proz. Mexikaner 35½. Portugiesen (neue) 65—. Spanier 91¾. Ottomanbank 17½. Amalgamated 66¾. Rio Tinto 70½. Chartered 32—. Debeers 18⅛. Eastrand 5¼. Goldfields 5⅝. Randmines 8⅝. Atchison pref. 105—. Baltimore u. Ohio 108½. Chicago-Milwaukee 128¾. Denver com. 30¼. Louisville u. Nashville 149½. Southern Pacific 119⅝. Union Pacific 178⅞. Rupees 63⅞. Fonds und Minenaktien beh. Amerikaner beh.

Mannheimer Produkten-Börse vom 2. Jan. 1911.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung pr. 100 Kg. bahnfrei hier.

Weiz., pfälz., neu	20.70—20.[illegible]
„ Rheing.	00.0—0.00
„ nordd.	21.0—21.2[illegible]
„ russ. [illegible]	22.25—[illegible].50
„ [illegible]	21.[illegible]—22.00
„ [illegible]	22.75—[illegible]
„ Taganrog	21.50—22.00
„ Saxonska	21.50—22.0
„ rum. [illegible]	22.00—22.50
„ am. Winter	2[illegible].0—[illegible]
„ Manitoba I	00.0[illegible]—00.10
„ [illegible]	00.[illegible]—00.00
„ Kansas II	00.00—00.0[illegible]
„ Australier	00.0[illegible]—00.50
La Plata	22.25—[illegible].00
Kernen	21.50—2[illegible]
Rogg., pfälz. neu	15.50—[illegible].75
„ russ.	1[illegible].[illegible]—00.0
„ nd. bd.	[illegible].25—0.0
„ amerik.	00.[illegible]0—00.0
[illegible]	17.[illegible]0—18.00
Gerste pfälz.	17.50—18.50
„ ungarisch	00.[illegible]—00.00
Russ. Futtergerste	[illegible].25—12.50
[illegible], neue	15.50—16.50
Hafer, nd. bd.	0[illegible].[illegible]—10.00
„ [illegible]	16.25—17.00
„ La Plata	15.75—00.00
„ amerik. [illegible]	0[illegible].[illegible]—00.00
Mais am. Mix. [illegible]	00.[illegible]—00.00
„ Do. [illegible]	14.00—00.00
„ La Plata	14.00—0[illegible]
Kohlreps, d. neuer	26.0[illegible]—27.00
Wicken	00.00—00.00
Kleesam. deutsch. I	128—136
„ „ II	11[illegible]—125
„ [illegible]	16[illegible]—17[illegible]
„ Provenc.	180—19[illegible]
„ [illegible]	35.00—45.
1908er [illegible]	—
Leinöl mit Faß	65.0[illegible]—[illegible]
Rüböl in Faß	65.50—0[illegible]
Backrüböl	63.00—0[illegible]
[illegible] Sprit, Ia. [illegible] per 100 Proz.	150.[illegible]
do. [illegible]	56.50
Roh-Kartoffelsprit, [illegible] 100 Proz.	177.20
do. [illegible] p. 100 Proz.	[illegible]
[illegible] p. 100 Proz.	55.50
do. [illegible] p. 100 Proz.	[illegible]

Weizenmehl	Nr. 00	0	1	2	3	4
	31.75	30.75	29.75	27.25	25.75	21.75

Roggenmehl: 0) 2[illegible] 1) 21.[illegible].

Tendenz: Getreide unverändert.

* * *

Berliner Börse, 7. Januar 1911.

Berlin Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 3½%.

Obligationen mit * sind hypothekarisch sichergestellt. Nachdr. verb.

Umrechnungssätze: 1 Frank, Lira, Lei, Peseta: 80 Pf. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Krone österreichisch-ungarischer Währung: 0,85 Mark. — 7 Gulden süddeutsch: 12 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch, norwegisch, dänisch: 1,125 Mark. — 1 Rubel: 2,16 Mark. — 1 Peso: 4 Mark. — 1 Dollar: 4,20 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.		
Dt. Rchs.-Schatz	4	100.30G
do. 1.4.12	4	100.40G
do. 1.7.12	4	100.40b
Pr. Schatz 1912	4	100.40bG
Dt. Reichs-Anl.	4	102.25bG
do. do.	3½	94.40bG
do. do.	3	85.50bG
do. Schtzg. 08	4	101.50B
Preuss. kons. A.	3½	94.40bG
do. do.	3	85.40bB
do. do.	4	102.60bG
do. Staffel I.	4	100.25bG
Bad. St.-Anl. 01	4	101.50B
do. do. 1902	3½	92.50b
Bayer. St.-Anl.	4	—.—
do. do.	3½	92.50bB
Brem. Anl. 1899	3½	91.60G
do. 09 uk. 19	4	101.75B
do. 96. . .	3	81.70b
Hess. Landesanl	3½	93.90G
do. XXI. u. 17	3½	95.00G
do. XXII. u. 14	4	101.10G
do. XXIII. u. 16	4	101.50G
Hambg. St. R. 07	4	101.40b
do. am. 87/04	3½	—.—
do. do. 96/02	3	83.30G
Hess. St. A. 93/09	3½	92.50bG
do. 96 03 04 05	3	81.75bG
do. 09	4	101.70bG
Oldb. St. Anl. Obl	3½	—.—
Brandenb. Pr.-A.	3½	91.90G
Hann. PA VII. VIII	3	—.—
Ostpr. Prv.-Obl.	4	100.70G
do. do.	3½	91.00bG
Pomm. Prv.-Anl.	3½	—.—
Posen. Prv.-Anl.	3½	91.25bG
do.	3	81.30G
Rhein. Prv.-Obl.	3½	91.70bG
do. IX. XI. XIV	3	86.20G
do. XII. XXI	4	101.25B
Schl. Hlst. Prv. A.	4	—.—
do. do.	3½	—.—
do. Land.-Kult.	3½	—.—
Teltow. Anleihe	4	100.50b
Westf. Prv.-Anl.	3	84.50G
do. uk. 15	3½	92.00G
do. do.	4	101.50bG
Westpr. Pr.-Anl.	3½	—.—
Altona St.-A. 01	4	100.25G
Barmer St.-Anl.	3½	92.60G
Berliner St. Anl.	3½	95.00bG
do. 1882/98	3½	95.30bG
do. St.-Syn. L	4	100.20G
Bielefeld	4	100.30G
Bresl. St.-A. 91	3½	—.—
Bromberg. St.-A.	3½	91.50G
do. uk. 19	4	100.40G
Charltb. 89/99	4	100.75b
do. 07 u. 17	4	101.10b

Charltb. 95/98	3½	92.25bG
Cöln. St.-A. v. 98	3½	92.30b
Dusseld. 88/02	3½	93.00bG
Elberf. St.-O. 99	4	103.25G
Ess. St. A. IV. V. 98	3½	99.80b
Hallesche St.-A.	4	100.50G
do. 86/92	3½	—.—
Hann. St.-A. 95	3½	—.—
Kiel. St. A. 98/10	4	100.30G
do. 04/17	4	100.30G
do. 07/15	4	100.20b
do. 89/98	3½	94.00bG
do. 01 02 04	3½	92.00bG
Magdeb. 91 u. 10	4	—.—
do. 06 uk. 11	4	—.—
do. 75 91 u. 02	3½	94.00bG
Münchener St. A.	4	—.—
Naumburg. 97	3½	92.00B
Posener St.-Anl.	3½	—.—
Stendal . . 03	3½	91.80G
Stettiner St.-A.	3½	91.50bG
Wiesbad. 1901	3½	100.50G
Berl. Pfdb.	5	
do. do.	4½	105.40b
do. neue	4	100.20b
do. do.	3½	93.00B
do. do.	3	82.75bG
Ctrl. Ldsch.	4	100.60G
do. do.	3½	91.90bG
do. do.	3	83.10G
Kur u. Neum.	3½	99.50G
do. do.	3½	95.10G
Ostpreuss.	4	100.50bG
do.	3½	91.60bG
Pomm. Lnd	3½	92.25bG
do. do.	3	82.60G
do. neuld.	3½	91.90b
do. do.	3	
Posensche	4	102.50G
do.	3½	93.00B
do. L. D	4	100.40B
Sächsisch.	4	100.75G
do.	3½	93.25G
do.	3	84.00G
Schle. altl.	3½	93.30G
do. L. A	4	100.60B
do. L. C	4	100.60B
SchlHlstLe	3½	91.20G
do. do.	4	100.25bG
Westf. Land	4	100.40bG
do. do.	3½	91.30bG
Westp. rttl.	3½	91.30B
do. do.	3	81.50bG
do. neue	3½	90.10bG
do. do.	3	81.00bG
Hannovrsch	4	100.75G
do.	3½	91.90G
Hess.-Nass.	4	—.—
do.	3½	—.—
Kur u. Neum	4	100.60bG
do. do.	3½	—.—

Renten-Briefe		
Pomm. . .	4	100.80G
do.	3½	91.50bG
Posensche	4	100.80G
do.	3½	91.80G
Preuss. .	4	101.00G
do.	3½	91.90b
Rh.-Westf.	4	100.75G
do.	3½	91.90G
Sächsisch.	4	100.70b
Schles. .	4	100.70B
do.	3½	92.60G
Schl.-Holst.	4	100.70B
do.	3½	91.90b
Augsb. 7fl.-Lose	fro.	39.90b
Bad. Präm. A. 67	4	—.—
Braunschw. 20Tl. L.	fro.	217.75b
Cöln-Mind. P. A.	3½	136.10b
Hamb. 50Tlr. L.	3	161.25b
Lübecker do.	3½	—.—
Mein. 7Guld.-L.	fro.	40.00B
Oldenb. 40Tl. L.	3	129.25G
Ausländische Fonds.		
Argent. Anl. v. 87	5	—.—
do. inn. 4000M.	4½	100.90G
do. buss. 1001er	4½	99.80bG
do. Gee. 8.8.97	4	91.90b
Bulg. St.-Anl. 92	6	—.—
Chile Gold-Anl.	4½	—.—
Chin. Anl. v. 1895	6	—.—
do. v. 1896	5	103.80bG
do. v. 1898	4½	100.00b
do. Tientsin P.	5	102.75bG
Griech. A. 81-84	1,6	52.40b
do. Goldrente	1,3	41.00bG
do. Monopol	1½	58.40b
Jap. A. II. 10.1.7	4½	98.75bB
do.	4	93.50bB
Mex. Anl. 4050M	5	100.60bG
Oesterr. Goldr.	4	99.40bG
do. Papierrt.	4,2	—.—
do. Silberr.	4,2	97.60b
do. 1860 Lose	4	176.25b
Port. Stk. unf. III	3	66.80G
do. III. Spez.	fro.	11.10b
Rumän. 1903	5	102.30G
do. 1889	4	92.60b
do. 1890	4	95.75G
do. 1898	4	91.80G
Russ. Anl. 1902	4	94.40b
do. do. 1905	4½	100.50b
do. Goldrente	5	100.25bG
do. Staatsrnt.	4	84.60bG
do. Boden-Kr.	5	112.60G
San Paulo G. A.	5	101.80bG
Schwed. St. A. 86	3½	82.75G
Serb. am. Anl. 95	4	85.10bG
Türk. St.-A. 03	4	93.75b
do. Bagd.-A.	4	86.50bG
do. 1905	4	86.60G
d. Lose	fro.	180.90b

Ung. Goldrente	4	93.80bB
do. Kronenrt.	4	92.00bG
do. Staatsr. 97	3½	81.70bG
Bosnr. Anl. 98	4½	—.—
B. Air. St. A. 1001	4½	98.50bB
do. do. Pes.	6	103.50b
Lissabon. St.-A.	4	80.90b
Eisenbahn-Stamm-Aktien		
Allg. Dt. Kleinb.	6	132.00bB
Braunschw. Ld.	6	128.00bB
Crefelder . .	3½	106.75G
Eutin-Lübeck.	3	73.50B
Halle-Hettst. LA	3	70.00bG
Lübeck Büchen	8	186.40bG
Niederlausitz.	3½	35.50bG
Nordh. Wern. LA	3½	73.75bB
Oesterr. Staats	6½	—
Warsch.-Wien	7	223.00b
Mittelmeer	3,4	—.—
Prinz Henri	4½	144.50b
Zschipk. Finstw	12	268.50G
Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Bux-Prager Gld.	3	79.80b
Galiz. Carl Ldw	4	96.30b
Kasch. Odb. Gld.	4	—.—
do. Silb. 89	4	—.—
Oest. Ung. St. alt	3	82.00bG
do. Ergänznetz.	3	82.40b
do. Staats Gold	4	98.40G
Südöst. (Lomb.)	2,6	57.50bG
do. Obl. Gold	5	150.80b
Iwangor. Domb.	4½	99.30G
Mosco-Kursk	4	87.20B
Orel Griasi Silber	4	92.50G
Süd-Westbahn	4	92.80bG
Koslow-Woron.	4	92.50bG
Kursk-Kiew	4	93.20b
Mosc. Kiew Wor.	4	92.75bG
Mosco-Rjasan	4	93.40b
Rybinsk gar.	4	92.75G
Süd-Ost 1897	4	92.90b
do. 1898 uk. 08	4	92.70G
Wladikawk. 98	4	92.90bG
Anat. Eisb.-Obl.	4½	100.50B
do. Ergänz. Netz	4½	100.50bB
Ital. Mittelmeer	4	—.—
Cntr. Pac. 1949	4	—.—
St. Louis & S. Franc	4	92.30bB
St. Louis & T. Inc. B	4	—.—
Tehuantep. G. A.	5	102.50B
Deutsche Hypoth.-Pfandb.		
Berl. Hyp.-Bank	3½	90.00G
do. V VI u. 14	4½	101.90G
do. XIII XIV 19	4	100.25bG
do. III IV u. 15	4	99.25bG
do. VII VIII u. 18	4	99.50bG
do. I. uk. 1916	3½	92.25bG
do. Km Obl. I u. 18	4	100.60G

Br.-Hann. H.-B.	3½	95.50G
do. XXIV u. 18	4	100.30bG
Stadtlhyp. B. VIII	3½	90.30bG
do. XVIII XIX	4	100.00bG
Frankf. H. B. XIV	4	99.40bG
Gothaer Grdkr. I	3½	—.—
do. II	3½	118.00G
do. XVI uk. 15	4	100.20G
Hamb. Hp. B. u. 18	4	100.00bG
do. do. 1908	3½	90.50bG
Hann. Bd. XV 19	4	100.25G
do. do. II	3½	91.50G
Meckl. H. u. W. VII	4	100.50G
do. do.	3½	93.50G
do. do. II III	3½	90.75G
Meckl.-Str. H. B.	4	97.00bG
Meining. VI VII	4	99.25bG
do. VIII	4	99.25bG
do. IX u. 1914	4	99.25bG
do. XIV u. 1919	4	100.20bG
do. 1913	3½	91.90G
Mitteld. Bdkr. VI	4	100.00bG
do. unk. 06	3½	91.75G
do. Grdrtbr. III	4	99.75G
Nordd. Grdkr. III	4	96.50bG
Preuss. Bdkr. IV	4½	—.—
do. XVI	4	99.40bG
do. XI	3½	90.70bG
Pr. Centr. Bd. 90	4	99.25b
do. v. 03 uk. 12	4	99.60bG
do. v. 06 uk. 16	4	99.70G
do. v. 10 uk. 19	4	100.90G
do. v. 86, 89, 94	3½	90.80G
do. v. 04 uk. 13	3½	90.80G
do. K-0.96 uk 06	3½	91.80bG
do. v. 06 uk. 16	3½	92.00G
Pr. Hyp. A. B. u. 19	4	100.25G
do. do. do.	3½	89.80G
do. 1904 uk. 13	4	99.20G
do. 1905 uk. 14	4	99.30bG
do. 1907 uk. 17	4	99.50G
do. Hyp.-Vers.	4	99.60G
do. do.	3½	94.10bG
do. Pfdb. B. XXII	4	99.50G
do. XVIII-XXI	4	99.90bB
do. XXV 1914	4	99.80bG
do. XXVII 1915	4	100.00bG
do. XXVIII 1917	4	100.00bG
do. XXIX 1919	4	100.25bG
do. XXX XXXI	4	100.75G
do. XXVI 1914	3½	93.50G
do. XVII XVIII	3½	90.60bG
do. XXIV 1919	3½	91.30G
do. Kleinb.-Obl.	4	99.30G
do. Komm.-Obl.	3½	94.30G
do. do. VI 12	4	101.00G
do. do. IV 13	3½	90.60G
do. do. IX 20	4	101.50G
Rhn. H. Pf. 83-85	4	99.60G
do. do. 89-87	3½	90.50G
do. Komm.-Obl.	3½	91.00G

Rhein-W. B. ausl	4	99.00bG
do. do. X u. 15	4	99.50G
do. do. XI u. 18	4	100.00bG
do. do. XII u. 20	3½	100.50G
Sächs. Bodenkr	3½	92.80G
Schlesbodkr. Pf	4	99.00G
do. do.	3½	90.20bG
Westd. Bodkr. X	4	100.20G
do. do. III	3½	90.80bG
Bank-Aktien		
Barmer Bankv.	7½	128.00bG
Berg.-Märk. Bk.	8½	161.00bG
Brl. Hand.-Ges.	9	169.50b
do. Hypoth.-B. A.	6½	126.50bG
Brasil. Bk. f. Dt.	10	172.10G
Braunschw. Bk.	5½	116.00bG
do.-Hann. Hyp.	8	167.80b
Bresl. Disc. B. abg	6	109.90G
Comm. u. Disk. B	6	115.90b
Darmstädt. Bk.	6½	130.90b
Deutsche Bank	12½	263.90b
do. Effekt.-Bank	5	110.75G
do. Hyp. Bk. 100	8	158.25b
Discont.-Komm	9½	186.60b
Dresdner Bank	8½	164.30b
Essen. Kred.-A.	8½	163.75bG
Gothaer Grdkr.	8	170.00bG
Hamb. Hyp.-Bk.	9	184.50b
Hannov. Bank	7½	145.90b
Hildesheim. Bk.	8	165.25bG
Kieler Bank .	7½	127.00B
Königsb. Ver. B.	7	—.—
Leipz. Kred.-A.	9	173.50bG
Lüb. Komm.-Bk.	8	132.00bG
Magdeb. Bankv	4½	118.80bG
Märkische Bank	6	109.25bG
Mein. Hyp.-Bk.	7	145.80b
Mitteld. Bodkr.	5½	101.80b
do. Kreditbank	6	122.80bG
do. Privatbank	7	126.20b
Mülheim. Bank	5	99.75G
Nationalb. f. Dt.	6½	132.00bG
Nordd. Grundkr.	6	121.00G
do. Kreditanst.	7	123.40G
Osnabrück. Bk.	7½	129.00G
Ostb. f. Hdl. u. Gw.	7	127.50bG
Pr. Bod.-Kred. A.	8	163.00G
do. Ctr. Bd. Kr. 80	9	190.80b
do. Hyp. Akt.-Bk.	5½	124.00B
do. Leihhaus	7	89.00bG
do. Pfandbr. Bk.	8	158.60b
Reichsbank	[illegible]	140.80bG
Rhein. Disk. Ges	7	127.50bG
do. Westf. Bodkr	8½	168.00bG
Russ. Bk. f. a. H.	10	168.40b
Schaaffh. Bnkv.	7½	143.30b
Schles. Bankv.	7½	152.00bG
Südd. Bodenkr.	8	177.60G
Westd. Bodnkr.	7½	155.25b
Westf. Lipp. Vers	6	104.00bG

Industrie-Aktien		
Accumulat. Fab.	12½	212.50bG
A. G. f. Mont. Ind.	0	62.25bG
Alfeld-Gron. Pp.	0	108.75B
Allg. Elektr. Ges	14	265.90b
Alsen Portl. Cem	10	215.00bG
Aluminium-Ind.	12	266.90G
Anglo-Contin.	6½	110.20bG
Anhalter Kohlen	5	134.50bG
Ankrw. Hengstb	5	121.60G
Aplerbeck Bgb.	10	144.90bG
Arenberg do.	13½	390.90b
Baloke Bochum	16	230.10bG
Bk. f. Sprit u. Pr.	21	345.00bG
Bergm. Elektr.	18	242.90bG
Berg. Märk. Ind.	4	93.25b
Berl. Bockbr.	5	118.50bG
do. Elekt.-W.	11	184.10b
do. Maschb.	14	243.50b
Bielefeld Masch.	28	418.50bG
Bismarckhütte	7	182.10bG
Blumwe Masch. F	6	116.75bG
Bochumer Bgw.	0	79.00bB
do. Gusstahl	12	219.90b
do. Victoriabr.	7	120.30b
Böhm. Brauh.	0	130.75bG
Bösperde Wlrw.	2	106.00bG
Brauk. u. Brik. I	12	188.00bG
Braunsch Jute	12	214.00bG
do. Kohlen	13	216.00G
Breitenb. Cem.	4	115.00bG
Bremer Linol.	0	153.75bG
Bremer Wollk.	16	268.00G
Caroline b. Offb.	30	425.00bG
Cassel. Fedst.	12	229.00bG
Cölner Brgw.-V.	27½	455.25G
Cölner Gas u. El.	4½	91.00G
Cöln-Müs. Bgw.	0	67.50b
Concordia Bgb.	6	318.50b
Consolidation	20	363.90B
Cröllwitz. Pap.	12	222.50bB
Delmenh. Linol.	13	239.80b
Dessauer Gas.	9	172.50bG
Dtsch. Gasglühl.	30	644.50bG
do. Lux. Bgw. V.	11	194.50b
do. Waff. u. Mun	22	371.00bG
Donnersmarck	14	303.50bG
Dortm. Akt.-Br.	20	343.00b
do. Union-Br.	20	340.50G
do. Victoriab.	5	111.40B
Düsseld. Eisen	8	173.75bG
do. Waggon	16	268.50bG
Dynam. Trust	10	183.00bG
Egestorff Saliw.	10	176.80bG
Eintracht Brnk.	27	415.25G
Elbert. Farben	45	502.50bG
do. Papierf.	0	55.10bG
Elkt. Unt. Zürich	10	202.50bB
Engl. Wollwar.	3½	93.60G
Eschweil. Brgw.	8	181.00G

Hannover Steinz.	10	170.25bG
Flensb. Schiffb.	6	142.00b
Freund Masch.	4	319.00bB
Frister & Rossm	7	124.75G
Gelsenk. Brgw.	9	205.60b
Georg Marie VA.	6	114.90bG
Germania Drtm.	8	141.00G
Gerresh. Glash.	14	224.90b
Ges. f. elkt. Untr.	8	167.90bG
Gildemeist. Wkz	8	119.60G
Gladbach Spinn	8	126.50G
Görlitzer Eisnb.	16	320.00bG
Hagen. Gusst.	0	268.00bG
Hallesche Masch	30	407.50b
Hannov. Masch.	20	311.90b
Harbg.-Wien G.	7	185.60G
Mark. Brückenb.	9	135.10B
Mark. Bgb. Pr. A.	7½	133.25b
Harpener Brgb.	7	182.25bG
Hartm. Masch.	10	165.25bG
Hasper Eisenw.	8	166.40bG
Herbrand Wgg.	8	158.00bG
Henkel. Brauer.	9	166.00G
Hess. Br. Cassel	5½	108.50G
Hofmann Wggf.	40	671.00bG
Hoesch. Eis. u. St.	18	298.50bG
Höchst. Farbw.	27	538.00b
Ilse Bergbau	24	430.10b
Kalie Aschersl.	9	163.00b
Kattowitz. Brgb.	12	240.00bG
Kieler Schiffsb.	8	139.25G
Kohlmann Strk.	20	330.00bG
König Wilh. kv.	10	247.00bG
Königsborn	10	200.50bG
Körbisdorf. Zck	12	177.75b
Gebr. Körting	7	134.25bG
Küppert & Shn.	12	207.50G
Kyffhäuserhtte.	8	195.90bG
Lapp. Tiefbohr.	0	99.90b
Lauchhammer.	10	209.00bG
Laurahütte	4	168.00bG
Leipz. Br. Rieb.	9½	186.50G
Leonhardt Brk.	7	145.25G
Leopold-Grube	6	119.00bG
Leopoldshall	2	98.50bG
Lindenbr. Dess.	4	72.50bB
Linden. Brauer.	12	233.00bG
Löhnert Masch.	7	121.00bG
Ldw. Löwe & Co.	15	273.00bG
Löwenbr. Dortm	10	182.25B
Mark. Westf. Bgw	0	122.50G
Magdeb. Gas	5½	107.00bG
do. Bergwerk	33½	504.00B
Mannesmanr.	12½	218.10G
Mariamh. Kotz.	6	124.50bG
Mark Portl. Cem	10	125.75G
Massen. Bergb.	5½	115.75bB
Mühle Rüningn.	18	272.00B
Müser Brauerei	6	124.50G
Nähm. Koch & C.	10	195.90G
Neue Bod.-A.-G.	10	146.00bG

Niederl. Kohlw	11	199.25G
Nordd. Wollkm	12	146.00bG
Oberschl. Eisb. B.	1½	108.50b
do. Eis.-Ind.	0	34.80bG
do. Kokew.	8	167.75bB
do. Prtl.-Cem.	8	181.80b
Oppeln. Cem. W.	5	151.60b
Orenst. & Koppel	13	214.00bG
Ottenser Eisen	5	98.75B
Phönix. Lit. A.	15	238.50bG
Ravensberg. Sp	9	127.00G
Rhein-Nassau	16	332.75bG
Rhein. Stahlwrk	7	168.75bG
Rh.-Westf. Kalkw	10	168.25bG
Riebeck. Mnt. W	12	206.00bG
Rombach. Hütt.	8	177.00bG
Rositz. Braunk.	10	181.00bG
do. Zuckerf.	8	140.50bG
Sächs. Gusst.	12	243.50G
Sachs. Thür. Brk	7	136.00bG
do. do. Pr.-A.	7	137.75B
Saline Salzung.	7	119.00G
Sangerh. Masch.	6	184.00bG
Schimisch. Cem	6	153.00B
Schlegel Br.	9	152.50G
Schles. Cement	5	148.40G
do. Zinkhütte	16	—.—
Schöfferhof Br.	0	83.00bG
Schönsh. Schl.	9	220.00bG
Schub. & Salzer	20	332.75bG
Schuckert Elekt	7	157.90b
Schulth. Brauer	14	258.75bG
Schulz-Knaudt	6	119.75B
Siemens Glas-I	15	251.75bG
Siem. & Halske	12	244.75b
Spandauer Brg.	5	134.25bG
Spinn & S. abg.	0	82.10bG
Spinn. Renner	9	129.50bG
Stadtberghütte	1	81.25bG
Stettin. Vulkan	12	211.25bG
Stodiek & Co.	12	204.75bG
Stolb. Zink-Akt.	5	144.25bG
Tecklenburg Sch	0	105.00bG
Thale Eisenhütt	7	215.25bG
Ver. Cöln-Rttw. P	16	287.00bG
do. Wilh. Haller	11	171.50bG
do. Nickelwerke	16	261.75bG
do. Zyp. & Wiss.	10	169.00bG
Victoria Fahrr.	5	95.00bG
Vorwärts Bielf.	2	64.25G
Vogt & Wolf	15	225.25G
Vorwohl. Prtl. C.	18	229.00bB
Warst. Grub. V. A	9	148.25G
Wanderath gh.	6	104.00G
Westeregeln Alk.	10	222.50bG
Westfalia Cem.	1½	171.00b
Westf. Drahtind	6	161.75G
do. Drahtwerk	16	227.00bG
do. Kupferwk.	6	109.30b
do. Stahlwerk	0	51.00bB
Wicking Cement	7	113.00bG

Wickrath Leder	17	318.50G
Wicküll. Küpper	7	153.00G
Wiel. & Hardtm.	4	113.00G
Witte Gussm.	6	98.25b
Wilhelmshütte	4	94.00b
Witten. Gusst.	9	190.00b
do. Stahlröhr	16	293.75B
Zeitzer Masch.	11	251.00b
Zellstoff Verein	6	117.80b
Brauerei- u. Transport-Gesellschaften		
Aach. Kleb.	7½	148.50b
Allg. Dt. Omn	0	158.25b
do. Lok. u. St	8	161.25G
Boch. Gelsk	6	140.00G
Braunsch. St	6	125.00B
Bresl. El. B.	6	125.10G
do. Strasb.	5½	117.00b
Cassel Stb	4½	105.25G
Elkt. Hochb	5	128.25b
Gr. Brl. Strb	8½	194.00b
Hmb. Packf	6	143.50G
do. Strassb	10	193.75b
Hann. Strkb	3	97.40b
Magdb. Str	8½	177.75b
Hansa Dpf.	10	174.00b
Nrdd. Lloyd	0	108.80b
Oblig. industr. Gesellsch.		
Allg. Elekt.-Ges.	4½	102.30b
Dortm. Bo. 100	*5	100.90b
German. Schiff	*4	100.10b
F. Kruppsche Obl	*4	100.90b
Laurahütte	*4	99.40B
Neue Bod.-Ges.	4	96.00b
Siem. & Hlsk. kv.	4	—.—
Landbank Obl.	4½	101.40b

Wechsel-Kurse			
Amstd.-Rtt.	8 T.	4	169.45b
Brüss. u. A.	8 T.	5	80.675bG
Kopenhg.	8 T.	5	112.40bG
London	8 T.	4½	20.465bG
Newyork	vista	—	4.205b
Paris	8 T.	3	80.925b
Wien	8 T.	5	85.025bF
Schweiz	8 T.	4½	80.85bB
Ital. Plätz	10 T.	5½	80.45bB
Petersb.	8 T.	4½	—.—

Gold, Silber, Banknoten	
20-Francs-Stücke	16.185b
Sovereigns p. Stück	20.44b
N. Russ. Gold p. 100R	216.05b
Amerikan. Noten	420.00b
Belgische Noten	80.75b
Englische Banknt. 1£	20.44b
Franz. Bankn. 100fr.	80.90b
Holländ. Banknoten	168.45b
Oesterr. Not. 100Kr.	85.05bF
Russ. Noten 100 Rbl	216.35b
Zoll-Kupons, kleine	—.—

Inventur-Ausverkauf

„Ohne Rücksicht auf frühere Preise."

Jackenkleider . . Mk. 27.—, 35.—, 47.—, 53.—

Taillenkleider . . „ 20.—, 32.—, 49.—, 58.—

Winter-Paletots . „ 7.—, 14.—, 24.—, 32.—

J. Hertz, Langgasse 20.

Dieser Ausverkauf findet alljährlich nur einmal statt und bietet besondere Gelegenheit zum Einkauf preiswerter Damen-Konfektion. 26007

GROSSER EXTRA-VERKAUF in LEINEN- UND BAUMWOLL-WAREN

Von Montag, den 9. bis Samstag, den 14. Januar

zu auffallend billigen Preisen.

Baumwolle und Leinen behaupten nach wie vor ihren andauernd hohen Preisstand. Trotz dieser unbestreitbaren Tatsache ist es uns durch persönlichen Einkauf in den ersten und massgebensten Häusern gelungen, grosse Posten Ware unter den allergünstigsten Bedingungen zu erwerben, so daß wir in der Lage sind, unsere Preise für diesen Verkauf **derart billig zu setzen,** *daß Ihnen eine günstigere Kaufgelegenheit zur Komplettierung im Haushalte, zur Anschaffung von Aussteuern etc.* **wohl nicht geboten werden dürfte.**

Es sind durchweg tadellos verarbeitete gute Qualitäten, die zum Verkauf gelangen.

Handtuchstoff, grau mit roter Kante . . . . . Meter **8** Pf.

Drell-Handtuchstoff, grau mit roter Kante, ca. 40 cm breit . Meter **19** Pf.

Drell-Handtuchstoff, grau, ca. 40 cm breit, gute Qualität . . Meter **24** Pf.

Handtuchstoff, grau gestreift, extra schwere Qual. ca. 48 cm br., Meter 45 Pf., ca. 40 cm br., Meter **32** Pf.

Drell-Handtuchstoff, weiss, ca. 40 cm breit, . . . Meter 32 Pf., **24** Pf.

Drell-Handtuchstoff und Gerstenkorn, Ia Qual., ca. 48 cm breit, Meter **58** Pf.

Drell-Handtücher, ca. 48×110 cm, Ia schwere Qualität, gesäumt und gebändert . . ½ Dtzd. **3.25**

Halbleinene Küchentücher, gesäumt und gebändert . . . . . ½ Dtzd. **1.45**

Hemdentuche besonders billig . . . . Meter 24, 18 Pf., **16** Pf.

Hemdentuche, fein und grobfädige Ware, 80—82 cm breit, Meter 58 Pf., 45 Pf., **38** Pf.

Perkal, feinfädig, für feine Leibwäsche geeignet, Meter 90, 72 Pf., **65** Pf.

Cretonne, solide Qualität, für Bettwäsche passend ca. 60 cm breit, Meter 1.15, 95 Pf., **75** Pf.

Bettdamast, ca. 130 cm breit, ganz besonders preiswert, Meter 95 Pf., 78 Pf., **59** Pf.

Bett-Satin, ca. 130 cm breit, vorzüglich in der Wäsche, . Meter 1.35, 1.10, **95** Pf.

Bett-Kattun, gute Qualität, vorzüglich in der Wäsche, Meter 48 Pf., 42 Pf., **22** Pf.

Weiss gerauhte Croisé, solide Qualität, ca. 80 cm breit, Meter 75 Pf., 58 Pf., 42 Pf., **38** Pf.

Flock-Pikee, gute haltbare Ware . . Meter 75 Pf., 65 Pf., **45** Pf.

Schürzen-Siamosen, ca. 120 cm breit, solide waschbare Qual., Meter **52** Pf.

Schürzen-Siamosen und Blaudrucks, Ia Qualität, ca. 120 cm breit, schöne Muster, Meter 78 Pf., **68** Pf.

Waschstoffe für Hauskleider Meter 65 Pf., 45 Pf., **38** Pf.

Hemden-Flanell ca. 70 cm breit . . . . . Meter **29** Pf.

Bettuch-Halbleinen, ca. 150 cm breit, solide Ware . . . . . Meter **88** Pf.

1 Posten Kaffeedecken, moderne schöne Muster, ca. 130×160 **2.95**, ca. 130×130 **2.25**

1 Posten Kaffeedecken, waschecht, ca. 110×150. Stück 1.25 und **95** Pf.

1 Posten Tischtücher, Ia halbl. Ware, ca. 130×160, Stck. **2.50** dazu passende **Servietten** ½ Dtz. **2.50**

1 Posten Tischtücher, Ia halbl. Ware, ca. 115×160, Stck. **1.75** dazu passende **Servietten** ½ Dtz. **2.50**

Damen-Wäsche.

Serie I.

1 Restbestand:
Damen-Taghemden, Achselschluss Vorderschluss in weiss und farbig,
Nachtjacken, weiss und farbig, mit Steh- und Umlegekragen,
Beinkleider, weiss und farbig,

ohne Rücksicht auf den früh. Verkaufswert

jetzt Stück nur **95** Pf.

Serie II.

1 Restbestand:
Damen-Taghemden
Nachtjacken
Beinkleider, offen und geschlossen, Croisée und Cretonne

früherer Verkaufs-Wert bis **3.95**

zum Aussuchen jetzt Stück nur **1.95** Mk.

Serie III.

1 Restbestand:
Damen-Taghemden
Damen-Nachthemden
Nachtjacken
Beinkleider, offen und geschlossen

früherer Verkaufs-Wert bis **5.95**

zum Aussuchen jetzt Stück nur **2.95** Mk.

Serie IV.

1 Restbestand:
Damen-Taghemden
Damen-Nachthemden
Nachtjacken
Beinkleider, offen und geschlossen

früherer Verkaufs-Wert bis **6.80**

zum Aussuchen jetzt Stück nur **3.95** Mk.

1 Restbestand: **Untertaillen** früherer Verkaufswert bis 1.65 jetzt Stück nur **95**

1 Restbestand: **Untertaillen** früherer Verkaufswert bis 3.90 jetzt Stück nur **1.95** Mk.

1 Restbestand **Nachthemden** darunter elegante Modell-Piecen früherer Verkaufswert bis **16.80** jetzt Stück nur **7.95** Mk.

1 Restbestand **Untertaillen** früherer Verkaufswert bis 5.85 jetzt Stück nur **2.95** Mk.

26894

Blumenthal

Elfe.

Roman von Hanna Aichenbach.

(27. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Da steht die Freundin neben ihr, das Gesichtchen blaß vor innerer Erregung, und die Augen in feuchtem Glanze schimmernd.

„O Bertha! Wie eine Königin siehst du aus, mir ist, als müßte ich dir huldigen!" — „Närrchen!" Die Braut lacht fröhlich auf. „Aber schön! Gelt, Kind, wie wird sich Bernhard freuen!" — Sie dreht sich jubelnd im Kreise, so daß die schwere Schleppe ihr rauschend folgt. Dann wendet sie sich zu der Direktrice und reicht ihr freundlich die Hand. „Das haben Sie sehr gut gemacht, Fräulein, wirklich, ich danke Ihnen. So lange Sie hier sind, soll mich weder Hertzog noch Worth verlocken, Ihrer Firma untreu zu werden. Der Graf beabsichtigt nächstes Jahr ein großes Haus zu machen, und da werde ich oft Ihrer Hilfe bedürfen."

Das hübsche Gesicht der Direktrice strahlt vor Freude über dieses liebenswürdige Lob. Die Kommerzienratstochter hat eine warme, zu Herzen gehende Art, Untergebenen gegenüber. Der gänzliche Mangel an Herablassung berührt die Leute so angenehm. „Also übermorgen senden Sie mir das Kleid zu, Fräulein Möller." —

„Gewiß, gnädiges Fräulein. Das Arrangement ist natürlich vorläufig nur provisorisch und muß noch alles ausgearbeitet werden, aber übermorgen bestimmt. Also das gnädige Fräulein wünschen keine Aenderung?" „Nein, nein, Fräulein Möller, das wäre eine Versündigung an Ihrem Meisterwerk! Ich prophezeie, daß Ihnen am Montag die Ohren klingen werden. Man wird Sie in den Himmel erheben. Sagen Sie Herrn Hirschberg, er solle Sie in Gold fassen lassen, bestes Fräulein, Sie sind es ihm wert."

Elfe zupft die enthusiastische Freundin unbemerkt von der geschmeichelten Direktrice am Aermel und flüstert ihr ein paar Worte zu. „Ja, ja, du hast recht, Gescheiterl, ich muß fort! Also das Kleid für Fräulein Herwig senden Sie heute abend." „Sehr wohl, gnädiges Fräulein." — Der Geschäftsführer begrüßt die jungen Damen sehr ehrerbietig, als sie jetzt die Verkaufsräume durchschreiten. „Befehlen gnädiges Fräulein sonst noch etwas? Sind gnädiges Fräulein zufrieden?" —

„Sehr zufrieden! Fräulein Möller ist ein Genie! Dotieren Sie sie ja gut, sonst möchte ich sie Ihnen abspenstig machen."

„O, gnädiges Fräulein scherzen," lächelt der höfliche Mann mit einem tiefen Bücking; innerlich aber beschließt er, seinem Chef sofort zu empfehlen, Fräulein Möller durch Vertrag zu binden.

An der Tür wendet sich Berta noch einmal lebhaft zurück. „O Elfe, wie vergeßlich ich doch bin! — Wie weit sind denn die anderen Kleider? Waren die Damen denn schon zur Anprobe hier?" — Fräulein Möller wird gerufen. — „Es wird alles bis Sonntag vormittag abgeliefert," berichtet diese. „Baronesse Hohenstein und die Damen Brugger waren heute vormittag hier zur Anprobe.

Für Komtesse Mettenbach arbeiten wir schon lange und es ist deshalb unnötig, die Damen zu bemühen, und Fräulein von Hermsdorf wünscht die Anprobe in ihrer Wohnung vorzunehmen, da sie das Zimmer hüten muß." — „Mein Gott, doch nicht krank?" — Der Diener sagte, es wäre ein leichter Katarrh." — „So, das ist ja nicht schlimm. — Also besorgen Sie alles schön, Fräulein Möller, adieu."

„Und nun, Elschen, kommst du mit mir zum Tee. Ach, bitte, es ist wohl das letzte Mal, daß wir in meinem trauten Boudoir sitzen werden." — „Stört es denn nicht Berta?" — „O du Dummes!" fällt ihr diese in die Rede. „Bei uns ist keineswegs alles drunter und drüber, wie du zu glauben scheinst. Wenigstens meine Gemächer sind absolut nicht verändert. Bis ich in meinem Toilettenzimmer das Brautkleid angelegt haben werde, wird dort kein Stückchen angerührt, das habe ich mir ausgebeten. Ich will mich noch richtig daheim fühlen diese paar Tage." — „Ach, Berta, ich weiß gar nicht, wie ich dir danken soll für das entzückende Kleid." — „Laß gut sein, Elschen, im Grunde habe ich gar kein Verdienst dabei, als Papa den Wunsch ausgesprochen zu haben. — Kann ich dafür, daß ich einen reichen, guten Vater habe?" —

„O," versetzte Elfe, „dieser Wunsch wird deinem Vater sehr kostspielig sein. Ist er nicht ärgerlich?" — — Die andere lacht hell auf. „Du Närrchen! Soll Papa sich vielleicht auf seine Geldsäcke setzen? Geh, du weißt doch, wie er ist. Was nützt ihm sein Geld, wenn er damit nicht seinem einzigen Kinde alle Wünsche erfüllen soll? Und wenn sie mal ein bischen kostspielig sind, diese Wünsche, je nun, was will er machen? Und gar jetzt! Ich glaube, ich brauchte nur den Mond vom Himmel herab zu verlangen, so würde Papa eine Expedition dahin ausrüsten. Ihm wird halt die Trennung von seinem Wildfang recht schwer. Mama, weißt du, die schickt sich eher, der ist der Grafentitel ein wenig zu Kopf gestiegen, aber der arme Papa, ihn trifft's recht hart. — Nun, er muß sich halt zurückziehen vom Geschäft — was soll er sich jetzt noch plagen? — und muß mich recht oft besuchen. Im Winter bin ich ja voraussichtlich hier. — Ich will dir etwas verraten, Liebling, Papa schenkt Bernhard zur Hochzeit das Palais Königsmarck am Neumarkt. Er hat es dem jetzigen Besitzer, einem Grafen Tann, abgekauft, ohne daß Bernhard eine Ahnung hat. Wie er sich freuen wird, mein guter, alter Schatz." — — —

In Berta's Boudoir verlebten die Freundinnen noch einige gemütliche Stunden, ehe der Wagen Elfe nach Hause brachte. Tief schmiegte sie sich in die weichen Polster des Coupés. Wer's auch so gut haben könnte! Ob Werner ihr auch einen Wagen halten könnte! Gleichviel, sie war so unaussprechlich glücklich. Und was nun kommen sollte! Herrlich, herrlich!

Frau Herwig wird von der heimkehrenden Tochter fast mit Liebkosungen erstickt. Elfe berichtet glückstrahlend von dem wundersüßen Kleid und wie goldig Bertha gewesen sei. „Und gelt, Mamachen, dir ist doch ein rechter Stein vom Herzen betreffs der Toilette?" — „Gewiß, Kind," Frau Herwigs Gesicht wird ernst. „Zu solch großer Hochzeit gehört auch eine entsprechende Toilette, und ich fürchte, da es so rasch kommt, hättest du verzichten müssen. Hertha brachte schlechte Nachrichten." —

Die Kleine macht ein Schmollmündchen. „Hertha ist ein Unglücksrabe," fährt es ihr heraus. — „Pfui, Elfe, wie kannst du so reden. Weißt doch, wie deine arme Schwester ein so schweres Dasein hat. S'ist gewiß kein Wunder, wenn sie ernst und still ist, mir blutet das Herz, wenn ich ihr wehes Gesichtchen sehe," und die weichherzige Frau macht Miene, in Tränen auszubrechen. Aber Elfe fällt ihr um den Hals. „Um Gotteswillen, Mutti, weine ich. Ich bin so glücklich heute!"

Sie lacht und scherzt und ahmt das devote Gebahren des Hirschbergschen Personals so drollig nach, daß Frau Herwigs Tränen ungeweint blieben. „Ein Polterabend findet nicht statt?" — „Nein, Muttchen, die Zeit ist so kurz. Berta hat noch keine der Brautjungfern, außer mir, aufgesucht, und auch wir brauchen keinen Besuch mehr zu machen. Ich sprach selbst mit Frau Kommerzienrat und bedankte mich gleich." — „Was bekommst du für einen Brautführer, Kind?" fragt Frau Herwig plötzlich interessiert. „O", Elfes Lippen zucken, als sie sich abwendet, der Mutter Augen zu entgehen. „Einen Leutnant, glaube ich, weiß noch nicht bestimmt."

19. Kapitel.

Freitag früh elf Uhr. Elfe Herwig stürmt den Gartenweg entlang, hinaus auf die Straße. Keine Menschenseele ist zu sehen, die Mittagsonne liegt schwül auf den vornehmen Besitzungen, deren Bewohner hinter herabgelassenen Jalousien oder in den kühlen Wintergärten Schutz vor der Sonnenglut suchen. —

Elfe in ihrem duftigen Mousselindkleidchen, das sich graziös um die zierliche Gestalt schmiegt, mit dem großen Babyhut und ihrem Sonnenschirm bewaffnet, kümmert sich nicht um die Hitze. Ihr Blick fliegt spähend die Straße hinab und hinauf, und das Schmollmündchen, das sie zieht, beweist, daß sie jemand erwartet hat, der sich nicht einstellt.

Da fällt ihr ein, daß sie heute ungewöhnlich pünktlich ist. Gewiß kommt Werner ihr entgegen. Getröstet geht sie weiter, gelangt aber fast bis an die Brücke, ehe der Erwartete im Sturmschritt auf sie losstürzt. Sie will ihm ein beleidigtes Gesichtchen machen, aber wie sie die Augen trotzig hebt und in das glückstrahlende Antlitz des schönen Offiziers schaut, als sie seinem freudetrunkenem Blick begegnet, der ihre Gestalt förmlich in einen Mantel von Liebe und Zärtlichkeit einzuhüllen scheint, da leuchtet auch ihre Miene auf, und mit innigem Ausdruck klingt ein leises „Grüß Gott" an sein Ohr. Er hat

Spezial-Haus **Franz Schirg,** Webergasse 1.

Alljährlich nur **einmal** stattfindender grosser

Inventur-Ausverkauf.

Bitte die Schaufenster beachten.

Herren-Artikel.

Oberhemden, Ia farbig, Zephir u. Percal jetzt **3.75** und **3.25** Mk.
Hosenträger, System Endwell, Cherusker jetzt **1.50** u. **1.25** Mk.
Engl. Herren- u. Winter-Sport-Mützen . . . . . jetzt **1.00** Mk.
Krawatten, Selbstbinder, in vielen Farben 3 Stück jetzt nur **1.75** Mk.
„ Schleifenbinder . . . . . 3 Stück jetzt nur **50** Pf.
„ fertig gebunden 3 Stück jetzt nur **1.75** u. **1.60**
Hosenhalter, sehr prakt. f. d. Kleiderschrank, 3 Stück jetzt **70** Pf.
Hosenhalter und Rockbügel, komplett . . 3 Stück jetzt **1.00** Mk.
Herren-Handschuhe, weisse Seide, gestrickt, . jetzt Paar **1.50** Mk.
„ „ Wolle, weiss u. farb. gestr. jetzt Paar **1.00** Mk.
Unterhosen, Trikot, in Wolle u. Baumwolle usw. . jetzt **2.00** Mk.
Unterjacken, weiss u. farbige Baumwolle und Wolle, jetzt **1.75** Mk.

Damen-Strümpfe.

Baumwolle, schwarz und braun . . . . . Paar jetzt **50** Pf.
„ desgl., sowie weiss, beige, grau, à jour u. glatt . . . . . jetzt **85** Pf.
Wolle, schwarz . . . . . jetzt **95** Pf.
Fil d'écosse, Ia, ff. Fantasie-Muster, Streifen, Stickerei etc. . . . . jetzt **1.25** Mk.
Wolle, schwarz und Fantasie, sehr elegant . . . jetzt **150** Mk.

Herren-Socken.

Baumwolle, farbig, schwarz und ecru . . jetzt Paar **50** Pf.
Fil d'écosse „ „ ff. Fantasie-Must. „ **1.—** Mk.
Wolle, Ia, gestrickt, schwarz und grau . . „ **1.—** Mk.
„ Ia, ff. Fantasie-Muster . . . . . „ **1.—** Mk.

Kinder-Söckchen.

Flor, Wolle, sowie **Baumwolle,** alle Grössen, . . Paar **50** Pf.
Kinder-Strümpfe, Wolle, Baumw., schwarz u. farb., jetzt **70, 1.00**

Damen-Artikel.

Golfjacken (teilw. Handarb.), jetzt **16.00, 13.00, 10.00** u. **8.50** Mk.
Trikot-Blusen } Nur Neuheiten . . . . . jetzt **10.50** Mk.
„ **-Taillen** } . . . . . jetzt **4.50** Mk.
Untertaillen, Baumwolle, weiss . . . . . jetzt **1.00** Mk.
„ reine Wolle und Halbwolle . . . . jetzt **1.75** Mk.
„ Fil d'écosse mit eleg. Spitzengarnitur, jetzt **1.50** Mk.
Spencers u. Korsettschoner, Seide . . . . . jetzt **2.50** Mk.
Damen-Hosen, Seiden-Trikot . . . . . jetzt **5.00** Mk.
Reform-Hosen, Flanell, Ia Finet u. Trikot, jetzt **5.00** u. **3.00** Mk.
Direktoire-Hosen, Ia Baumwolle . . . . . jetzt **2.00** Mk.
Damen-Westen, Wolle, elegante Fantasie-Muster . jetzt **3.00** Mk.
Damen-Hemden, Reine Wolle, Ia Ia Normal . . jetzt **4.00** Mk.
„ **-Hemdhosen,** „ „ „ „ . . jetzt **6.50** Mk.
Platinum-Korsett, sehr bequem . . . . . jetzt nur **3.00** Mk.
Unterjacken, engl. Gauze Qualitäten . . . . . jetzt **1.00** Mk.
„ engl. Wolle . . . . . jetzt **2.00** Mk.
„ Macco, Ia . . . . . jetzt **1.50** Mk.
Kragenschoner, weiss und farbig . . . . . jetzt **1.00** u. **50** Pf.

Damen-Mützen.

Winter-Sport- und Stoff-Mützen weiss und farbig . . . . jetzt nur **2.00** u. **1.00** Mk.
Damen-Hut (Helmform) Seide, Wolle etc., jetzt nur **3.00** Mk.
Damen-Mützen (Tellerf.), Ia engl. Fabrik., jetzt nur **2.00** Mk.
Damen-Sommer-Mützen und -Hüte sehr elegante, feine Arten . . . . jetzt nur **2.00** Mk.

und viele andere Artikel.

Verkauf **nur** gegen Barzahlung. Kein Umtausch. Keine Auswahlsendungen.

Auf alle nicht zurückgesetzten Artikel meines grossen Lagers während des Ausverkaufs ≡ 10% ≡ Rabatt.

Webergasse 1. **Franz Schirg,** Webergasse 1.

Hotel Nassau. **Fernsprecher 549.** 27252

ihre Hand erfaßt und preßt sie in der seinen. „O, Else, liebes Fräulein Else, wie ich mich freue, Sie zu sehen, wie ich mich nach Ihnen gesehnt habe diese lange, lange Zeit!" — „Zwei Tage," sagt das Mädchen mit Pathos. — „Ja, Sie spotten, Ihnen ist sie freilich nicht lang geworden, aber mir —", ein langer, tiefer Atemzug des Leutnants gibt Zeugnis von der ungewöhnlichen Länge der beiden Tage. „Und wenn ich heute gar zu spät gekommen wäre — es war nahe daran — hätten Sie die Grausamkeit besessen, zu gehen, ohne mir das Glück gegönnt zu haben, Sie zu sprechen? Sagen Sie, Else, ich bitte Sie, hätten Sie gewartet?" — „Ein ganz klein wenig." — Die kleine Dame ist sehr verlegen.

Die leidenschaftliche, ungestüme Art ist ihr an Werner neu und macht ihr bang. Sie versucht durch Scherzen darüber hinwegzukommen. „Aber Herr von Buchwald wie indiskret Sie fragen." — Der Ton klingt ernst, aber die schelmischen Augen belehren den Leutnant, daß seine Dame nicht so grausam gesinnt ist, wie sie sich den Anschein gibt. — „Beichten Sie lieber, warum Sie so ungalant unpünktlich sind." — „Ich hatte Pech, Fräulein Else. Wir machten eine größere Marschübung, früh 4 Uhr Auszug. Die unerwartet große Hitze zwang uns, zirka eine Stunde von hier zu rasten. Meine Kameraden aber, die sämtlich heute mittag Visite schneiden — es handelt sich um die Hochzeit einer Geldprinzessin — ließen mich als einzigen, der abgelehnt hat, zurück." — Else machte ein erschrockenes Gesichtchen bei dieser unangenehmen Neuigkeit, aber der Gedanke, der gleich darauf durch ihr Köpfchen blitzt, zaubert wieder ein Lächeln um ihren Mund. Werner sieht es und unterbricht sich. „Sie lachen, Fräulein Else, kommt Ihnen meine Lage so lächerlich vor? — Ich danke, war selten so wütend! Mußte natürlich mit in die Kaserne, dann aber ging es in Karriere — natürlich auf Schusters Rappen, denn mein Pferd mußte ich wohl oder übel zurücklassen — hierher; freilich, in Damenbegleitung passe ich eigentlich nicht in diesem Zustand," und Werner betrachtet mißbilligend seine bestaubte Uniform und die noch schlimmeren Stiefel. Das Mädchen schneidet eine kleine Grimasse, die da sagen soll: mir gilt es gleich!

Die beiden sind wie in stillschweigender Uebereinkunft hinter der Brücke abgebogen und schlendern nun langsam am Quai entlang. Freilich brennt die Sonne hier schattenlos nieder, indessen macht der frische Luftzug vom Strom die Glut erträglich. „Erzählen Sie mir doch ein wenig," beginnt Else ihren Feldzugsplan, „es ist wohl eine recht große Hochzeit, da das ganze Offizierkorps teilnimmt?" — „Ein Riesenschlorum, Fräulein Else! Der glückliche Schwiegerpapa Kommerzienrat wird der Sippschaft und den Kameraden des gräflichen Schwiegersohnes jedenfalls zeigen wollen, daß das Prädikat „Börsenfürst" auch nicht von Pappe, und daß solches Fürstentum oft realeren Boden hat, als das mit Wappenschild und Stammbaum." — „Sie halten den Herrn Kommerzienrat für einen Protzen?" fragt Else leichthin, während es um ihre Mundwinkel zuckt. „So ungefähr," lacht Werner. — „Kennen Sie die Braut?" — „Nein, Gott sei Dank! Ich kann diese affektierten Dinger, die den Geldsack ihres Vaters als unsichtbaren Piedestal benutzen, nicht ausstehen."

Else macht ein bitterböses Gesicht, dann aber kommt ihr die Heiterkeit der Situation zum Bewußtsein, und sie nimmt sich vor, die leichtfertige Zunge des Leutnant zu bestrafen. Sie gibt sich also ein ganz unbefangenes Aussehen. „Sie kennen wohl recht viele Kommerzienratstöchter?" fragt sie ein wenig boshaft, denn ihr geliebter Werner kommt ihr heute etwas unglaubwürdig vor. „O, eine schwere Menge," versicherte dieser treuherzig. „Ich sage Ihnen, Fräulein Else, es ist schrecklich, sie machen Jagd auf einen alten Namen, daß man sich fürchten muß. Die bürgerlichen Kameraden schneiden sie dagegen ungezogen, während das arme Opfer, das sie sich erkoren, förmlich vor den glut- und hingebungsvollen Blicken zerschmilzt — brrr!" — „Nun hören Sie aber auf, Sie schlechter Mensch!" ruft das Mädchen empört. „Am Ende ist es die Angst vor so einer bürgerlichen Anglerin, die den blaublütigen Herrn von Buchwald von der Hochzeit zurückhält?"

Lachend gesteht Werner, daß in der Tat ihm dieser Gedanke schon gekommen, freilich entscheidend sei er nicht, „denn sehen Sie, Fräulein Else", sagt er innig, und seine Augen ruhen zärtlich auf dem holden Mädchen-Gesichtchen, „Sie an meiner Seite zu haben, das ist eine Wonne, aber solch' dummes, eingebildetes oder kokettes Ding — ich danke! Da mag der Teufel — pardon — selbst Brautführer sein."

Else ist gar nicht gerührt durch des Leutnants zärtliches Gebahren, im Gegenteil, die blauen Augen tanzen vor übermütiger Freude, und der lachende Mund kündet entschieden Spott. Erstaunt, fast erschrocken bemerkt Werner dies; die junge Dame aber, die sich vor Uebermut nicht zu fassen weiß, hüpft von einem Fuß auf den andern und ist gerade im Begriff, einen ihrer beliebten Indianertänze zu beginnen, als ihr noch rechtzeitig einfällt, wo und vor wem sie sich so entsetzlich blamieren will. So stellt sie denn ihre Turnübungen ein, aber lacht noch immer ausgelassen, so daß des Leutnants Gesicht immer länger und nicht gerade geistreicher wird. „Aber Fräulein Else," stottert er vorwurfsvoll. — „Nun, ist das vielleicht nicht lustig, wenn man so unverblümt einen Korb bekommt? Das hätte sich meine Eitelkeit nicht träumen lassen!" Und die Kleine lacht wieder so silberhell auf, daß Werner zu gern ihrem Beispiel gefolgt wäre, wenn er sich nur nicht gar so dumm vorgekommen wäre. „Einen Korb?" fragt er verwundert. — „Na, und was für einen! Sagen Sie, Herr von Buchwald, haben Sie unter Ihren Kameraden keinen netten, lustigen Herrn, der mich für Ihre Unhöflichkeit trösten würde? Es kann auch ein Bürgerlicher sein," fügt sie schelmisch hinzu. „Fräulein Else!" dem Leutnant geht ein blendendes Licht auf. „Fräulein Else!" wiederholt er fast flehend. „Verstehe ich recht? So sprechen Sie doch!"

Da kann sich der Kobold nicht länger bezwingen. „Ja, ja, mein ungalanter Herr Leutnant, da muß ich meine liebe Freundin Bertha — wissen Sie, die Geldprinzeß — bitten, mir einen anderen Brautführer auszusuchen, da Sie —" — „O, Fräulein Else," unterbricht sie Werner stürmisch, „ist es denkbar, Sie wären es, Sie, o welches Glück! In Ihrer Nähe so lange weilen zu dürfen! Sie meine erklärte Dame! Noch fasse ich es nicht, das ungeheure, unerwartete Glück! Nicht wahr, Sie verzeihen mir mein dummes Gerede von vorhin? Ich nehme alles zurück, alles! Ihre Freundin ist natürlich das liebste, beste Wesen, und ich werde sie zeitlebens als Schutzengel verehren."

(Fortsetzung folgt.)

Am Spieltisch.

Lösung der Skat-Aufgabe in Nr. 1.

Kartenverteilung:

V. bA, K, 9, 8; eK, D, 9; dK, 8, 7.
M. b, e, dB, aK, D, 9, 8; b10, D, 7.
H. a10, 7; eA, 10, 8, 7; dA, 10, D, 9.
Skat: aB, aA.

Spiel:

1. V. bK, 7, dA (—15). 2. V. bA, D, eA (—25). 3. V. b9, 10, a10 (—20). Damit haben die Gegner 60 Augen.

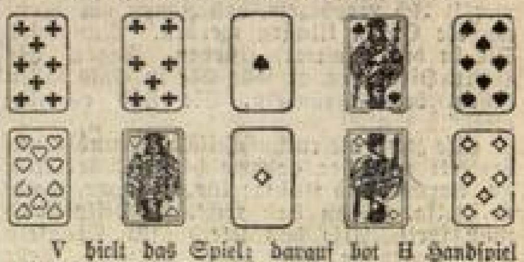
Richtige Lösungen schickten ein: Wilhelm Brauß-Wiesbaden; — Julius Rehrauer-Wiesbaden; — Karl Bellam-Wiesbaden; — Fritz Mack-Wiesbaden; — Otto Ballweber-Wiesbaden; — Karl Gabel-Biebrich; — August Weinrenker-Biebrich; — Anton Klein-Sonnenberg; — Gustav Menz-Schierstein; — Rudolf Knapp-Dauborn.

Skataufgabe.

a b c d die vier Farben; A Aß; K König; D Dame, Ober; B Bube, Wenzel, Unter; V M H die drei Spieler.

H, der Hinterhandspieler, hatte sich im Aerger, daß er nie Spiel bekam, verschworen, das nächste zu machen. Er bietet auf folgende Karte **Wenden**, nachdem **M** sogleich gepaßt.

a8, 7; bA, K, 7; c10, K; dA, K, 7.



V hielt das Spiel; darauf bot H Handspiel und als V nunmehr paßte, sagte er a-Handspiel (Eichel-, Treffle-Solo) an. Er gewinnt das Spiel, obwohl im Skat nur a9 und e7 lagen. Wie war Kartenverteilung und Gang des Spieles?

Neu-Eröffnung.

Farbenhaus Weiss

Marktstraße 25. WIESBADEN. vis-à-vis Maldaner.

Lacke, Farben, Mal-Utensilien, Künstlerfarben,
:: :: Maler- und Anstreicher-Bedarfsartikel :: ::

27214

Erstklassigste Qualitäten zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Künstliche Zähne

per Zahn 4 Mark. Keine Nebenkosten.
Umarbeitung schlecht sitzender Zähne per Zahn 2 Mk.
Reparaturen 2 Mk. unter Garantie für gutes Material u. Sitz.

5772

Adolf Blumer, Friedrichstr. 40.

Trauringe stets in allen Größen, Breiten u. Preislagen sowie Mattgold vorrätig Meine **Spezialität: Fugenlose Kugelfassonringe** (aus einem Stück gegossen), Marke **„Obugos"**, patentamtl. gesch., berechne ohne **Preiserhöhung**. Gravieren umsonst, worauf gewartet werden kann.

Juwelier **Herm. Otto Bernstein,**
nur 40 Kirchgasse 40, Ecke Kl. Schwalbacherstrasse.

26956

Bringe meine seit Jahren beliebte Marken

Reform-, Nuß- und Mandel- BUTTER-Ersatz p. Pfd. 90 Pf.

in empfehlende Erinnerung. Proben gratis. 26953

Nur Kneipp-Haus, Rheinstrasse 71.

Lohnender Artikel für Wiederverkäufer.
Für Hotels, Pensionen u. Wirte, bei grösserer Abnahme billiger

Pferdeschermaschinen von M. 3.— bis M. 50.—

Schleifen sofort und billig. Ersatzteile. 26946

Philipp Kraemer, Metzgergasse 27. Kl. Langgasse 5. Telef. 2079.

Wegen Räumung meines einen Lager-Kellers verkaufe ich während des Monats Januar einige Halbstücke ganz großartig feinen

alten Heidelbeerwein

zu dem äußerst niedrigen Preise von **55 Pg. per Flasche**

Es sollte niemand die Gelegenheit versäumen, sich einige Flaschen von diesem (ganz besonders für Magenkranke und Blutarme) ärztlich vielfach empfohlenen Weines hinzulegen. Geschmack wie feinster Südwein. Die Güte meiner Obstweine ist tausendfach anerkannt und ist jede weitere Empfehlung überflüssig

Martin Hattemer, Obstweinkelterei

Telephon 3988 **Albrechtstr. 24** Telephon 3988

Weitere Verkaufsstellen: A. Joost, Bellrißstr. 48 — Th. Wilhelmi, Westendstr. 24 — A. Mahr, Adolfstr. 5 — A. Huber, Schiersteinerstr. 1 — E. Hattemer, Rheinstr. 85 — W. Hattemer, Taunusstr. 43 — Th. Schmidt, Luxemburgstr. 5 — A. Ehrmann, Seerobenstr. 10 — F. Schmidt, Schwalbacherstr. 19 — Carl Dorn, Helenenstr. — M. Arnold, Adlerstr. 64. — In Dotzheim bei Maaß & Seelbach, Wiesbadenerstr. 27213

Die deutschen Klassiker

gehören zu dem Grundstock einer Hausbücherei und sind für jeden Gebildeten unentbehrlich.

Wir bieten unseren Abonnenten die seltene Gelegenheit, eine Sammlung der besten deutschen Klassiker — 15 Bände in vorzüglicher Ausstattung — zum Vorzugspreise von

— Mk. 12.50 —

zu erwerben.

Verlag des Wiesbadener Generalanzeiger.

Bestellungen nimmt unsere Hauptgeschäftsstelle Mauritiusstrasse 12, entgegen. 25757

Zu vermieten.

Wohnungen.

5 Zimmer.

Webergasse 38, schöne 5-Zimmer-Wohnung mit Küche, Keller, a. zu Pens.-Zweck. z. vm. 26944

3 Zimmer.

Bertramstr. 9 eine 3-Z.-W. per 1. April billig zu verm. Näh. b. Biel, 1. r. 5643

Dotzh.-Str. 18, Vdh. p. r., 3-Z.-W., Stall für 6 Pferde groß, Futter-Remise zu vermieten. 26937

Georg-August-Str. 6 (Neubau) schöne 3 Zim.-Wohn., 1. St. u. Frtsp., sof. z. v. N. das. part. r. 27000

Kirchgasse 17, frdl. Dachw. m. 3 Z. u. K. zu verm. 26944

Sedanstr. 5, Hth. 1. St., 3 Z. u. K. auf gl. od. spät. zu vm. 27255

2 Zimmer.

Eltvillerstr. 9, 2-Zim.-Wohn. Hth. Näh. das. im Laden. 27260

Faulbrunnenstr. 7, 1. St., 2 Zim., 1 K., 2 Mk. p. 1. Apr. z. N. i. H. v. b. G. Gottwald, Goldschmied. 161

Friedrichstraße 37 2-Zimmer-Wohnung zu verm. 26944

Helenenstr. 16, Mtb. D., 2 Zim., Küche u. Keller zu vm. Näh. Vorderhaus 1. Stock. 95

Jägerstr. 6, schöne Wohn. an ruhige Leute billigst zu verm. (2 Zimmer und Küche und 1 Zimmer u. Küche). Näh. zu erfr. bei Herrn Heymann im 2. Stock links. 5700

Kellerstraße 3, 2 Zimmer, Küche und Keller auf gleich oder später zu vermieten. 166

Nauenthalerstr. 5 sch. 2-Z.-W. a. sof. od. spät. z. vm. 26943

Werderstr. 12, 2. r., weg. Geschäftsübern. sch. 2 Zim.-W. z. 1. Febr. z. verm. 191

Webergasse 38, Vdh., sch. 2-Z.-W. m. Mans. ev. m. Stall f. 2 Pferde per 1. April a. c. z. vm. 26944

1 Zimmer.

Faulbrunnenstr. 7, 2 Mans. z. vm. Näh. im Hause b. Gustav Gottwald, Goldschmied. 160

Gneisenaustr. 16, Mansd.-Zim. mtl. 6 M. z. v. (Nitsche). 26957

Helenenstr. 16, Hth. D., 1 Zim., Küche u. Keller zu verm. Näh. Vorderhaus 1. Stock. 96

Möbl. Zimmer.

Adlerstr. 62, 1. St. l., erhält anständiges Fräulein möbl. Zimmer. 137

Friedrichstr. 8, Mtb. 3. r., möbl. Z. u. möbl. Mans. z. vm. 145

Römerberg 16, part., möbl. Zim., 3.50 p. Woche. 174

Sedanst. 8, 1., erhalten 2 sol. Arbeiter schönes Logis. 175

Schwalbacherstr. 8, 4. L., 2 m. Zim. m. 1 u. 2 Bett. z. v. 198

Werkstätten etc.

Webergasse 38, 1 Werkstatt evtl. m. Wohn. z. verm. 26944

Mietgesuche.

2 bis 3-Zimmer-Wohnung ab 1. April von ruhigen Leuten am liebsten in der Nähe der Moritzstraße zu mieten gesucht. Offerten mit genauer Preisangabe unter Ml. 74 an die Expedition d. Bl. 202

Stellen finden.

Männliche.

Tüchtiger Maschinenschreiner (Fräser) sofort gesucht Fritz Fuß, Dotzheimerstr. 26. 5768

Junger Hausbursche gesucht 27230 Keiper, Kirchgasse 68.

Lehrling fürs Bureau mit Vergütung gesucht per Ostern 1911. S. J. Meyer, Getreide. Königlicher Hoflieferant. Kirchgasse 50. 5769

Für eine größere altrenommierte **Bierwirtschaft** im Zentrum der Stadt werden tüchtige, kautionsfähige **Wirtsleute gesucht.** Gefl. Offerten unt. F. Z. W. 240 an Rudolf Mosse, Frankfurt am Main. H 27

Dekorateur für 8 große Schaufenster u. 9 Schaukasten. Für mein Manufaktur-, Kurzw.-, Wäsche u. Konfektions-Geschäft in Großstadt in Rheinprovinz suche per Frühjahr einen durchaus tüchtigen erstklassigen christl. Dekorateur, der die Branche genau kennt und in der Lage ist, selbständig und flott zu dekorieren. Nur Bewerber mit prima Zeugnissen und längerer, erfolgreicher Tätigkeit wollen sich unter Angabe des letztbezogenen Gehalts und unter Beifügung einer Photographie unter Kr. 79 a. die Exp. d. Bl. bewerben. 27268

Weibliche.

Für Abt. **Manuf., Kurz- und Wollwaren** meines **Kaufhauses** suche zum **1. Februar** oder 1. März tüchtige **Verkäuferinnen.** Off. m. Gehaltsansprüch. erbittet **Friedrich Ziegenmeyer** Idstein. H. 17

Für leichte Handarbeit einige jg. Mädchen per sofort gesucht. Vorzustellen Spitzen-Manufaktur Louis Franke, Wilhelmstraße, Ecke Museumstraße, zwischen 8 und 10, 2 u. 4 Uhr.

Ein tüchtiges, ordentliches und sauberes Alleinmädchen, welches kochen kann, mit guten Zeugnissen zum 15. Januar (auch später) gesucht. Frau Baurat Laute, Arndtstr. 4. 5767

Einfaches tüch. Mädchen für leichte Hausarbeit u. Kinder gesucht Castellstr. 9, 1. r. 171

Mädchen tagsüber gesucht Herderstr. 22. (155

Saub. Alleinmädchen für 15. d. Mts. sucht 27254 Frau Singer, Emser Str. 61. Vorzustellen bis 4 Uhr nachm.

Zuverlässig. **Alleinmädchen** das gut bürgerl. kochen k. in kl. Haush. gegen gut. Lohn gesucht. Wilhelmstr. 38 pt. l. 4922

Ord. Mädchen, das bürgerl. kochen kann u. Hausarb. verst., zum 1. oder 15. Januar gesucht Kl. Kirchgasse 2, 1. links. 78

Ausschneiden! Ausschneiden!

Gutschein.

Jeder Abonnent der bei Abgabe dieses Gutscheines eine Einschreibegebühr von **15** Pfennig in unserer Hauptgeschäftsstelle Mauritiusstraße 8 oder in unseren Anzeigen-Annahmestellen in bar entrichtet, oder in Briefmarken nebst Gutschein einsendet, hat das Recht eine Anzeige in der Größe von

3 Zeilen gratis

in d. Rubriken: **„zu vermieten"** – **„Mietgesuche"** – **„zu verkaufen"** – **„Kaufgesuche"** – **„Stellen finden"** – **„Stellen suchen"** – zu inserieren. Durch entsprechende Nachzahlung kann selbstverständlich dieser Gutschein auch für größere Anzeigen in den **voraufgeführten Rubriken** verwendet werden.

Für Geschäfts- und andere **Anzeigen, die nicht unter vorstehende Rubriken fallen,** kann dieser Gutschein nicht verwendet werden.

Wiesbadener General-Anzeiger
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

(Bitte recht deutlich schreiben.)

....

....

....

Als Gutschein nur gültig, wenn:
Name und Wohnung

....

des **Abonnenten** hier deutlich ausgefüllt ist.

Zum 1. März evtl. 1. April sucht erstkl. Manufaktur- und Modewarenhaus in Grosstadt am Rhein mehrere durchaus tüchtige christl.

Verkäuferinnen

für die Abteilungen: **Kleiderstoffe, Manufakturwaren, Damen-Konfektion, Kurzwaren.** Nur wirklich tüchtige und selbständige branchekundige Damen belieben Offerten mit Bild unter **Kp. 78** an die Exped. d. Bl. einzureichen. 27258

Tüchtige Kostüm- und Zuarbeiterinnen gesucht. Köhler, Kl. Langgasse 1. 4879

Braves Mädchen in die Lehre gesucht. 1734 Akademie, Kirchgasse 17, 2.

Lehrmädchen f. Weißnäh. u. Flicken gesucht. Westendstr. 15, Gth. 1. 1277

Stellen suchen.

Männliche.

Junger Kaufmann sucht Beschäftig., ev. Vertrauensst., da Kaution in jeder Höhe. Off. u. P. R. 5. Postamt 1. 1513

Heizer übern. Zentralheizung. Näheres 4281 Nemn, Adelheidstraße 103, H. 1.

Langjähr. Heizer übern. noch einige Heizungen. Monatl. 15 M Yorkstraße 7, Hth. 1 l. 3818

Tüchtig. jung. Mann f. auf Kontor, Reise o. irgendw. Vertrauenspost. Kautionsfäh. ff. Postlagerkarte 65. 1512

Durchaus zuverl. fleiß. Gärtner m. best. Empfehl. sucht noch einige Tage i. d. W. Beschäft., gleich welch. Art. A. Maier, Bleichstr. 29, 1 l. 4455

Fleiß. sol. Mann f. Stelle a. Ausläufer od. sonst. Beschäftig. Rheingauerstr. 4, Hth. 4 D. r. 2583

Tücht. zuverl. Küfer m. g. Zeugn., verh., 28 J., f. d. Beschf., n. a. St. als Haus- od. Laufb. an. Näh. Hermannstr. 3, 1 l. 4283

Hausbursche sucht Aushilfe übern. a. Gartenarb. Wilh. Ohly, Sonnenberg, Platter Str. 42. 19

Schuhmacher sucht Sohlen u. Fleck mitzum. N. Westendstr. 1, Schuhm.-Lad., b. Schmidt. 4196

Tücht. Tapezierer f. Stell. in Pens., Hotel od. Geschäft. Dotzheimerstr. 123, b. Bill. 4160

Jg. verh. Mann f. dauernde Stell. a. Hausbursche od. dergl. Blücherstraße 6, Hth. 2. 4446

Bitte! Wer gibt nervenl. Mann schriftl. Heimarbeit? Offerten u. H. L. nach Marktstr. 13, 2. (4278

Fleiß. sol. Mann m. langj. g. Zeugn. f. Stelle a. Ausläufer o. Pack. f. dauernd o. a. aushilfsweise. Schwalbacherstr. 25, 2. r. 4819

Jg. Mann sucht Vertrauensposten gl. w. Art. Kaut. k. g. w. Off. u. H. 10, hauptpostl. 2848

Jg. Mann m. gut. Zeugn. sucht Stelle irgend welcher Art. Oranienstr. 21, Stb. 3. St. 4110

Jg. Mann, militärfr., f. St. a. Hausdien., a. liebst. i. Gesch. Zu erfr. Hirschgr. 4 p. r. 817

Weibliche.

Für ein gewandtes junges Mädchen aus ländlicher Bürgerfamilie wird Stellung gesucht zur Erlernung des Haushaltes in gutem Hause bei Familienanschluß ohne gegenseitige Vergütung. Offerten unter Rm. 75 an die Expedition d. Bl. erb. 5770

Näherin empfiehlt sich f. allen vorkommenden Arbeiten 205 Nerostraße 9, 2.

Junges Fräulein, welches in der Schneiderei Erfahrung besitzt, wünscht sich in der feinen Damenschneiderei weit. auszubilden g. geringe Bezahl. Off. u. Rn. 76 a. d. Exp. d. Bl. 190

Perf. Schneiderin f. n. Kundsch. a. Anf. v. Damen- u. Kinderkl. jed. Art. Schwalb. Str. 14, F. Postk. 266

Fräulein gef. Alt. f. Besch., gl. w. Br., Laden bevorz., f. sof. eintr. Off. u. R. H. hauptpostl. 4757

Perf. Köchin geht z. Aush. u. Diners. Oranienstr. 8, 3. Stock r. 85

Haushält., gef. Alt., m. langj. Z., perf. in K. u. Haush., f. St. b. ält. b. H. Off. an Frl. Burghardt, Sonnenbergerstr. 4, zw. 4 u. 5 Uhr. 4154

Perfekte Büglerin f. Kundschaft in u. außer dem Hause Stiftstraße 10, Hth. 3. 4768

Friseuse nimmt noch Damen an Adelheidstr. 90, Hth. 1. 4538

Aushilfe od. Stundenarbeit sucht junge unabhängige Frau 4055 Schiersteinerstr. 20, M. p.

Junge unabhäng. Frau f. Aushilfsstelle als Köchin. Zietenring 3, Hth. part. 4471

Aeltere Person sucht morgens Monatsstelle. Friedrichstr. 30, 3. 3221

Junge unabh. fleiß. Frau f. n. Kunden (Waschen u. Putzen). Helenenstr. 30. Zu erfragen im Kaffee-Geschäft. 1669

Perfekte Friseuse nimmt noch Damen an. Bertramstraße 15, 1. l. 4266

Tücht. Mädchen f. Monatsst. 2—3 Stunden a. T. Dotzh.-Straße 124, Mtb. 1. r. 4268

Empf. Fr. sucht Wasch- u. Putzbesch. für nachm. 2754 Jahnstr. 20, Hth.

Tüchtige Schneiderin sucht Kund. in u. auß. dem Hause. Gneisenaustr. 23, p. r. 4549

Friseuse 1178 n. n. Damen an. Blücherstr. 35, 2. r., früher Walramstr. 21.

Jg. saub. Frau f. Monatsst. Näh. Scheffelstr. 8, Stb. 3. 4069

Mädchen, w. bürg. kocht., f. Stell., wo es Gelegenheit h., sich weit. auszubild. Näh. Dotzheimerstr. 74, Friseurgesch. 3526

Perf. zuverl., g. empf. Herrschaftsköch., umsicht. u. gew., f. Stell. od. Aush. Nerostr. 8, Laden. 678

Unabhängige Frau f. Arbeit für den ganzen od. halbe Tage. Näh. Römerberg 1, pt. l. 186

Frau, welche viele Jahre in einem Hotel tätig ist, und im Weißzeugnähen, sowie Ausbess. u. Handstopfen der Wäsche gut bewandert, wünscht noch einige Tage zu besetzen. Näheres Castellstr. 6, 1. Stock rechts. 182

Brav. reinl. Mädchen f. St. f. nachm. z. K. i. b. H., ev. auch and. Besch. Niederwaldstr. 6, Laden. 1355

Junge Frau sucht morg. Monatsstelle, 2—3 St. Nettelbeckstr. 16, Mtb. 2 r. 4147

Büglerin sucht Kunden in u. auß. d. H. Röderstr. 33. 1705

Perf. Schneiderin, akad. vorbild. u. fabrel. i. erst. Gesch., f. Arbeit in u. außer d. Hause. Goethestraße 23, 1. 4325

Frau sucht Kunden im Ausbessern von Wäsche. Bismarckring 7, Hth. pt. r. 3029

Nettes Mädchen sucht tagsüber Beschäftig. od. Monatsst. Schwalbacherstr. 23, S. r. 1 l.

Frau sucht Monatst., Gneisenaustr. 33, Hth. 3 Tr. l. 2554

Tücht. Näherin im Schneid. und Weißn. erf., hat Tage frei. Schulberg 27 pt., Ecke Schwalbacherstr. 3060

Bess. älteres Mädchen, w. in Krankenpfl., Nähen und Reisebegleitung erfahren ist, f. Stellung. Näheres Friedrichstraße 28. 909

Jg. Witwe, kinderlos, f. per sof. Stell. a. Hotels.-Mädch. od. Alleinmädch., d. koch. k., b. g. Lohn u. guter Behdlg. Off. Goethestr. 3, 1. 5852

Junges Fräulein, gew. in Stenographie u. Schreibmasch. f. Stelle u. besch. Anspr. Off. u. Ws. 600 Exped. d. Bl. 2846

Bess. tücht. Mädchen, erf. in Kinder- u. Krankenpfl., f. St. per sofort z. e. Dame od. Kindern. Zu erfr. b. Eid. Kaiser-Friedrich-Ring 21. 2940

Junge Frau sucht Laden od. Bureau für abends zu putzen. Röderstr. 33, Hth. 1. r. 4171

Junge saubere Frau sucht tagsüber Beschäftigung. Frankenstraße 4, Hth. 1. 4329

Geprüfte Kinderpflegerin f. Stelle. 887 Näh. Friedrichstr. 28.

Saubere Frau sucht Stundenarbeit. 4252 Dotzheimerstr. 24, 3. St.

Gebild. ält. Dame w. halbe Tage od. stundenw. Beschäftg. b. leid. Dame o. Herrn. Off. u. B 50 postl. Schützenhofstr. 1461

Empf. Frau f. Monatsstelle o. Wasch- u. Putzbeschft. Fr. Seiler, Jahnstr. 20, Hth. 1094

Geübte Friseuse nimmt noch Damen an zu ermäß. Preisen. Westendstr. 15, Hth. 1. 1190

Anständige junge Frau sucht Monatsst. f. morg. Näh. Feldstraße 25, Vdh. 1. St. 3555

Fräulein, gesetzt. Alters, sucht Stelle als Krankenpflegerin. 888 Näh. Friedrichstr. 28.

Perfekte Friseuse sucht noch Damen. Jahnstr. 38, Part. links. 2533

Eine perfekte Büglerin sucht Beschäftigung. 4445) Seerobenstr. 4, H. 1.

Erstkl. Köchin f. St. i. Sanat. od. Pens., a. a. z. Aush. Nerostraße 39, 3., Mans. 4008

Kräftiges Mädchen f. Wasch- und Putzbeschäftigung. 4450 Drudenstr. 8, Hth. 1.

Junge saubere Frau sucht Monatsstelle. Hellmundstr. 49, Hinterhaus 2. St. 3150

Frau sucht Wasch- und Putzbeschäftigung. Näh. Biebrich, Kasteler Str. 20, 2. 1527

Erfahrene Pflegerin m. eig. Krankenfahrstuhl f. fr. Goethestraße 27, pt. 1568

Jg. Frau sucht Monatsstelle von 8—2. Bess. Walramstr. 9, Seitenb. 1. St. 4384

Aufmerks. u. fleiß. Wasch- und Putzfrau sucht f. Donnerstag u. Freitag Arb. Hartingstr. 8, 4. 4306

Junge Frau, in Krankenpflege bewandert, sucht nachm. zu eid. Dame od. Herrn Besch. [illegible] Näh. Kleiststr. [illegible]

Ein älteres Mädchen, welch. im Ausbess. d. Wäsche u. Kleider bewand., hat noch Tage fr. N. Oranienstr. 16, D. 1. Fren. 3543

Herrschafts-Köchin, sehr gute Zeugn., f. Stelle, u. Aushilfe an. Herrngartenstr. 9, Friseur. 4044

Perf. Schneiderin sucht noch Kundsch. in u. auß. d. Hause Hermannstr. 23, 3. 2715

J. f. Frau sucht Laden zu putzen. 1045 Gustav-Adolfstr. 8, Part. r.

Mädchen f. Monatsst. vorm. v. 8—10 Uhr od. abds. Büro z. pu[illegible] Scharnhorststr. 6, pt. l. 4097

Büglerin sucht noch Privatkunden außer dem Hause. Dotzheimerstr. 122, Vdh. 1 1157

Eine tücht. Waschfrau nimmt noch Kunden an. Näh. bei Fr. Bender, Hermannstr. 8, 1. 1314

Jg. Frau f. all. Arbeit. erf., f. Monatsstelle, 2—3 Std. tägl. Dotzh.-Straße 85, Hth. part. r. 4513

Jg. unabh. Frau f. halbe oder g. Tage Stell., od. in frauenl. Haushalt. Hellmundstr. 29, Hth. Fr. Schneider. 4275

Tüchtige Büglerin sucht n. Kundschaft a. d. Hause Bleichstraße 45. 3611

Bess. Mädchen, perf. i. Kochen, in all. Zweig. d. Haush., sow. in engl. Spr., f. Stelle in kl. Haush. per sofort. Off. u. L. 416 postl. Bismarckring. 9209

Gut empf. W.- u. Putzfrau f. ein. Tage Beschäft. Näh. Nauentalerstraße 11. 4387

Perf. Köchin sucht Stellung. a. f. Pens. Off. u. L. G. 11 postl. Schützenhofstr. 2965

Jg. Frl., perf. a. d. Schreibm., u. sch. Hdschr., f. a. w. Aush. Stelle a. Büro geg. kl. Vergüt. Off. u. B. 120 postl. Bismarckring erb. 4144

Jg. Frau sucht W.- u. Putz-Beschäftigung. 2859 Frankenstraße 17, Hth. 3.

Geübte Weißzeugnäherin übern. n. Arb. Dotzheimerstraße 28, Mtb. 3. l. 4087

Schneiderin, perf. i. Veränd., Ausb. u. Anf. einf. Gard. b. n. Ta. fr. (Ta. 2.20.) Langg. 54, 2. 4476

Tücht. Köchin empf. sich zu Festlichkeiten, n. a. Aush. an. Off. unt. Gs. 880 a. d. Exp. d. Bl. 4047

17jähr. kath. Mädchen f. Stelle per sofort. Näheres Seerobenstr. 7, Hth. 3 Tr. r. 4045

Aelt. Mädchen, tücht., sauber, treu, w. Stell. z. einz. Herrn o. ruh. Fam. Langj. Zeugnisse. Friedrichstr. 8, Hth. 4. r. 3165

Monatsstelle oder Putzbesch. u. kl. Wäsche wird angen. Römerberg 1, Stb. 2. St. 4340

Gut empfohlene Frau sucht Arbeit, a. Aushilfsstelle. Bleichstraße 35, Dach. 4274

Schneiderin f. Arb. Spez.: Knabenanz., Kind.- u. Hauskl. Blücherstraße 7, pt. 4029

Tücht. Näherin n. Kundschaft an im Ausbessern. 4431 Körnerstr. 2, H. 2 l.

Einfaches Fräulein, im Haushalt u. Krankenpflege erf., f. Stelle in bess. Hause per sof. Off. unt. M. 306 Schützenhofpost. 1661

Geübte Friseuse n. n. Damen an. Westendstr. 15, G. 1. r. 4408

Junge Frau sucht Monatsstelle. Wellritzstraße 48, Hth. 3 3080

Fräulein hat Tage frei im Nähen, Ausbessern, Kinderkl. Seerobenstr. 8 pt. 907

Zu verkaufen.

Immobilien.

Hochm. 2-Fam.-Villa in fft. Lage Wiesb., tausche geg. kl. Villa od. Haus im Stadtbz. Agent. ausgeschl. Off. unt. Rc. 66 a. d. Exp. d. Bl. 183

Diverse.

Cigarren-Geschäft unter günst. Zahlungsbeding. abzug., eventl. z. verm. Helenenstr. 17. 27209

Hochträchtiges Schwein, welches am 9. bis 10. Februar werft, prämiert zu verkaufen. Philipp Schmidt, Milchhändler, Untergasse 12. 203

Gut erh. Frauenjackett (von Herrschaft) f. 5 M zu verkaufen 201 Friedrichstr. 44, Stb. 2.

Chikes, feines Maskenkostüm m. Hut, fast neu, billig zu verkaufen. Näheres unter No. 77 durch die Exped. d. Bl. 200

Gute Nähmaschinen, Hand- u. Fußbetr., Rollschutzwd., Gaslüster, Roßhaarmatr., Kleiderständer z. verk. Villa Walkmühlstraße 3, part. 184

Amerikaner Ofen, gut erhalten, billig abzugeben. Näh. in der Exp. d. Bl. 25757

6 Herde 12, 20, 22, 28, 35, 40 M., 18 Oefen v. 10 M. an, Seven grat. Ofensetzer Kaus, Rüdesheimer Str. 20. 159

Lederverdeck, wie neu, für Milchwagen ꝛc. billig zu verk. Sonnenberger Straße 86. 207

Vollbadewannen 15 M, Gaskoch., Gasl., Glühl. usw. enorm bill. Hr. Krause, Wellritzstr. 19. 5320

Eleg. Ballschuhe, Gr. 38, gut erh., billig zu verkaufen 5773 Hellmundstraße 18, 2. r.

W. Ums. 2 Bett., Kleiderschr., Waschkom., Stühle, Deckb. z. vk. 183 Villa Walkmühlstr. 3, part.

Bill. z. verk.: 1 Sofa, Kommode, Tisch, Stühle, Kücheneinricht., Nachtstuhl, 1 einf. u. 1 bess. Bett. Helenenstr. 9, pt. 204

Sch. 2-schl. Bett, Kleiderschr., Küchenschr., Tische, Stühle u. Deckbett. b. abz. Bleichstr. 39, H. 1. (196

Unterricht.

Erfahrener Lehrer erteilt grdl. Klavier-Unterricht, auch Nachhilfestunden in anderen Fächern zu mäßigen Sätzen. Näh. Wörthstraße 34. 27018

Kaufgesuche.

Kredit b. 1000 M. sof. b. Solv. an jederm., sowie diskont. v. Wechs. dch. Beitritt a. Mitglied z. Spar- u. Darlehnsbank, Nürnberg. H 26

Verloren.

Schwarzer langhaariger Zughund 5774 entl. G. Belohn. abzuf. Oranienstraße 21. Vor Ank. w. gewarnt.

Am Weihnachtsabend **1 Gürtel** m. goldbroncierter Schnalle, i. welch. ein ausgeschnittener Krönungstaler — verloren gegangen. — Gegen gute Belohnung abzugeb. Adolfsallee 26, 3. 27256

Heiratsgesuche.

Bess. Beamter wünscht bald Heirat mit kinderl. Witwe oder bess. Dienstmädch. od. Köchin, 20—40 Jahre alt. Gefl. Offerten mögl. mit Bild, erbeten an M. Balz, postlagernd Rheinstraße. 27257

Verschiedenes.

Brennholz
Anzündeholz . . per Ztr. 2.20
Abfallholz . . per Ztr. 1.20
Buchenscheitholz . per Ztr. 1.40
J. & W. Rossel Zimmermeister. (26954 Säge- und Hobelwerk. Telephon 3494.

Kochäpfel 10 Pfd. 70 Pfg. Franz Schmidt, 208 Schwalbacherstraße 19, Laden.

Gütertrennungen Inventare, Nachlaß-Regelungen bei Ableben n. § 1640 B. G. B., Versteigerungen ꝛc. übernimmt langj. Fachmann. Man wende sich vertrauensvoll an Sachverst. **Georg Reichard,** 21 Wiesbaden, Gödenstraße 21, Auktionator und Taxator.

Bei Frauenkrankheiten jed. Art wende man sich vertrauensvoll an Franziska Wagner, Kirchgasse 13, 1. 5660 Sprechstd. 10—12, 3—6 Uhr.

Damen erhalt. diskr. Rat u. Hilfe. Frau Elisabeth Linke, Michelsberg 32, 1. 5746

Phrenologin Schachtstr. 28, 1. Fr. Harz. 5694

Haut-Bleich-
Seife „Chloro" bleicht Gesicht und Hände rein weiß. Wirksam erprobte unschädliche Seife gegen unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke. Mit ausführlicher Anweisung 60 ₰. Man verlange echt „Chloro"!! vom Laboratorium „Leo", Dresden-A. 8. Erhältl. in den Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.
Depots in Wiesbaden: Löwenapotheke, Langgasse 37, Schützenhofapotheke, Langg. 15, Taunusapotheke, Taunusstr. 20, Viktoriaapotheke, Rheinstr. 41, Drog. Backe & Esklony Taunusst. 5, Drog. Brecher, Neugasse 14, Willy Gräfe, Webergasse 39, A. Haffenkamp, Mauritiusstr. 3, Otto Lilie, Moritzstr. 12, W. Machenheimer, Bism.-Rg. 1, C. Möbus, Taunusstr. 25, F. H. Müller, Bismarckring 31, E. Porzehl, Rheinstr. 55, [illegible] D 4

Gioth's Seife
zum Anseifen der Wäsche unübertrefflichste, enorm schäumende Seife, von aromatischem Geruch. Ebenso vorzüglich für den Haushalt, wie als Toilette-Seife für Hotels, Büros, Küchen, Fabriken u. s. w.
Sparsamer Verbrauch.
Gioth's Seife greift weder die Hände noch die empfindlichsten Stoffe und Farben an und erleichtert, durch ihre besondere Fähigkeit den Schmutz rasch zu lösen, das Waschen ungemein. Für Verbraucher von Gioth's Seife schöne
Geschenke

Allgemeine Bedingungen zur Abonnenten-Versicherung des Wiesbadener General-Anzeigers.

§ 1.

Die Nürnberger Lebensversicherungs-Bank in Nürnberg gewährt den Abonnenten des „Wiesbadener General-Anzeigers" unter den nachstehenden Bedingungen Versicherungsschutz auf den Fall des Todes, herbeigeführt durch Unfall, in Höhe von fünfhundert Mark pro Abonnent. Ist der Abonnent gleichzeitig Abonnent der humoristischen Wochenbeilage „Kochbrunnengeister", so erhöht sich die Versicherungssumme für den Todesfall auf ℳ 1000. Außerdem gewährt in diesem Falle die Nürnberger Lebensversicherungsbank dem betreffenden Abonnenten unter den nachstehenden Bedingungen auch Versicherungsschutz in Höhe von ℳ 1000 auf den Fall der Ganzinvalidität, herbeigeführt durch Unfall und es gilt, wenn der Abonnent verheiratet ist, auch dessen Ehefrau unter den gleichen Bedingungen als versichert, sodaß, im Falle der Mann verunglückt, für diesen, wenn die Frau verunglückt, für diese die Versicherungssumme von ℳ 1000, und wenn Mann und Frau verunglücken, für jedes der beiden je ℳ 1000, also ℳ 2000, zu zahlen sind.

§ 2.

Voraussetzung für jeden Anspruch aus der Versicherung ist, daß der Verunglückte zur Zeit des Unfalles wenigstens achtzehn Jahre alt ist und das 65. Lebensjahr noch nicht überschritten hat, sich innerhalb der Grenzen Europas aufhält, nachweislich mindestens seit einem Monat ununterbrochen Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers gewesen ist, das Abonnementsgeld bezahlt hat und nicht durch ein körperliches oder geistiges Leiden oder Gebrechen im Gebrauche seiner Körperkraft erheblich behindert ist. Der Verlag läßt jedem Abonnenten auf Ersuchen sofort ein Exemplar der für diese Versicherung maßgebenden Versicherungsbedingungen zugehen.

Es ist nicht Sache des Verlages, für pünktliche Zahlung des Abonnementsbetrages zu sorgen, sondern Sache des Abonnenten. Ist der Abonnent nicht eine einzelne Person, sondern eine Personenvereinigung bezw. eine juristische Person, z. B. eine Aktiengesellschaft, so beginnt die Versicherung erst mit dem Tage der schriftlichen Angabe der Person, welche als versichert gelten soll; stirbt der Benannte, so tritt die Versicherung bis zur Neubenennung eines Begünstigten außer Kraft.

Unterläßt der Abonnent diese Angaben, so hat er keinen Anteil an der Versicherung.

Für einen und denselben Unfall wird die versicherte Summe nur einmal gewährt, auch wenn der verunglückte Abonnent zwei oder mehrere Abonnements dieser Zeitung hat.

Ebenso wird für einen Unfall stets nur eine der versicherten Entschädigungssummen gewährt, entweder nur für Tod oder nur für Invalidität.

§ 3.

Als Unfall im Sinne dieser Versicherung gilt jede unfreiwillige und unabhängig von dem Willen des Versicherten erlittene, durch eine plötzliche äußere Einwirkung hervorgerufene Körperverletzung, welche nachgewiesenermaßen den Tod oder die völlige Invalidität des Verletzten sofort oder innerhalb 3 Monaten nach dem Ereignis verursacht.

Unter Ganzinvalidität im Sinne dieser Versicherung wird nur verstanden: Der gänzliche Verlust der Sehkraft beider Augen, der Verlust oder die vollständige Gebrauchsbehinderung beider Arme oder Hände, beider Beine oder Füße, der Verlust eines Armes oder einer Hand und eines Beines oder eines Fußes, ferner völlige unheilbare Geistesstörung.

Nicht entschädigungspflichtig sind Todesfälle, veranlaßt bezw. herbeigeführt durch richterliche Urteile, Krieg oder Mobilisierung von Militär, bürgerliche Unruhen oder Aufruhr, innere Erkrankung, Krampf, Schwindel-, Schlag- und epileptische Anfälle, bezw. deren Folgen, Bruchleiden, Witterungseinflüsse, Sonnenstich, Operationen, welche durch Erkrankung von Organen notwendig geworden und Unfälle, welche die verletzte Person in offenbarer Trunkenheit erleidet, oder welche von der verletzten Person veranlaßt bezw. herbeigeführt sind durch grobe Fahrlässigkeit oder durch vorsätzliches oder grob fahrlässiges Nichtbeachten der für den Schutz von Leben und Gesundheit bestehenden polizeilichen und gesetzlichen Vorschriften, sowie Unfälle, welche sich beim Begehen einer nach dem Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich als Verbrechen oder Vergehen strafbaren Handlung ereignen.

Ausgeschlossen von der Versicherung sind auch Berufsunfälle von Personen, welche in Dynamit-, Nitroglyzerin-, Pulver-, Patronen-, Schießbaumwoll-, Sprenggeschoß-, Zündhütchen-, Zündspiegel- und Zündstoff-Fabriken oder solchen Arbeitsstätten beschäftigt sind.

Für Unfälle durch Ertrinken und für Unfälle mit nachfolgendem Tode, welche Bergleute in Bergwerken unter Tag erleiden, ist nur der vierte Teil der Versicherungssumme (also einhundertfünfundzwanzig bezw. zweihundertfünfzig Mark pro Person) zu entschädigen.

§ 4.

Jeder Unfall, für welchen diese Versicherung in Anspruch genommen werden soll, ist von dem Beschädigten oder dessen Rechtsnachfolger sofort, spätestens binnen einer Woche nach Eintritt, der Direktion der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank in Nürnberg anzuzeigen, und es sind alle weiteren auf den Unfall und dessen Folgen Bezug habenden sachdienlichen Auskünfte und Atteste, welche von der Bank für erforderlich erachtet werden, spätestens innerhalb einer Woche nach geschehener Aufforderung dazu an diese einzureichen.

Der Eintritt des Todes muß sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anzeige an die Nürnberger Lebensversicherungs-Bank gebracht werden.

Der Verletzte hat sich übrigens sofort, spätestens innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall, in ärztliche Behandlung zu begeben. Auch muß er Aerzten, welche eventuell zu ihm gesandt werden, jeder Zeit Zutritt und Untersuchung gestatten.

Die Kosten der ärztlichen Behandlung gehen zu Lasten des Verletzten bezw. dessen Hinterbliebenen, dagegen werden die Kosten der ärztlichen, von der Bank geforderten Zeugnisse, von der Bank getragen.

Die Nichtbeachtung der in diesem Paragraphen festgelegten Pflichten schadet den Rechten des Anspruchserhebenden nicht, wenn er nachweist, daß dieselbe weder vorsätzlich, noch grob fahrlässig erfolgt ist. Bei erwiesener physischer Unmöglichkeit, den Unfall oder den Todesfall rechtzeitig anzumelden, läuft die bedungene Anmeldefrist vom Zeitpunkte des Aufhörens der Unmöglichkeit an, desgleichen, wenn der Anspruchberechtigte in Unkenntnis über den Unfall oder die Versicherung ist, vom Zeitpunkt der erlangten Kenntnis an. Die Bank wird alsbald nach Erhalt einer Unfallanzeige dem Versicherten oder dessen Hinterbliebenen ein Exemplar der Versicherungsbedingungen zugehen lassen.

§ 5.

Werden von ein und demselben unter die Versicherung fallenden Ereignis fünf oder mehr versicherte Abonnenten betroffen, so ist höchstens eine Gesamtsumme von zweitausend fünfhundert Mark zu zahlen, die an die Anspruchserhebenden im Verhältnis ihrer Ansprüche zu verteilen ist.

§ 6.

Alle Zahlungen erfolgen spätestens innerhalb 2 Wochen nach Feststellung der Entschädigungsverpflichtung gegen Quittung bei der Kasse der Bank und zwar im Todesfalle in erster Linie an den Ehegatten, für den Fall aber, daß der Ehegatte nicht mehr am Leben ist, an die ehelichen Kinder und für den Fall, daß weder ein Ehegatte noch eheliche Kinder vorhanden sind, an die Eltern und falls auch diese nicht mehr am Leben sind, an die Vollgeschwister des Versicherten unter Ausschluß etwaiger sonstiger Erbberechtigter, insbesondere des Fiskus. Die unehelichen Kinder stehen in ihrer Beziehung zur Mutter den ehelichen Kindern gleich.

Personen, welche den Tod oder die Ganzinvalidität des Verletzten in vorsätzlicher oder grob fahrlässiger Weise verschuldet haben, verlieren dadurch ihre sämtlichen etwaigen Ansprüche.

§ 7.

Für den Fall, daß die Nürnberger Lebensversicherungs-Bank die Auszahlung einer Entschädigung auf Grund dieser Versicherung verweigern sollte, ist der Anspruchserhebende bei Verlust seines Anspruches verpflichtet, innerhalb sechs Monaten nach erhaltener Kenntnis von der Ablehnung die Nürnberger Lebensversicherungs-Bank vermittels ordentlicher Klage zu verklagen. Diese Rechtsfolge tritt nur ein, wenn die Bank den erhobenen Anspruch um der Angabe der mit dem Ablauf der Frist verbundenen Rechtsfolge schriftlich abgelehnt hat.

Für alle Streitigkeiten aus dieser Versicherung erkennt die Bank jedes ordentliche Gericht des Deutschen Reiches als örtlich zuständig an.

§ 8.

Auf die den Abonnenten gewährte Unfallversicherung wird am Kopfe der Zeitung in deutlich sichtbarer Schrift hingewiesen. Mit dem Erlöschen des Abonnements auf den Wiesbadener General-Anzeiger erlischt auch jeder Anspruch auf Grund dieser Versicherung hinsichtlich später eingetretener Unfälle.

Wird der zwischen der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank und dem Verlag abgeschlossene Vertrag gekündigt, so hat dies der Verlag 1 Monat vor Ablauf des Vertrages oder, wenn er erst später Kenntnis von der Kündigung erhält, unverzüglich nach erlangter Kenntnis in Zwischenräumen von einer Woche an augenfälliger Stelle in der Zeitung unter Angabe des Zeitpunktes des Erlöschens bekanntzugeben. Das Erlöschen der Versicherung wird gegenüber den Abonnenten frühestens wirksam mit der Veröffentlichung im Blatte oder, wenn eine Veröffentlichung nicht erfolgt, mit dem Fortfall des Vordruckes am Kopfe der Zeitung. Die Ansprüche aus den vor dem Erlöschen der Versicherung eingetretenen Unfällen bleiben unberührt.

Wird der Vertrag zwischen der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank und dem Verlage gekündigt, so steht dem bisher versicherten Abonnenten das Recht zu, vom Tage des Erlöschens der Versicherung ab das Abonnement aufzugeben und den etwa über diesen Tag hinaus bezahlten Abonnements-Betrag zurückzuverlangen. Der Verlag ist verpflichtet, diesem Ersuchen zu entsprechen.

Vom Kündigungstage an neu zutretende Abonnenten fallen nicht unter diese Versicherung.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden

VERPACKUNGEN
von
Einzelsendungen
(Fracht- u. Eilgut)
Porzellan, Glas, Hausrat, Bilder, Spiegel, Figuren, Lüstres, Kunstsachen, Klaviere, Instrumente, Fahrräder, lebende Tiere etc.
Abholung
Versendung
Versicherung
gegen Transportgefahr.
Leihkisten
für Pianos Fahrräder und Hunde.
Bureau:
Nikolasstrasse Nr. 5.
Telephon Nr. 12 u. 2376
90826

Kohlen
Ia Hausbrand . à Ztr. 1.28
Ia Nuß I u. II . à Ztr. 1.40
Ia Nuß III . . à Ztr. 1.35
ab 10 Ztr. gegen Barzahlung.
Alle anderen Sorten billigst.
Wilh. Weber, (26956
Wellritzstr. 21. — Tel. 4189

Mangel
an Phosphorsäure und Kalk im Viehfutter ist meistens die Veranlassung zu Krankheiten, wie Knochenbrüchigkeit, Knochenweiche, Lähme, englische Krankheit ꝛc. Diesem vorzubeugen ist das beste Mittel Fischer's Präparat Dickus. Solcher dem Futter beigegeben, befördert außerdem die Mast, erhöht bei Hühnern den Eierertrag und befördert bei Milchtieren die Milchergiebigkeit. Täglicher Verbrauch für ca. 1 Pfg. Echt nur mit Firma Vereinigte Kraftfutterwerke u. Chemische Fabriken Köhlitz-Ehrenberg. Hier in Paketen a 50 Pf. bei Apoth. Otto Siebert, Drog., Marktstr. 9 26507

Hundezüchter u. Dresseur
Karl Weyrich wohnt jetzt
Saalgasse 20. 5759

Teufels
Leibbinden
hervorragend bekannt durch ihre tadellose zweckentsprechende Ausführung, richtigen anatomischen Schnitt, sowie gutes, angenehmes Sitzen in allen Grössen v. M. 3.75 bis M. 12.50
Andere bewährte Fabrikate von Leibbinden v. M. 4.50 an.
Teufels Marsgürtel
Weibliche Bedienung.
Chr. Tauber,
Artikel zur Krankenpflege.
Kirchgasse 20. — Tel. 717.
25397

Locken,
natürlich, haltbar u. hübsch, erzielt Dr. Kuhn's Sabulin-Lockenerzeuger. Als Wasser 1.—, 0.80, 0.60, als Pomade 1.50, 1.— von Frz. Kuhn, Kronen-Parfüm., Nürnberg. Hier: in Apothek., Droger. u. Parfümer. 26129

Anziehende
Frauen
sind meist gut angezogene Frauen.
Wer modern und preiswert gekleidet sein will, der benütze z. schneidern die vorzüglichen Favorit-Schnitte.
Bei Hunderttausenden im Gebrauch!
Anleitung durch das Grosse Favorit-Moden-Album (nur 70 Pf. fr.) u. Jugend-Moden-Album (60 Pf. fr.) von der Verkaufsstelle der Firma oder wo nicht am Platze, direkt von der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8.
Ch. Hemmer, Langg.

Unentbehrlich für jede Familie!

Underberg-
Boonekamp
Semper idem.
H. UNDERBERG-ALBRECHT
am Rathause in RHEINBERG am Niederrhein.
Gegr. 1846.
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medaillen!
Man verlange ausdrücklich Underberg-Boonekamp
25481

Trauer-Kleider
vorrätig in allen Grössen und Preisen.
Aenderungen sofort. Massanfertigung in 12 Std.
Blusen und Röcke sehr preiswert.
26907
J. Hertz,
Fernspr. 365. Langgasse 20.

Was kostet eine Feuerbestattung in Mainz
für unsere Mitglieder in einfachster Form?

Zinksarg mit einfachstem Transportsarg . . Mk. 40.—
Gebühren des Kgl. Kreisarztes . . . . „ 18.—
Sterbeurkunde 50 Pfg., Leichenpaß mit Stempel 8.00 . . . . „ 8.50
Besorgung der Papiere u. Bestellungen 5.— Telephon und Eilbrief 1.— . . . . „ 6.—
Leichenwagen 20.—, Einäscherung, Harmoniumspiel 70—, ... „ 90.—
Mk. 162.50
Erhöhte Kosten für Nichtmitglieder:
Einäscherung 30.— an die Vereinskasse lt. Statut 20.— . Mk. 50.—
Notarielle Beglaubig., wenn eine Verfüg. nicht vorhanden „ 4.70
Bei einer Trauerfeier durch einen evang. Geistlichen in Mainz sind an die evang. Kirchenkasse in Mainz mindestens 10 Mk., und für den Kirchendiener 2 Mk. zu zahlen, ferner ist dem Herrn Geistlichen ein Wagen zu stellen. 25460
Weitere Auskunft wird auf dem Büro des Vereins, bei Herrn Ferdinand Vulpius, Marktstr. 30, Ecke der Neugasse, Part. Laden oder 2. Etage, Telephon 107, von morgens 10—12 Uhr erteilt,
Verein für Feuerbestattung E. V., Wiesbaden.

Veränderungen im Familienstand.

Wiesbaden.

Geboren:

Am 30. Dez. dem Geschäftsführer Adam Mollitor e. S. Franz.
Am 30. Dez. dem Kutscher August Heckelmann e. T. Anna Frieda.
Am 31. Dez. dem Buchhändler August Klapper e. S. Arthur.
Am 31. Dez. dem Droschkenbesitzer Albert Meimer e. S. Kurt Walter.
Am 31. Dez. d. Geschäftsreisenden Adalbert André e. T. Emma.
Am 1. Jan. dem Magaziniser Jakob Blaß e. S. Heinrich Jakob.
Am 1. Jan. dem Weichensteller 1. Kl. Johann Zimmermann e. T. Josefine Johanna Jakobine Veronika.
Am 2. Jan. dem Schreinergehilfen Wilhelm Wessert e. T. Elisabethe Gertrud.
Am 3. Jan. dem Kgl. Landrichter Dr. jur. Adolf Ricker e. S. Eduard Heinrich Ernst.
Am 3. Jan. dem Taglöhner Karl Fiebler e. T. Frieda Adolfine.
Am 4. Jan. dem Elektrotechniker Julius Frank e. T. Ilse.
Am 4. Jan. d. Postboten Friedrich Martin e. S. Friedrich Karl Johann.
Am 5. Jan. dem Kellner Karl Marbacher e. S. Karl Josef.

Aufgeboten:

Landmann Oswald Reuter in Eingenrain mit Katharine Gerlach daselbst.
Kaufmann Karl Jöst hier mit Maria Becht hier.
Major z. D. u. Kommandeur des Landwehrbezirks Heidelberg Ernst Wilh. Paul Ehrt mit Anna Maria Späth in Thorn.
Metzger Josef Trunk in Aßmannshausen mit Marie Katharine Knittel in Schilbeck.
Amerik. Dentist Emil Rudolf Schulz in Bamberg mit Selma Dublewski geb. Bauer daselbst.
Fuhrmann Heinrich Karl Philipp Christmann in Biebrich mit Maria Elisabeth Hohenfinger hier.
Mechaniker Jean Gustav Hirle in Frankfurt a. M. mit Elisabethe Rosenborn daselbst.
Metzgergehilfe Johann Schäberle in Schierstein mit Katharina Soldbacher in Weisenau.
Herrenschneidergehilfe Johannes Stumpf hier mit Johanna Altenhofen hier.
Kaufmann Peter Rauh hier mit Erna Borchardt hier.

Verehelicht:

Kaufmann Karl Thomas in Düsseldorf mit Elisabethe Dries hier.
Bahnarbeiter Bernhard Herr hier mit Louise Heeser hier.
Fuhrmann Wilhelm Brech hier mit Elisabeth Rothenberger hier.
Taglöhner Philipp Walter hier m. Elisabeth Schleim hier.
Glaser Josef Kreiser hier mit Anna Kneip hier.
Sergeant August Wink in Mainz mit Wilhelmine Scheiffele hier.

Erbenheim.

Geboren:

Am 20. Nov. dem Landwirt Heinr. Aug. Bücher e. T. Tilly Katharine.
Am 26. Nov. dem Landwirt Wilh. Lendle e. S. Wilhelm August.
Am 27. Nov. dem Landwirt Hermann Kornemer e. S. Walter Adolf Wilhelm.
Am 3. Dez. dem Maurer Reinhard Splittdorf e. S. Georg Karl.
Am 10. Dez. dem Gärtner Gustav Fischer e. T. Pauline Charlotte Magdalene.
Am 13. Dez. dem Bahnsteigschaffner L. Breuß e. S. Paul Walter.
Am 14. Dez. dem Maurer Adolf Ulrich e. S. Adolf.
Am 16. Dez. eine unehel. Tochter Louise.
Am 24. Dez. dem Weichensteller Jakob Metzger e. T. Agnes Louise.

Aufgeboten:

Tüncher Otto Karl Maurer von hier u. Dienstmagd Lina Wilhelmine Christian aus Waldorf.
Lackierer Theodor Ludwig Wilhelm Elzholz aus Wiesbaden und Elise Auguste Drehler von hier.
Milchhändler Adolf Karl Seel von hier u. Dienstmagd Auguste Amalie Limbart aus Hambach.
Landwirt Heinrich August Koch u. Johanna Wilhelmine Weiß, beide hier.
Taglöhner Christian Schmitt aus Geldk, Bezirk Kissingen, und Dienstmagd Marie Barbara Katzenberger aus Sanglaur, Bezirk Kissingen, beide hier wohnhaft.

Verehelicht:

Am 11. Dez. Fuhrknecht Thomas Hofmann u. Dienstmagd Wilhelmine Franziska Lina Sturm, beide hier wohnhaft.
Am 1. Januar Tüncher Otto Karl Maurer von hier und Dienstmagd Lina Wilhelmine Christian aus Waldorf.

Gestorben:

Am 13. Dez. Christiane Weber geb. Preuß, Ehefrau des Fabrikarbeiters A. Weber 29 J.
Am 22. Dez. Elise Merten geb. Christ, Ehefrau des Bürogehilfen Th. Merten, 23 J.

Telephon 6565/66. **Wiesbadener Hof** Telephon 6565/66.

Moritzstrasse 6.

Dienstag, den 10. Januar 1911:

Grosser Kappenabend, verbunden mit humoristischer Unterhaltung

unter Mitwirkung erstklassiger Humoristen.

Anfang 7½ Uhr abends :: Eintritt frei! :: Verstärkte Kapelle.

27553

Königliche Schauspiele.

Montag, 9. Januar
abends 7 Uhr:
23. Vorstellung. Abonnement B
Die Welt, in der man sich langweilt.
Lustspiel in 3 Akten von E. Pailleron, deutsch von Em. Bukovics.
Herzogin von Neville Frau Bleibtreu
Gräfin v. Ceran Frl. Schwarb
Susanne von Villiers Frau Braun-Grober
Roger, Graf von Ceran Herr Walberg
Bellac Herr Schwab
Paul von Raimond Herr Herrmann
Jeanne von Raimond Frau Doppelbauer
Virot Herr Döring
General v. Briais Herr Andriano
Toulonnier Herr Striebeck
de Saint Réault Herr Zollin
Frau von Saint Réault Frl. Geisler
Frau von Loudan Frl. Eichelsheim
Miß Lucy Watson Frl. Gaubu
Frau von Arriego Fr. Hettwer
Frau von Boines Frl. Koller
Melchior von Boines Herr Wutschel
Galac Herr Weyrauch
Desmillets Herr Lober
François Herr Spieß
Kammerfrau Frau Wylkert
Ein Diener Herr Preuß
Ort: im Schloß zu Saint Germain bei d. Gräfin von Ceran. Zeit: Gegenwart.
Spielleitung: Herr Regisseur Dr. Oberländer. Dekor. Einrichtung: Herr Maschin.-Ober-Inspektor Schleim. Kostümliche Einrichtung: Herr Garderobe-Ober-Inspektor Geyer.
Ende 9.30 Uhr.
Dienstag, 10. Januar
abends 7 Uhr:
Undine.
23. Vorstellung. Abonnement A

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.
Montag, 9. Januar
abends 7 Uhr:
Die Silberfischchen.
(Les gouyons.)
Satire in 1 Akt von Beniere. Deutsch von Sigm. Lautenburg.
Spielleitung: Theo Tachauer.
Belluche Theo Tachauer
Gibolin Friedrich Degener
Rivolet Carl Winter
Martin Willy Schäfer
Frau Belluche. Sofie Schenk
Frl. de la Have Rosel van Born
Helene Margot Bischoff
Dienstmädchen Lili Bernsdorf
Hierauf: 1. Klasse.
Bauernschwank in 1 Akt von Ludwig Thoma. Spielleitung: Georg Rücker.
Kaufm. Stiive aus Neuruppin Walter Taub
Assessor Alfred v. Kleewitz Carl Winter
Lotte v. Kleewitz C. Mödlinger
(jung. Ehepaar aus Norddeutschl.)
von Scheibler, Kgl. bayerischer Ministerialrat Reinh. Hager
Sylvester Gottmater, Oekonom Hermann Nesselträger
Josef Filser, Oekonom u. Abgeordneter Georg Rücker
Marie Filser, dessen Ehefrau Rosel van Born
Ein Schaffner Willi Schäfer
Ein Zugführer Friedr. Degener
Die Handlung spielt in einem Eilzugkupee 1. Klasse. Ort: Oberbayern.
Zum Schluß:
English spoken.
Schwank in 1 Akt von Tristaan Bernard. Deutsch von Bolten-Baeckers. Spielleit.: E. Bertram.
John Hogsohn Reinhold Hager
Betty, I. Tochter E. Mödlinger
Julien Cicandel Kaufmann Theo Münch
Eugene, Dolmetscher, E. Bertram
Eine Kassiererin Gerty v. Arloff
Ein Hausdiener Carl Graetz
(beide im Hotel de Cologne)
Ein Polizeibeamter Nikol. Bauer
1. Schutzmann Alphons Rück
2. Schutzmann Fr. Schönemann
Die Handlung spielt in einem kleinen Hotel in Paris.
Ende nach 9.30 Uhr.
Dienstag, 10. Januar
abends 7 Uhr.
Einmaliges Gastspiel Rosa Poppe mit Ensemble:
Sappho.

Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspielhaus.)
Direktion: Hans Wilhelmy.
Montag, 9. Januar
abends 8.15 Uhr:
Der fremde Blick.
Schauspiel in 3 Akten von R. Cyril u. Maurice Froves.
Spielleitung: Dir. Wilhelmy.
Personen:
Iwan Danilloff Dir. Wilhelmy
Michael Dir. Wilhelmy
Sonia Danilloff, Iwans Frau Trude Burghardt
Peter, Iwans Sohn Kl. Florchen
Natascha, Iwans Tochter Eugenie Jakobi
Karpatt, Herbergsvater Hans Rosenau
Katharina, Dienerin von Sonia Fina Walter
Ein Bote E. Bergschwenger
Ort der Handlung: Rußland. Zeit: Um das Jahr 1813.
Der 1. u. 3. Akt spielt in einem kleinen Dorf in der Nähe Wilnas; der 2. Akt in einer Herberge auf dem Wege nach Smolensk; der 2. u. 3. Akt sechs Monate später als der 1.
Ende nach 10 Uhr.
Dienstag, 10. Januar
abends 8.15 Uhr:
Die Löwenbraut.

Walhalla-Theater.

Direktion: H. Norbert.
Täglich abends 8 Uhr:
Gastspiel des
Fritz Steidl Ensembles
!!! Halloh !!!
Die große Revue.
Dramatisch-satyrische Jahres-Revue mit Gesang und Tanz in 6 Bildern von Jul. Freund. Musik von Paul Linke.
Vorkommende große Ballets: (30 Damen.)
1. Bild: Windeballet und Finale.
2. Bild: Holländischer Babytanz.
3. Bild: Luxus-Ballet
4. Bild: Apachentanz.
6. Bild: Großes phant. Silber-Ballet.
Großes Pracht-Silber Finale: Das Fest des Weltfriedens.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, 10. Januar.
Nachm. 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister.
Nachm. 5 Uhr:
Tee-Konzert
im Weinsaale.
Zutritt nur gegen Vorzeigung von Tageskarten, Kurtaxkarten oder Abonnementskarten.
1. Ouverture zur Oper „Rosamunde" F. Schubert
2. Ballet égyptién, 4 Sätze A. Luigini
3. Huldigungsmarsch a. „Sigurd Jorsalfar" G. Grieg
4. Variationen in D-dur aus op. 18 für Streichorchester L. v. Beethoven
5. Ouverture zur Oper „Tannhäuser" Rich. Wagner
6. Air J. S. Bach
7. Balletmusik aus der Oper „Die Camisarden" A. Langert.
Violin-Solo: Herr Konzertmeister W. Sadony.
Violoncello-Solo: Herr M. Schildbach.
Harfe: Herr A. Hahn.
Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Kapellmeister Herm. Irmer.
1. Ouverture zur Oper „La Traviata" G. Verdi
2. Vorspiel zur Op. „Melusine" C. Grammann
3. Phantasie aus „Romeo und Julia" Ch. Gounod
4. Strandbilder, Walzer E. Waldteufel
5. Lied an den Abendstern R. Wagner
6. Trompeten-Ouverture F. Mendelssohn
7. Abendlied Rob. Schumann
8. Ungarischer Marsch Jos. Strauss.

Städt. Kurverwaltung.

Café Habsburg.

Täglich abends 10 Uhr:
Doppel-Konzert
Salon-Quartett.
Neu! I. Etage Neu!
Gesangsvorträge
Am Flügel Madame Adelina.
Einziges Etablissement in dies. Genre am Platze. (27205

Schablonen für (26906 Kisten, Fässer, Säcke, Ballen usw.
Hch. Sohns
Gravieranstalt u. Stempelfabrik
Kirchgasse 70. Telephon 4178

Kalk-Eier,
prima große Ware, eigene Konservierung.
100 Stück Mk. 6.20.
J. Welkamer, 27236
Marktstraße 8.
Lager: Mt. Schwalbacher Str. 14.

Solidor!
Soliderster Seidenstoff für Futter und Unterröcke.
Preis Mk. 1.75
Alle Farben vorrätig.
Alleinverkauf:
J. Hertz * Langgasse 20.
26907

Schöne Birnen abzug., Pfd. 14 ₰, 10 Pfd. à 12 ₰. 197 Wielandstr. 18, Stb. 2.

Plissieren und Cauffr.eren
für Maskenzwecke bes. billig. 5764
M. Görz, Schwalbacherstr. 41.

Von Donnerstag, den 5. Januar 1911, ab
Verkauf
der durch das lebhafte Weihnachtsgeschäft entstandenen
Restbestände
in
baumwoll., halbwoll. und woll. Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Unterröcken, Waschstoffen, Schürzen, woll. Schales, Gardinen, baumwoll. und woll. Schlafdecken, Biberbettüchern, Handtuchresten, Leinenresten, einzelnen Wäschestücken, Steppdecken
zu billigsten Preisen gegen Barzahlung.
Zurückgesetzte Tischwäsche, halbfertige gestickte Ballkleider und Blusen, sowie Balltücher extrabillig.
Lugenbühl
Marktstrasse 19, Ecke Grabenstrasse 1.
27260

Dr. Lüders
hält seine Sprechstunden bis auf weiteres von 10½—12 und von 4—5 Uhr. 5739

GABELSBERGER

Freitag, den 13. Januar 1911.
in der Mittelschule, Luisenstraße 26, Zimmer 26, abends 8.30 Uhr
Anfänger-Kursus
in Stenographie
(System Gabelsberger) für Damen und Herren. (5755
Honorar Mk. 6.—.

Wiesbadener
Gesellschaft der Friedensfreunde.
Oeffentl. Vortragsversammlung.
Am **Montag, den 16. Januar, abends 8½ Uhr,** in der **Aula der höheren Töchterschule,** am **Schlossplatz,** spricht
Professor Broda aus Paris
über:
Was können die Völker von einander lernen?
Eventuelle Diskussion. 37259
Eintritt frei. Eintritt frei.

Alter Korn,
an Qualität wie französischer Cognac, aus der altrenommierten Brennerei Magersfleisch, Wismar (gegr. 1784), weltbekannt und beliebte Marke aus derselben Brennerei. B. 5
Whisky, genau wie Schottischer, zu haben in konzess. Geschäften Hotels und Restaurants.

Großer
Saison-Ausverkauf
fertiger
Herren- und Knaben-Kleider
zu unvergleichlich billigen Preisen
die noch vorhandenen Restbestände wie:
Herren-Paletots . . . . . von Mk. 10.— an
Lodenjoppen . . . . . von Mk. 4.— an
Herren- u. Burschen-Anzüge von Mk. 10.— an
Ein Posten Herrenstoffe u. Konfirmanden-Anzüge zu jedem annehmbaren Gebot.
Kinderanzüge, Arbeitskleider, Hemden, Unterhosen 2c.
unglaublich billig.
Max Sulzberger, 4 Am Römertor 4. vis-à-vis d. Tagblatthaus.
27029

Schultranzen,
Reisekoffer,
Blusenkoffer,
Handtaschen,
Portemonnaies,
Rucksäcke. 27202
Aeusserst billige Preise.
A. Letschert,
Faulbrunnenstr. 10.

Arbeiterhemden
Arbeitswämse
Unterjacken
Unterhosen
25387
Grösste Auswahl. Billigste Preise.
L. Schwenck, Mühlgasse 11/13.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 10. Januar 1911, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Pfandlokal Helenenstraße 7:
1 Buffet, 1 Vertiko, 1 Kommode, 1 Sofa, 4 Sessel, 1 Chaiselongue, 1 Spiegelschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Schreibtisch, Schreibpult, 1 runden Tisch, 1 Ausziehtisch, 4 Oelgemälde, 1 Herophon mit Platten, u. a. m. öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung.
Die Versteigerung der setzgedruckten Gegenstände findet bestimmt statt. 5776
Wiesbaden, den 9. Januar 1911.
Eikert, Gerichtsvollzieher, Kaiser-Friedr.-Ring 10, P.

Wein-Versteigerung.

Dienstag, den 10., u. Mittwoch, den 11. Januar cr., jedesmal vormittags 10 Uhr und nachmittags 3 Uhr beginnend, werden
3 Hochstättenstraße 3
dahier die gegen die Firma Gebr. Scharhag gepfändeten Gegenstände als: ca. 10,000 Flaschen auserlesener Rheinweine, darunter von ersten Firmen gelieferte Rheingauer Originalweine und Hochgewächse bis zu 30 Mk. per Flasche, Mosel- und Saarweine, darunter Weine erster Güter bis zu 6.50 Mk. per Flasche, Bordeaux- u. Burgunderweine guter Marken und Jahrgänge, darunter Originalabzüge bis zu 12 Mk. p. Flasche, eine große Auswahl deutscher Schaumweine der bekanntesten Marken und echt französische Champagnerweine nur erster Firmen, eine große Auswahl Kognak, Liköre 2c.; ferner 1 Faß 329 Liter Rotwein, 1 Faß 495 Liter Weißwein, 1 Faß 628 Liter Rüdesheimer, 1 Faß 624 Liter Rüdesheimer, 1 Faß 615 Liter Rüdesheimer, 1 Faß 220 Liter Bordeaux; sowie 1 Kapselmaschine, 1 Kapselschrank, 1 Korkmaschine, 2 Spülbottiche, Sektkühler, ca. 40 Ltr. Oel 2c.; 1 Klavier, 2 Flügel, 2 Damenschreibtische, 2 Sofas, 1 Kassenschrank, 2 National-Registrierkassen u. dgl. m. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert. 5717
Die Versteigerung findet bestimmt statt. — Verzeichnis der zum Ausgebot kommenden Flaschenweine steht auf Wunsch zur Verfügung.
Sielaff, Gerichtsvollzieher, Dreiweidenstr. 6.